

Les membres du Club des Echecs suisse sont priés de visiter dans leurs voyages, les hôtels suivants:

Die Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins werden ersucht, auf ihren Reisen folgende Hotels zu besuchen:

BASEL Hotel Krafft (am Rhein)

Schönste ruhige Lage. Zimmer von 2½—4½ Fr.

Max Holstein, Besitzer.

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

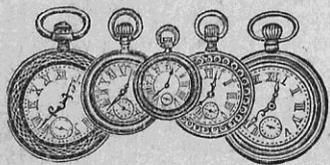
Neu eingerichtet mit Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2.50

H. Desbœuf, propr.



**Grosse Genfer Uhren-
und Bijouterie-Handlung**

G. Billian fils, Zürich

Spezialität:

Präzisions-Uhren, Vacheron-Constantin

Schaffhauser Longines etc.

Schweizerische Schachzeitung

REVUE SUISSE D'ÉCHECS

Herausgegeben

vom

Schweizerischen Schachverein

Redaktion:

A. Duhm, Karlsruhe — Dr. M. Henneberger, Basel — Dr. Ch. Kühne,
Genf — E. Vøellmy, Basel

Elfter Jahrgang

Januar bis Dezember 1911



Bern

Buchdruckerei Karl Baumann

1911

Register.

Die Ziffern beziehen sich auf die Seiten.

Aufsätze :

Erinnerungen an den Hamburger Schachkongress 1
Vom Rochadeangriff 5, 25, 57, 73, 105, 121, 170, 192
Alain C. White's Weihnachtsgeschenk 1910 10
Intern. Fernturniere 10, 34, 45, 71, 87, 95, 116, 129, 142, 166, 176, 196
Korrespondenzturnier „Ueber Land und Meer“ 12
Der wild gewordene Gaul 23
Schachprobleme. Weiss: Dame und 1 Läufer 61
Tournois par correspondance 67
Mehrzügige Zweizüger 78
Quelques mots sur le Gambit Evans 85
Fernturnier um die Meisterschaft deutscher Städte 89, 130, 152, 177
XXI. Schweiz. Schachturnier Davos 117, 136, 152, 156, 169, 185
Schweiz. Schachtag in Aarau 118, 124, 137, 153
Der Schachklub Hastings in der Schweiz 152
Intern. Problemturniere der Magyar Sakkujzag 186
Der deutsche Michel und seine Meister 195

Berichtigungen: 22, 31, 44, 56, 83, 91, 120, 128, 168, 177, 199

Briefkasten: 40, 88, 120, 152, 168, 184, 200

Empfangsbestätigungen: 40, 97, 199

Eröffnungen :

Caro-Kann 47, 51
Damengambit 14, 15, 19, 59, 60, 74, 100, 109, 132, 147, 148, 164, 172, 193, 194, 196

Dreispringerspiel 18

Evans 73, 85, 86, 106, 107, 108, 109, 123
Französisch 13, 17, 52, 61, 75, 106, 141, 144, 150, 160, 171, 178, 179, 180, 193
Holländisch 98, 114
Italienisch 121, 148, 163, 173, 198
Kieler Partie 53, 54, 59, 110, 131
Königsgambit 5, 53, 73, 74, 87, 121, 122, 134, 165, 197
Königsläuferpartie 110, 146
Lochpartie 107
Mittelgambit 45, 74, 108
Philidor 70
Preussisch 21, 173
Russisch 68, 123, 172
Schottisch 149
Sizilianisch 99
Spanisch 21, 49, 58, 61, 74, 100, 101, 110, 122, 123, 140, 162, 173, 181, 182
Vierspringerspiel 5, 50, 108
Wienerisch 122, 173, 178

Literarisches: 10, 12, 36, 54, 61, 72, 77, 88, 96, 113, 125, 137, 167

Lösungen: 9, 32, 43, 83, 95, 113, 125, 159, 176, 192

Mitgliederverzeichnis des Schweiz. Schachvereins: 44

Partien :

Alapin-Bird 109
Amateur-Dr. Lasker 59
Anderssen-Suhle 110
Anthes-X 71
Aurbach-Kühne 178
Bartmanski-Mikulka 148
Behrens-Rényi 50
Bellingham-Jones 108

- Bergmann-Wegemund 99
Bernstein-Maroczy 160
Bieder-V. 5
Bird-Tschigorin 108
Blackburne-Tarrasch 121
Blümich-Mikulka 149
Bovy-Téléguine 21
Brach-Busch 147
„ Kühne 53
Brody-Gottschall 109
Burn-Janowsky 109
Busch-Brach 144
„ Duhm 148
„ Duhm 198
Butz-Zuk 179
C.-Göring 110
Capablanca-Bernstein 162
A. Duhm-Behrens 47
„ Schneider 141
D. Duhm-X. 23
Esser-Marshall 150
Fähndrich-Mandelbaum 193
Fleissig-Bauer 124
Forgacs-Duras 19
Fritz-Mason 193
Fütterer-Zinkl 173
Göring-Minckwitz 173
Guyaz-Brach 33
„ Hatschek 49
Hatschek-v. Pessler 100
Henneberger-Podhajsky 14
v. Hennig-Atteslander 52
„ Rényi 196
Hülsen-Brody 173
Irzykowski-Hatschek 146
Janowski-Schlechter 172
Jerabek-Motzko 178
„ Zuk 180
Joukovsky-Blümich 197
K.-V. 59
Lasker-Bauer 76
„ Janowski 15
„ Maroczy 75
„ Steinitz 122, 123
Leonhardt-Spielmann 17
„ Tarrasch 18
de Lignières-Kühne 85
„ Guyaz 86
M.-Neumann 122
- Mac Connel-Morphy 76
Mackenzie-Billings 172
„ Delmar 123
Marache-Morphy 107
Marshall-Tarrasch 45
Martin-Behrens 51
Mikulka-v. Hennig 53
v. Mingrelien-Krautz 134
Morphy-Amateur 73
„ Stone 73
Neumann-Anderssen 106
„ de Rivières 121
Owen-Morphy 106
Paulsen-Owen 107
„ Schwarz 194
v. Pessler-Hatschek 100
„ v. Hennig 54
Pillsbury-Burn 193
„ Hanham 194
Pollner, Jurewitsch-Clemenz, Schiffers 77
Pollock-Lasker 106
Rhode-v. Zitzewitz 131
Rubinstein-Capablanca 164
„ Duras 60
Rueb-Rényi 165
„ Wegemund 132
S.-V. 100
Schalopp-Gossip 173
v. Scheve-Fahrni 140
Schlechter-Aléchine 70
„ Janowski 5
„ Köhnlein 101
„ Tschigorin 109
Schröder-Scheidemann 60
Schröter-Göring 77
Schwietzer-Roden 61
Schumoff-Kollisch 77
Schuster-Wiarda 21
Showalter-Pillsbury 74
Spielmann-Marshall 68
Tarrasch-Burn 58
„ Janowski 5
„ Kürschner 74
„ Schlechter 182
„ Spielmann 5
Teichmann-Rubinstein 181
Thompson-Morphy 107
Tolstoi-Maude 87
Tuffli-Rényi 86
- V.-A. D. 74
V.-Bl. 123
V.-Rhode 122
W.-V. 77
Wankin-Bernstein 13
Wegemund-v. Hennig 114
„ Löwenton 98
Whitfield-Hill 151
Winawer-Steinitz 108
X.-V. 61, 74, 172
X.-Wenger 61
Zinkl-Metger 108
- Partiestellungen:** 22, 23, 33, 60, 61, 71, 77, 108, 109, 110, 124, 151, 194
- Probleme:** a) Originalprobleme:
Batori 175
Eisele 7, 32
Eppenheim 174
Ernst 65, 94
Ferber 65, 66, 157, 158, 174
Frey 42
Haller 112
v. Hennig 7
Herland 42, 65, 157
Jespersen 94, 174
Keidanz 42, 94, 111, 126, 158
Kubbel 66
Palitzsch 7, 65, 112
Palkoska 32, 42, 65, 129
Pauly 8, 32, 41, 65, 93, 127, 158
Preiswerk 7, 112, 129, 174
Ringier 42, 127, 157, 175
Stooss 7, 32, 42, 94
Voellmy 111
- b) Reproduzierte Probleme:
Brach 9
Broholm 31
Cisar 8
Cordes 10
Daniel 30, 111
Dehler 127, 158
Dittrich 81
Dubbe 80
v. Gottschall 175
Greenwood 82
Havel 9, 10, 127
Herland 66, 175
- Heide 128
Karstedt 30
Keller 10
Kirschner 31
Köhnlein 29
Kohtz u. Kockelkorn 83
E. I. W. Kubbel 82
K. A. L. Kubbel 175
Laws 187
Loyd 80, 92, 138, 139, 140
Mendes de Moraes 111
Menzies 83
Möller 81, 82, 111, 187
Nissl 9
Noack 82
Oosterholt 81
Palkoska 31, 81, 175, 187
Pauly 8, 30, 127
Pradignat 80
Preiswerk 112
Schetelich 128
Schuld 81
Schultze 128
Semerad 128
Shinkman 29, 30, 31, 82
Stooss 126
Trcala 9
Vetesnik 81
Voellmy 174
White 8, 29, 30
Williams 186
Wynne 82
- Vereinsnachrichten:**
Aarau 37, 56, 118, 124, 137, 153
Basel 55, 72, 119, 199
Bern 37, 72, 119
Biel 23, 119, 183
Burgdorf 38
Davos 37, 55, 80, 103, 117, 136, 156
Genf 56, 167, 183
Langenthal 103, 199
Luzern 24, 55, 167, 183
Montreux 37, 119
Neuchâtel 119
Schweiz. Schachverein 24, 45, 103, 118
St. Gallen 119
Thun 183, 199
Zürich 135

SCHWEIZERISCHE SCHACH-ZEITUNG



REVUE SUISSE D'ÉCHECS



№ 1

XI. Jahrg.

1911

Januar

Herausgegeben vom Schweiz. Schachverein

Redaktion:

Verantwortlicher Leiter: **Dr. M. Henneberger**, Wylstr. 8, Bern
A. Duhm, Karlsruhe; **Dr. Ch. Kühne**, Genf; **E. Voellmy**, Basel

Einsendungen sind zu adressieren an:

Dr. M. Henneberger, Wylstrasse 8, Bern.

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 4.—, Ausland Fr. 5.— (4 Mark)

Es kann bei allen Postämtern abonniert werden.

Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins erhalten das Blatt gratis.

Erscheint

monatlich.

14. Sc3—e2, Lc8—e6 15. Lc4×e6, De7×e6. Wenn der Bauer nimmt, so wird nach f4—f5 die schwarze K-Stellung unhaltbar (16. f4—f5, g6—g5 17. h2—h4 usw.) (In Frage kam aber sofort 15.—f5.) 16. f4—f5, De6—e7. Es ist nicht zu leugnen, dass Weiss gut steht, nur ist der schwarzen Stellung nicht so leicht beizukommen, wie es aussieht. 17. g2—g3. Ein besserer Angriffsplan war vielleicht g2—g4 (droht gelegentlich g4—g5) Se2—g3, Kg1—h1, Tf1—f2 usw. Tf8—h8 18. h2—h4, Ta8—d8 19. Kg1—g2, d6—d5. Damit geht Schwarz zum Angriff über. 20. Tf1—h1, d5×e4 21. Df3×e4. Wenn der Bauer schlägt, erhält Schwarz Spielraum auf der d-Linie, was bei der offenen K-Stellung seine Bedenken hat. De7—d6 22. g3—g4, g6×f5 23. g4×f5. Mit der Dame zu nehmen war sicherer. Td8—g8 24. Kg2—f3, Lb4—c5 25. Th1—h3, Lc5—b6 26. Se2—c3 Dd6—c5 27. De4—e2, Kg7—f8 28. Sc3—e4, Dc5—d5 29. c2—c4, Dd5—d7 30. Se4—g3, Dd7—d4 31. Kf3—g2, Th8×h4 32. Kg2—h2, Dd4—f4. Weiss gab auf, denn auf Dg2 folgt T×h3† 33. D×h3, Df2† und so weiter.

Wie ist nun die Aufreissung zu bewerten? Prinzipiell wie jede andere Bewegung der Königsbauern *als eine Schwächung* derselben. Aber es ist in jedem einzelnen Fall sofort zu untersuchen, ob nicht die der aufgerissenen Stellung innewohnenden Vorteile in genügendem Masse vorhanden seien, um den Nachteil auszugleichen. Diese Vorteile sind

1. *die Möglichkeit, den Doppelbauer aufzulösen*, was die Zentrumsstellung des Gegners erschüttert; mit andern Worten die Frage: kann ich den Doppelbauer vorziehen, ohne einen Bauern zu verlieren oder sonst dem Gegner etwas zu erlauben?

2. *die Möglichkeit, die geöffnete Linie mittelst der Türme zum Angriff auszunützen*; kann ich das Feld g1 (g8) mit einem Turm besetzen, ohne dem Gegner Gelegenheit zu Opferanwendungen (auf h2 oder h7) zu geben und ohne den Bauer f2 (f7) zu verlieren, habe ich Zeit, die Türme zu verdoppeln, und Aussicht, damit etwas zu erreichen?

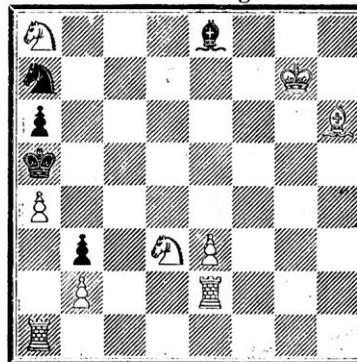
Die Beantwortung dieser Fragen muss jeweilen den Ausschlag geben darüber, ob das Aufreissenlassen angängig und ob ein Opfer, das die Stellung aufreisst, zu erwarten, anzunehmen oder abzulehnen ist. Vollständig erzwungen, wirkt die Aufreissung meistens verderblich.

Lösungsturnier 1911.

In ähnlicher Weise wie im letzten Jahre werden wir auch für die Probleme, die im XI. Jahrgang der Schweiz. Schachzeitung erscheinen werden, ein Lösungsturnier mit Materialpreisen im Werte von Fr. 25 durchführen. Es ist vorgesehen: je ein Preis für Vier- Drei- und Zweizüger, sowie ein Preis für denjenigen Löser, der in allen Gruppen die grösste Punktzahl erreicht (Vierzüger = 4 Punkte, Dreizüger = 3 Punkte, Zweizüger = 2 Punkte).

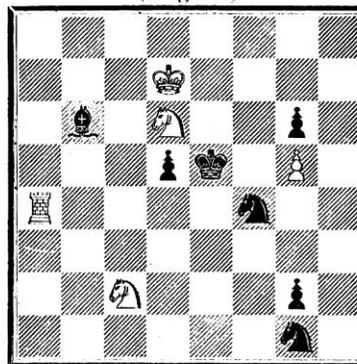
Probleme.

1318. Dr. W. Preiswerk, Basel.
Verbesserung.



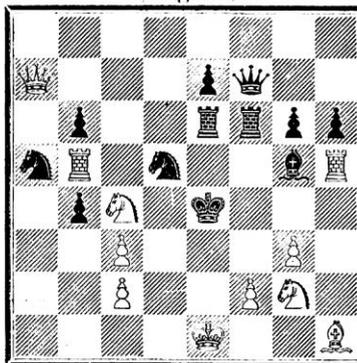
Matt in 4 Zügen.

1365. H. v. Hennig, Kiel.
(Original.)



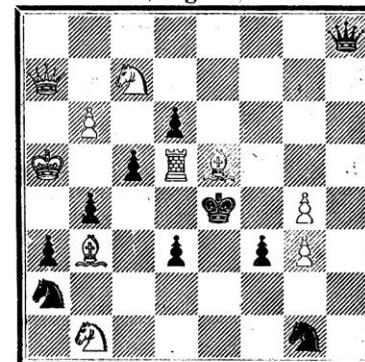
Matt in 3 Zügen.

1367. W. Stooss, Lausanne.
(Original.)



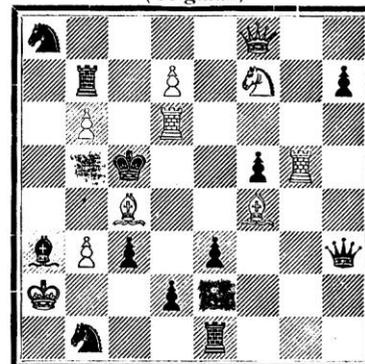
Matt in 2 Zügen.

1364. Dr. W. Preiswerk, Basel.
(Original.)



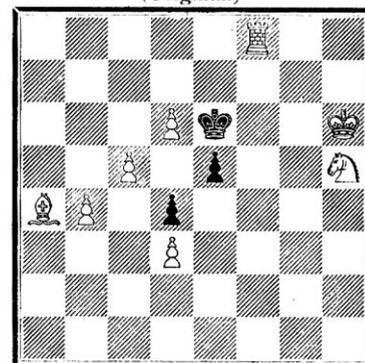
Matt in 3 Zügen.

1366. H. Eisele, Freiburg.
(Original.)

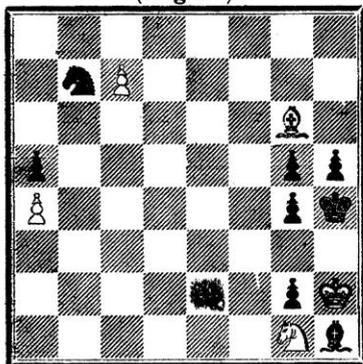


Matt in 3 Zügen.

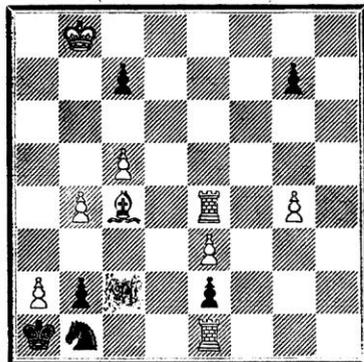
1368. F. Palitzsch, Dresden.
(Original.)



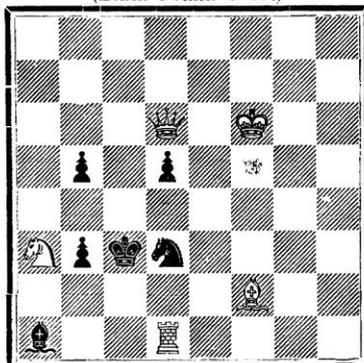
Matt in 2 Zügen.

1369. *W. Pauly.*
(Original.)

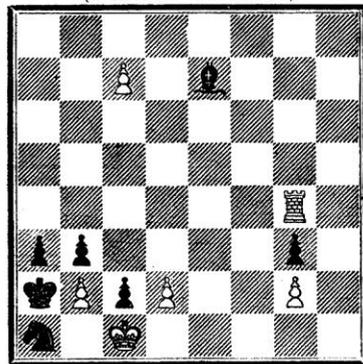
Selbstmatt in 3 Zügen.

1371. *W. Pauly.*
(Münchener Post.)

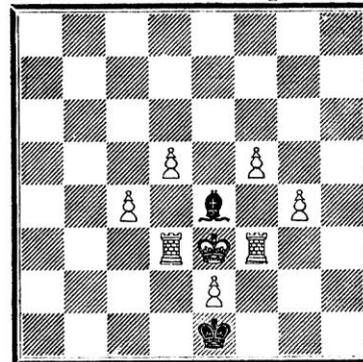
Matt in 4 Zügen.

1373. *V. Cisar.*
(Zlata Praha 1910.)

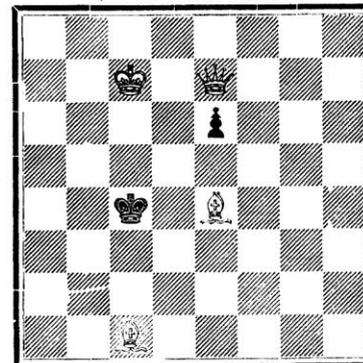
Matt in 3 Zügen

1370. *Alain C. White.*
(Aus dem Caduceus.)

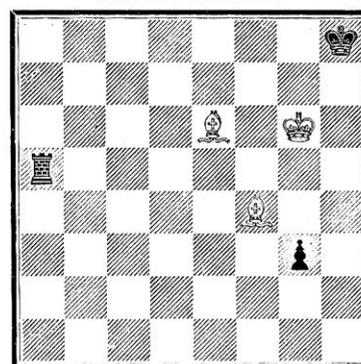
Selbstmatt in 3 Zügen.

1372. *W. Pauly.*
Deutsche Schachzeitung 1910.

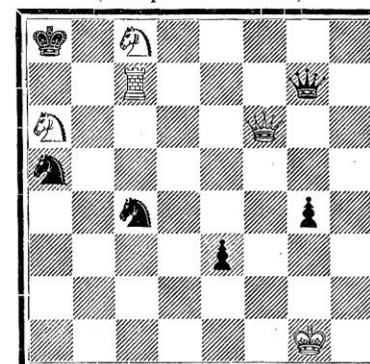
Matt in 3 Zügen.

1374. *M. Havel.*
(Zlata Praha 1910.)

Matt in 3 Zügen

1375. *Th. Nissl.*
Akad. Monatsheft.

Matt in 4 Zügen.

1376. *J. Brach und St. Treala.*
(Casopsis C. S. 1907.)

Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

- Nr. 1317. 1. Db2—d2 Kb3 2. Lb1—Ka3, a4, 3. Dc3† (2. . . . Kc4 3. La2†; 2. . . . d6×c5 3. Ka5); 1. . . . Kc4×c5 2. Le6, d5 3. Df4 1. . . . d5 2. Ka5 Kb3 3. Lb1 (2. . . . d4 3. Le6†).
- Nr. 1318. In 4 Zügen unlösbar; wir verweisen auf die Verbesserung in vorliegendem Heft.
- Nr. 1. Ka2—b2 Kd3 2. Te8 Kc4 3. Te4† 1. . . . Kc5 2. Kc3 Kd5 3. Te8 1. . . . Kd5 2. Kc3 Ke6 3. Te8† (2. . . . Ke4 3. Df7).
- Nr. 1320. 1. e6—e7 etc.
- Nr. 1321. Sc4—e3 c6 2. Sd5 1. . . . d5 2. e4×d5 1. . . . f5 2. e4×f5†.
- Nr. 1322. 1. Da2—b3 Ke5 oder Ld8×e7 2. De3† 1. . . . Kc5 oder Ld8×c7 2. Dc3†.
- Nr. 1323. 1. Ka1—b1 Lb7 oder e8 2. Da8×a3† 1. . . . e5×d4 2. Df8† 1. . . . Ka5 2. Le7.
- Nr. 1324. 1. Ld1—f3 2. Sc6.
- Nr. 1335. 1. Dh7—h3 Kd6 2. Kf6 1. . . . Kd4 2. De6 1. . . . Ke4 2. Tc5 1. . . . Ke5 2. Dd3.
- Nr. 1326. 1. Lb8—e5 f6×e5 2. Sd3×e5 1. . . . c6 2. Sb2!
- Nr. 1327 (Korrektur). 1. e7—e8 wird L etc.
Immer noch inkorrekt wegen 1. e8D 2. T×e5 etc. oder umgekehrt.
- Nr. 1328. 1. Dh1—a1 Sc2×a1 2. Te2×a2 etc.
- Nr. 1329. 1. Lc7—h2 g3, 2. b7—b8 wird D etc.
Die Priorität der Idee gebührt folgendem Dreizüger von O. Dehler: Weiss Kb1, Dh1, Sc6, d8, Lg7, Bb4, c5, f3; Schwarz: Ka8, Bb3, b5, f4, f5. (Deutsches Wochenschach 1907).
- Nr. 1330. 1. Ta6—c6 etc. Nr. 1331. 1. Dd8—b6 etc.
- Nr. 1332 (nicht 1330). 1. Kf3—f5 etc. Nr. 1333 (nicht 1331) 1. De2—g2! etc. Angabe der Löser in nächster Nummer.

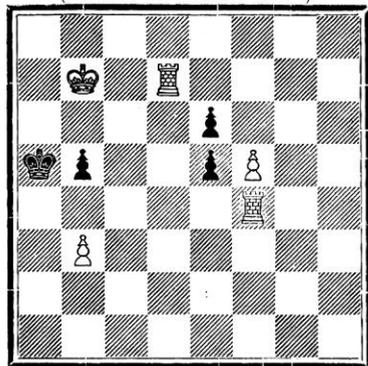
Alain C. White's Weihnachtsgeschenk 1910.

Die Schachwelt ist nachgerade gewöhnt, auf Weihnachten mit einem neuen Problemwerk beschert zu werden und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes; denn der splendide Amerikaner bringt seine wertvollen Werke nicht in den Handel, sondern macht sie einem weiten Kreise von Problemfreunden zum Geschenk. So erhalten auch mehrere Schweizer auf Weihnachten die willkommene Ueberraschung.

The White Rooks (die weissen Türme) heisst der Titel der neuesten Arbeit. An 100 Hauptproblemen und 172 Nebenstücken zeigt der Verfasser, was sich alles mit 2 weissen Türmen ohne Zuhilfenahme weiterer Figuren als den unentbehrlichen Bauern machen lässt; die Kräfte des Verteidigers sind natürlich unbeschränkt.

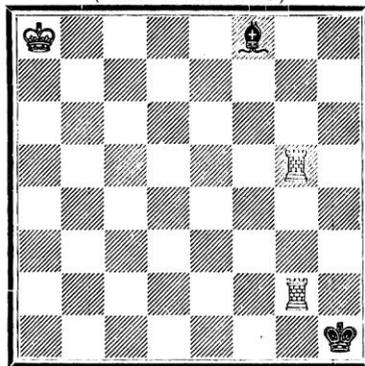
Alain C. White ist als Verfasser von Problemsammlungen mustergiltig. Mit peinlicher Sorgfalt geht er den Quellen nach und ruht nicht, bis er zu jedem Problem das Datum der Erstpublikation eruiert hat. Ebenso wenig begnügt er sich mit der nackten Lösungsangabe; das beweisen schon die 172 Probleme, die den Hauptstücken beigegeben sind. An jedes einzelne Problem knüpft er interessante Beobachtungen und begleitet sie mit angenehmen Plaudereien aus seinem unergründlichen Wissensschatze. Die sorgfältige Einteilung nach bestimmten Themen hat besonders den Vorteil, dass der weiterarbeitende Komponist die Lücken findet, in denen neues Schaffen auf dem dankbaren Gebiet einsetzen kann; A. C. White lässt es auch nicht an den nötigen Winken fehlen. Im Namen der beschenkten Schweizer danken wir ihm herzlich. Wir reproduzieren sofort 2 gehaltvolle Vierzügler und werden die Reproduktion in nächster Nummer fortsetzen.

1377. *H. Cordes* und *A. Keller*.
(Münch. N. Nachr. 1891.)



Matt in 4 Zügen.

1378. *M. Havel*.
(Zlata Praha 1891.)



Matt in 4 Zügen.

Internationale Korrespondenzturniere.

An unseren Turnieren II—V beteiligen sich gegenwärtig über 50 Spieler, ein weiteres halbes Hundert ist als stille Teilhaber oder als juristische Beistände mitbeteiligt. An den letzten Turnieren hätte der Leiter selbst gerne mitgespielt, aber jedesmal hat er wieder einem Nachzügler, der auch noch mittun wollte, Platz gemacht. Kaum ist ein Turnier organisiert, so melden sich Kampfeslustige für ein neues. Das nächste, das wir an die Hand nehmen, ist nur für mittelstarke Spieler bestimmt; es wird sich ganz dem V. Turnier anschliessen. Zur Stunde liegen dafür 4 Anmeldungen vor, es fehlen also noch 9.

Das Reglement enthält den Satz: „Für Korrespondenzen, die wiederholt über eine Landesgrenze gehen, erfolgt ein Abzug von 4 Tagen an der Bedenkzeit“. Diese Bestimmung hat den Zweck, den abgelegten wohnenden Spielern die Teilnahme zu ermöglichen. Soll ich nun in einem Ausführungsdekret alle möglichen und geltenden Landesgrenzen festlegen? Das sollte sich vermeiden lassen; ich bitte daher die Herren, sich gegenseitig zu verständigen. Kann in einem Falle Verständigung nicht erzielt werden, so bin ich bereit, meine geographischen und politischen Kenntnisse zur Verfügung zu stellen.

Die Zahl der veröffentlichungsfähigen Partien wächst so sehr an, dass die Schweizerische Schachzeitung sie nicht alle aufnehmen kann. Ich gestatte daher jedem Spieler die Publikation einer Gewinn- oder Remispartie in irgend einer Schachspalte oder Zeitung unter der Voraussetzung, dass mir ein Belegexemplar zugesandt wird.

Im IV. Turnier hat Herr Arnold Urlaub vom 25. Dezember bis 3. Januar.

Die erledigten Partien des II. Turniers:

305. P. Hatschek 1, Tuffli 0, Span., 32 Z.; **306. P.** Barton 0, Hatschek 1, Span., 28 Z.; **307. P.** Guyaz II 1, Tuffli 0, Ital., 47 Z.; **308. P.** v. Hennig $\frac{1}{2}$, Busch $\frac{1}{2}$, Franz., 48 Z.; **309. P.** Rueb 0, Duhm 1, Russ., 47 Z.; **310. P.** Butz 0, Duhm 1, Russ., 50 Z.; **311. P.** Duhm 1, Mikulka 0, Duhm's Gambit, 47 Z.; **312. P.** Jerabek $\frac{1}{2}$, Bartmanski $\frac{1}{2}$, Franz., 48 Z.; **313. P.** Blümich 0, Jerabek 1, Wiener, 36 Z.; **314. P.** Tuffli 0, Jerabek 1, Ital., 28 Z.; **315. P.** Bergmann 0, Mikulka 1, Russ., 35 Z.; **316. P.** Mikulka 1, Pahl 0, Schott, 22 Z.; **317. P.** Joukovsky 0, Barton 1, ?; **318. P.** Barton 1, Schlage 0, ?; **319. P.** Chalupetzky 1, Jerabek 0, Dameng., 58 Z.; **320. P.** v. Hennig 1, Rueb 0, Skand., 29 Z.; **321. P.** Rueb 1, Zuk 0, Franz., 48 Z.; **322. P.** Rueb $\frac{1}{2}$, Bartmanski $\frac{1}{2}$, Dameng., 32 Z.; **323. P.** Tuffli 0, Rueb 1, Skand., 27 Z.; **324. P.** Rueb 1, Barth 0, Unreg., 29 Z.; **325. P.** Rueb 1, Barton 0, Königsg., 19 Z.; **326. P.** Hatschek 0, Rueb 1, Span., 31 Z.; **327. P.** v. Hennig 1, Bartmanski 0, Span., 49 Z.; **328. P.** Rényi 1, Brach I 0, Unreg. 44 Z.; **329. P.** Rényi 1, Mikulka 0, Russ., 34 Z.; **330. P.** Butz 0, Rényi 1, Ital., 31 Z.; **331. P.** Sundstrom 0, Rényi 1, Königsg., 29 Z.; **332. P.** Bartmanski 0, Wiegand 1, Span. 42 Z.; **333. P.** Wiegand $\frac{1}{2}$, Pessler II $\frac{1}{2}$, Evans, 53 Z.; **334. P.** Wiegand $\frac{1}{2}$, Busch $\frac{1}{2}$, Span., 32 Z.; **335. P.** Schlage $\frac{1}{2}$, Rényi $\frac{1}{2}$? **336. P.** Renyi 0, Irzykowski 1, Span., 48 Z.; **337. P.** Brach II 1, Mikulka 0, Dameng., 40 Z.; **338. P.** Brach II 1, Barton 0, Span., 28 Z.; **339. P.** Brach I 1, v. Pessler II 0, Damenbauerp., 47 Z.; **340. P.** Brach II 1, Bergmann 0, Philidor, 27 Z.; **341. P.** Brach II 1, Tuffli 0, Span., 28 Z.; **342. P.** Brach II 1, v. Pessler I 0, Span., 57 Z.; **343. P.** Brach I 1, Löwenton 0, Dameng., 24 Z.; **344. P.** Mikulka 0, Brach I 1, Schott, 35 Z.; **345. P.** Barton 0, Brach I 1, Span. 30 Z.; **346. P.** Guyaz 0, Brach 1, Span., 42 Z. (für diese Partie erhält Brach I gegen II einen Punkt); **347. P.** Bergmann 0, Brach I 1, Franz., 32 Z.; **348. P.** v. Pessler I 0, Brach I 1, Dameng., 56 Z.; **349. P.** v. Pessler II 0, Brach II 1, Span., 53 Z.; **350. P.** Brach II $\frac{1}{2}$, Duhm $\frac{1}{2}$, Span., 56 Z.; **351. P.** Wiegand 0, Brach II 1, Franz., 36 Z.; **352. P.** Henneberger $\frac{1}{2}$, Irzykowski $\frac{1}{2}$, Span., 26 Z.; **353. P.** v. Hennig 1, Butz 0, Preuss., 39 Z.; **354. P.** v. Hennig 1, Sundstrom 0, Span., 29 Z.; **355. P.** Brach I 0, v. Hennig 1, Kieler Partie, 48 Z.; **356. P.** v. Hennig $\frac{1}{2}$, Rényi $\frac{1}{2}$, Dameng., 44 Z. — Es fehlen noch 109 Partien.

Beste Resultate: v. Hennig $23\frac{1}{2}$ von 27 (bis jetzt ohne Verlustpartie!), Wankin $11\frac{1}{2}$ von 14, Busch $19\frac{1}{2}$ von 25, Rényi 20 von 26, Brach II 16 von 21, Chalupetzky $20\frac{1}{2}$ von 27, Brach I 17 von 23, Duhm 20 von 28, Guyaz II $16\frac{1}{2}$ von 24, Rueb $9\frac{1}{2}$ von 14, Hatschek $13\frac{1}{2}$ von 20 etc.

Literarisches.

Schachstrategie. Einführung in den Geist der praktischen Partie. *Eduard Lasker.* Verlag von Veit & Comp., Leipzig. Preis 2.50 Mark. Besprechung in nächster Nummer.

L'Italia Scacchistica ist der Titel einer neuen italienischen Schachzeitung, die monatlich in Florenz erscheinen wird. Das neue Blatt, das jährlich 6 Fr. kostet, steht unter der Leitung von St. Rosselli, A. Batori, G. Cenni, C. Perlasca und L. Vignoli. Möge das neue Blatt reichlich zur Verbreitung des Spiels in Italien beitragen!

Ranneforth's Schachkalender 1911 hat eine Wandlung erfahren: er ist elegant geworden. Die Ersetzung des allzu umfangreichen Kalendariums durch eine Anzahl Notizblätter ist durchaus zu begrüßen. Die Raumersparnis hat es erlaubt, den Inhalt in erfreulicher Weise zu vermehren, und trotzdem ist der Umfang zurückgegangen. Von dem gewohnten Inhalt heben wir hervor: die Spielregeln des deutschen Schachbundes, die Uebersicht der internationalen Turniere (Fortsetzung von Monte Carlo 1903 bis Barmen 1905), Schurigs Paarungstafeln (einen wichtigen Behelf für jeden Turnierleiter) und das Verzeichnis der Orte mit Schachverkehr.

Neu ist das Verzeichnis der Schachzeitungen und der in Deutschland erscheinenden Schachspalten. Besonders erfreulich aber ist es, dass mit diesem Jahrgang der Kalender begonnen hat, seinen Lesern Aufsätze über rein schachliche Themen zu bieten. Diesmal ist es eine kurze Abhandlung: *Zur Erläuterung des Indischen Problemgebiets*, verfasst von Frhr. W. v. Holzhausen. Der Name des Autors allein bietet Gewähr für die ausgezeichnete Qualität der Arbeit, die ein Auszug aus dem *Indischen Problem* von J. Kohtz und C. Kockelkorn sein will. An 21 sorgfältig gewählten, guten Diagrammen mit beigeetzten Lösungen werden Lovedays Probleme und ihre Ideenverwandten in meisterlicher Klarheit und Knappheit analysiert, und eine Menge von Kunstausdrücken erklärt, die in der modernen Problemliteratur benützt werden.

Das schucke, braunrote Bändchen ist bei Dr. M. Henneberger, Wylerstr. 8, Bern, gegen Postscheckzahlung von 1.70 Fr. zu beziehen.

Aus dem Korrespondenzturnier von „Ueber Land und Meer“.

Vor bald drei Jahren begann, veranstaltet von der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ und unterstützt durch den Deutschen Schachbund, ein internationales Riesenkorrespondenzturnier, das fast so grosse Dimensionen annahm, wie das II. schweizerische. Die ursprüngliche Teilnehmerzahl betrug 29, die Leitung übernahm E. Schallop in Steglitz. Als Neuerung war der interessante Versuch gewagt worden, die einzelnen Spieler nicht im direkten Verkehr spielen zu lassen, sondern sämtliche Züge durch die Vermittlung des Leiters dem Partner zu übermitteln. Jeder einzelne Zug wandert also zuerst nach Steglitz und von dort an den eigentlichen Bestimmungsort. Der Teilnehmer erfuhr wohl die Namen der Konkurrenten, doch wusste er nicht, wer in den einzelnen Partien sein Gegner war. Zum Kampfe meldete sich auch eine Gruppe, organisiert von A. Keller in Elberfeld, dem zifrigen Leiter des Wuppertaler-Wochenschachs; sie setzte sich wie folgt zusammen: Schachgesellschaft Stendal (Leiter P. Lipke, Kiel) 8 Partien; Dr. M. Henneberger, Bern, 5; Dr. B. Bär, Frankfurt; Dr. C. Thoenes, Speyer; Dr. E. Dyckoff, Augsburg; Gerichtsrat Fritz, Alsfeld; G. Wiarda, Elberfeld, je 2 Partien; Barmer Schachverein; Dr.

Bernstein, Elberfeld; A. Keller, Elberfeld; H. Peters, Barmen, je 1 Partie. Auch in dieser Gruppe wurde jede Korrespondenz über die Zentralstelle in Elberfeld geleitet. Die Neuerung hat sich bewährt, wenn man die lange Dauer des Kampfes nicht als Uebelstand bezeichnen will. Freilich kamen auch unliebsame Störungen vor, hier nur ein Beispiel: der Spieler X. in Y. sandte einen unmöglichen Zug, der den Weg Steglitz-Elberfeld-Bern zurücklegte, hier kam der Irrtum an den Tag, der Zug musste auf dem nämlichen Umweg nach Y. zurückgesandt werden! Heute steht der Kampf im letzten Stadium, es sind nur noch ca. 50 Partien zu erledigen. Der erste Preis (500 Mark) fällt an die vorerwähnte Gruppe, die von den 27 Partien 23 gewann, 3 remiserte und 1 verlor (gegen O. Wegemund in Berlin), an diesem Erfolge partizipiert Dr. M. Henneberger mit 5 Punkten. Ueber den 2. Preis (250 Mark) wird noch gekämpft.

Wir legen im Folgenden 2 unveröffentlichte Partien aus diesem Turnier vor, das Recht der Erstpublikation ist uns von Herrn Schallop in zuvorkommender Weise gewährt worden. Der Sieger gehört in beiden Partien der W.-W.-Gruppe an.

947. Französisch (Mac Cutcheon).

Weiss; Dr. Th. Wankin, Lösern (Livland).

Schwarz; Dr. Bernstein, Elberfeld.

1. e2 e4 e7-c6
2. d2-d4 d7-d5
3. Sb1-c3 Sg8-f6
4. Lc1-g5 Lf8-b4
5. Lf1-d3

Die Partie begann vor bald 3 Jahren, damals musste man noch mühsam nach einer guten Entgegnung Mac Cutcheon's Neuerung Lb4 suchen. Heute weiss man, dass nach 5. ed5, Dxd5 6. Lxg6, Lxc3† 7. bc3 g6 eine für Weiss vorteilhafte Situation entsteht.

5. . . . e7-c5!
6. d4xc5 Dd8-a5
7. Lg5xf6 g7-f6
8. Sg1-e2

8. ed5 würde zwar die schwarze Bauernstellung verunstalten, dafür aber dem Lc8 das Eingreifen ermöglichen.

8. . . . d5-d4!
9. Se2xd4 Lb4xc3†
10. b2xc3 Da5xc3†
11. Ke1-e2 Dc3xe5
12. Th1-e1 Lc8-d7
13. Sd4-f3 Sb8-c6
14. Dd1-b1

Bis jetzt hat Weiss ganz geschickt operiert, nun wäre Dd2 angezeigt ge-

wesen. Schwarz hätte dann kaum mehr rochieren dürfen, die kurze Rochade wäre bedenklich wegen Dh6 und die lange wegen des Eingreifens der Türme in der freien b-Linie.

14. . . . b7-b5
Eine interessante Falle (f5. Lxb5? Th8 etc.), die aber schliesslich doch nur das schwarze Spiel schwächt.

15. Ke2-f1 Sc6-e5
16. Sf3xe5 Dc5xe5
17. g2-g3 0-0
18. Db1-b4 Ld7-c6
19. f2-f4 De5-c7
20. Db4-c3

Die Dame hat nun 4 Züge machen müssen, um ein günstiges Plätzchen zu finden, das ihr aber sofort wieder unmöglich gemacht wird.

20. . . . f6-f5
21. Dc3-f6 f5xe4
22. Ld3xe4

Hätte Herr Dr. Wankin, der 27 Partien zu führen hatte, seinen Gegner, der sich mit einer einzigen abzugeben hatte, gekannt, so hätte er sich vielleicht mit ewigem Schach (22. Dg5† 23. Df6†) begnügt; allein, da für 28 Konkurrenten nur 2 Preise vorgesehen sind, so liess es mit halben Punkten sparsam umgehen.

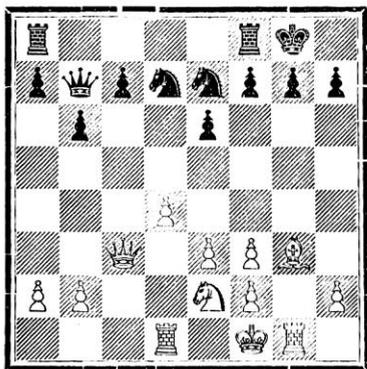
13. Dd1—d2 Dd8—h4
14. g2—g3 Dh4—f6
15. Lc4—e2?

Was soll dieser Zug? Darüber gibt der nächste Zug Auskunft: Lg4 nebst Lf3 muss verhindert werden. Weiss ist emsig bestrebt, f2—f4 durchzusetzen und den Le5 aus der Diagonale, die Weiss in Besitz nehmen möchte, zu vertreiben. Schwarz andererseits muss das um jeden Preis hintertreiben. — Statt des Textzuges verdiente 15. f2—f4 den Vorzug; nach 15. ... Ld4† 16. Kg2 muss Schwarz wegen der Drohung Sd5! nachgeben.

15. ... g7—g6
16. Ta1—d1 g6—g5!
17. Kg1—g2 Se8—g7
18. f2—f3 Sg7—e6

955. Fin de partie.

Il paraît qu'on est fort aux échecs aux antipodes; comme preuve voici une bien jolie fin de partie, jouée depuis un certain temps déjà en Australie et empruntée à la gazette allemande de Moscou.



1. d4—d5!

Bien calculé. Si e6×d5, alors perte de la qualité par Fg3—d6. Le mieux eût été de perdre un pion en jouant e6—e5.

19. Te1—f1 Df6—h6!
20. Tf1—h1

Führt zu sofortigem Untergang; es ist aber sowieso keine genügende Verteidigung zu finden; es droht vor allem Sf4 und —

20. ... Dh6—h3†!
21. Kg2—f2
21. K×h3 Sf4†
21. ... Le5—d4†
22. Kf2—e1 Dh3—g2
23. Th1—f1 Dg2×h2
24. Le2—c4 Dh2 g3†
25. Ke1—e2 Se6—f4†

Aufgegeben.

1. ... Se7—d5

Les noirs s'attendaient à ce coup.

2. Dc3—g7†!!

On peut se représenter l'ébahissement de l'adversaire.

2. ... Rg8×g7
3. Fg3—e5† Rg7—h6
4. Fe5—g7† Rh6—h5
5. Td1—d5† f7—f5

La prise de la T amènerait le mat en 2 coups.

6. Ce2—f4† Rh5—h4
7. Tg1—g4† f5×g4
8. Td5—h5†

Berichtigungen.

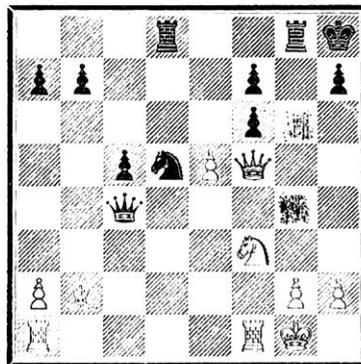
In Nr. 1347 fehlt auf h8 ein weisser Turm. (Die regelmässigen Einsender der Lösungen wurden von diesem fatalen Druckfehler per Karte in Kenntnis gesetzt.)

Nr. 1334 ist durch 1. La7 nebenlöslich, Herr H. Eisele in Freiburg bringt folgende Fassung zur Sprache: Weiss Ka1, Dc4, Lc6, c7, Bb7, c5, d5, f2, g4, Schwarz Ka4, Ta5, Sb4, Ba2, a3, a6, a7, b6, g5. Stellung unschön! Nr. 1339 ist inkorrekt, was leider erst spät ans Tageslicht kommt, Versetzung des weissen K. von a3 nach a4 wird genügen. Nr. 1340 ist doppelt nebenlöslich, schw. B. auf h4, wie der Verfasser vorschlägt, dürfte kaum genügen. Nr. 1357 nebenlöslich!

956. Partiestellung.

Aus einer in Konstanz gespielten Partie.

Weiss: D. Dulm (spielte simultan).



Weiss, der die Partie durch einen raschen Schlag entscheiden möchte, stellt dem Gegner, der darauf sinnt, seine eroberte Figur zurückzugewinnen, eine Falle, indem er tut, als merkte er nichts:

1. Ta1—d1! Tg8×g2† (natürlich) 2. Kgl—h1 Tg2×b2 3. Tf1—g1! (entscheidende Besetzung der frei gewordenen g-Linie. Es droht Td5: Auf 3. ... Tg8 folgt 4. T×g8† 5. Dc8† 6. Tg1† 7. Dh3†). 3. ... Tb2—b6 4. Td1—d4! Dc4×d4 (sonst Dg4) 5. Sf3×d4 f6×e5 6. Df5—g5 Tb6—g6 7. Dg5×d8† Kh8—g7 8. Sd4—f5†.

Der wild gewordene Gaul.

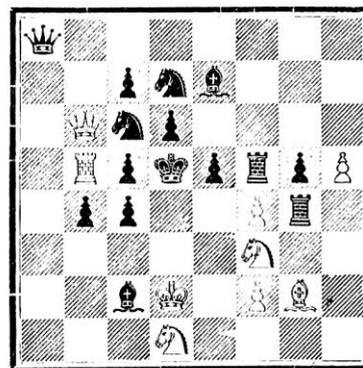
Schachhumoreske von G. Frey. (Wiener Schachzeitung.)

3. Sd1—e3†

So weit hatte auch Schwarz gerechnet und weiteres Rechnen schien ihm überflüssig. Das rächt sich nun fürchterlich, denn der tückische Gaul wütet unter den Truppen des Schwarzen, wie seinerzeit Simson unter den Philistern.

3. ... Kd5—d4
4. Se3×c2† Kd4—d5
5. Sc2×b4† Kd5—d4
6. Sb4×c6† Kd4—d5
7. Sc6×e7† Kd5—d4
8. Se7×f5† Kd4—d5
9. Sf5—e3† Kd5—c6
10. Se3×g2 Kc6×b5
11. h5—h6 Sd7—f6
12. f4×e5 d6×e5
13. h6—h7 und gewinnt.

„Sic transit gloria mundi.“



Weiss zieht und gewinnt.

1. Db6×c6† Da8×c6
Nimmt der K so folgt Sb3—d4†
2. Sf3×g5† Tg4×g2

Auf Kd5—d4 folgt Sg5—e6† und auf Le2—c4 oder e5—c4 folgt Matt in 2 Zügen.

Mitteilungen.

Biel. — Am 11. Dezember abhin erfreute Herr Dr. M. Henneberger die Bieler Schachgesellschaft, wie bisher jedes Jahr, mit einer Simultanvorstellung, die aber diesmal durchaus zu gunsten der Bieler ausfiel; nichtsdestoweniger fand das sichere

sehr grosse Rolle. Immerhin tut man gut, den allgemeinen Satz zu kennen und zu beachten: *Die Steine haben in der Reihenfolge ihres wachsenden Wertes in das Spiel einzutreten.* Also B, S, L, T, D, K. Der König wartet bis zum Endspiel. Frühe Entwicklung der Dame ist ein gewöhnlicher Fehler der Anfänger. Wie die Dame, fühlen sich auch die Türme inmitten der leichten gegnerischen Figuren gefährdet und schliesslich ist es auch nicht ohne Bedeutung, dass man den S vor dem L entwickle. Dies gilt besonders für den Damenflügel wegen der Schwäche des Punktes b2 (b7). Dass 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Sb1—c3, Lf8—b4(?) gegen das Prinzip der richtigen Reihenfolge verstösst, betont der Schachmeister Leonhardt selber in seinen Anmerkungen zu der im Januarheft als Nr. 951 in anderer Glossierung abgedruckten Partie Leonhardt-Tarrasch.

Die erste Abweichung von diesen Entwicklungsprinzipien ist in vielen Fällen als Zeitverlust oder Terrainverlust strafbar, wenn auch deswegen noch kein materieller Verlust direkt erfolgen muss. Sie äussert sich nicht in materiellem, sondern in positionellem Nachteil. Von Wichtigkeit ist, dass der Gegner sofort ebenfalls gegen die genannten Regeln verstossen darf und das ungestraft. Das Herumziehen des Königsläufers in Varianten der Spanischen (z. B. Lb5— a4—b3—c2) ist statthaft, weil es nicht durch Entwicklungszüge hervorgerufen wird, ebenso im Damenbauerspiel das häufige Lf1—d3, d5×c4, Ld3×c4 aus demselben Grunde. Der sonst arg verpönte frühe Damenzug ist z. B. nach 1. e2—e4, e7—e5 2. Sb1—c3, Sg8—f6 3. Lf1—c4, Sf6×e4? (mit der an sich guten Idee 4. Sc3×e4, d7—d5, aber kein Entwicklungszug) 4. Dd1—h5 vorteilhaft. Der Königsgambitzug (f2—f4), sonst von zweifelhaftem Werte, ist wohl anwendbar, wenn sich der Gegner auf ein langsames Entwicklungssystem (z. B. Fianchetto) verlegt; O. Cordel empfiehlt ihn prinzipiell als Antwort auf frühes c7—c6 (z. B. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. c2—c3, f7—f5). Dass schliesslich der Abtausch als Abweichung von der natürlichen Folge das Wiederschlagen, das ebenfalls Abweichung bedeutet, verlangt, ist in die Augen springend. (Fortsetzung folgt.)

I. Internationales Problemturnier des „Právo Lidu“.

Jeder Teilnehmer kann mit einer beliebigen Anzahl von bisher nicht veröffentlichten direkten zweizügigen Aufgaben konkurrieren.

Die Aufgaben sind auf Diagrammen zu verzeichnen und mit der vollständigen Lösung und einem Motto zu versehen; zu jeder Einsendung soll Name und Adresse

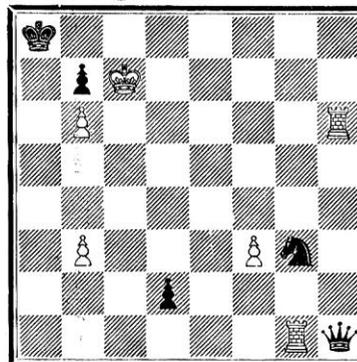
des Verfassers in einem versiegelten und mit demselben Motto versehenen Kuvert beigelegt werden. Die eingesandten Aufgaben werden den Richtern auf besondere mit Nummern versehenen Abdrücken ohne Motto und ohne Lösung übergeben. Das Preisrichteramt haben die Herren Josef Pospisil in Prag und Stanislav Trcala in Brünn übernommen.

Die Aufgaben können bis zum 30. März 1911 auf die Adresse: Tom. Sika, Prag-Zizkov 933 abgesandt werden. Zu derselben Frist sind die Korrekturen oder die Rücknahme der eingesandten Aufgaben zulässig; nach deren Beendigung gehen alle Konkurrenzprobleme in das Eigentum der Schachredaktion des „Právo Lidu“ über; am 1. Mai 1911 wird das Ergebnis des Turniers publiziert. Das Urteil wird nach 6 Wochen rechtskräftig. Preise: I. 20 K., II. 10 K., III. 5 K. — Die Autoren der fünf ehrend erwähnten Probleme werden mit je einem Schachbuche honoriert.

12 Probleme aus Alain C. White's The White Rooks.

1379. A. C. White.

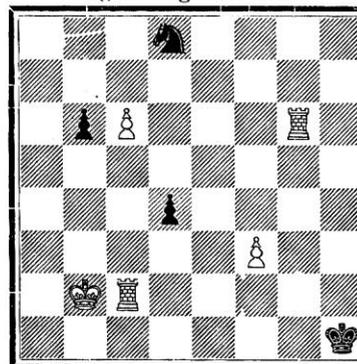
Original des Buches.



Matt in 2 Zügen.

1381. F. Köhnlein.

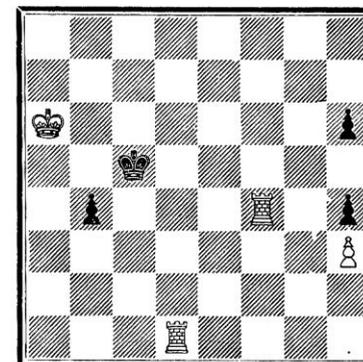
Rigaer Tageblatt 1899.



Matt in 3 Zügen

1380. F. Köhnlein.

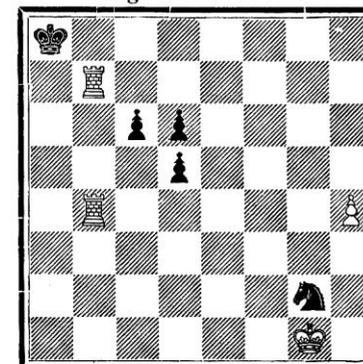
Münch. N. Nachr. 1905.



Matt in 4 Zügen.

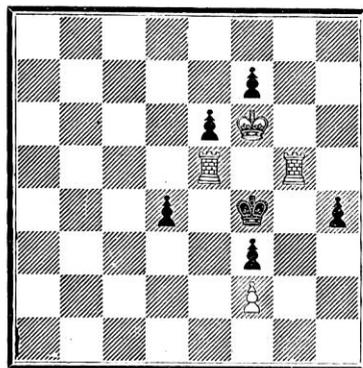
1382. W. A. Shinkman.

Original des Buches.



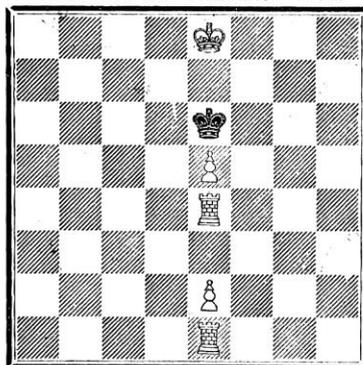
Matt in 3 Zügen.

1383. *W. A. Shinkman.*



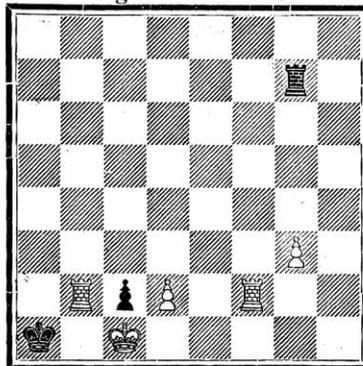
Matt in 3 Zügen

1385. *W. Pauly.*
Deutsches Wochenschach 1904.



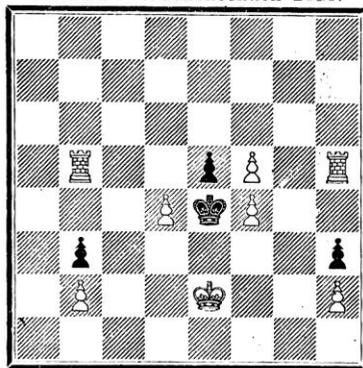
Matt in 4 Zügen.

1387. *W. Pauly.*
Original des Buches.



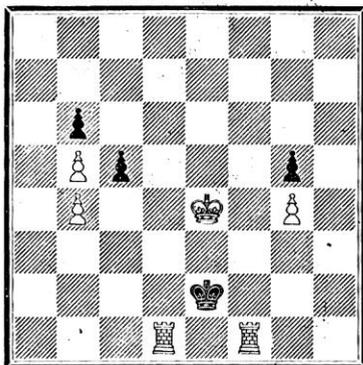
Matt in 4 Zügen.

1384. *M. Karstedt.*
Deutsches Wochenschach 1890.



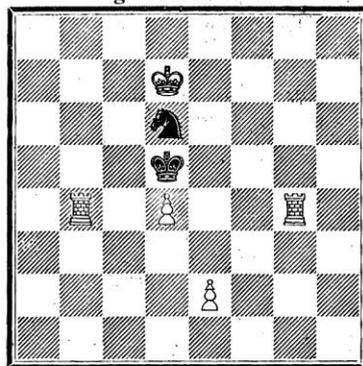
Matt in 3 Zügen.

1386. *A. W. Daniel.*
Tidskrift for Schack 1908.



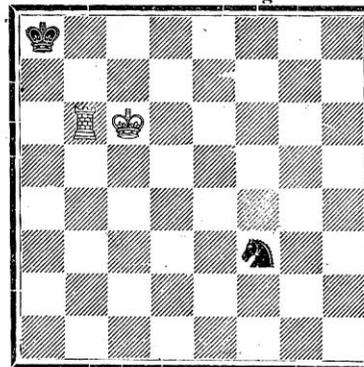
Matt in 4 Zügen.

1388. *A. C. White.*
Original des Buches.



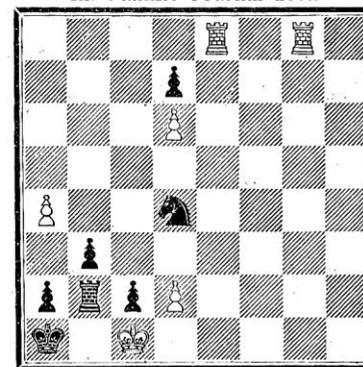
Matt in 2 Zügen.

1389. *A. W. Shinkman.*
Wiener Schachzeitung 1905.



Matt in 5 Zügen.

1390. *J. A. Broholm.*
III. Familie Journal 1892.



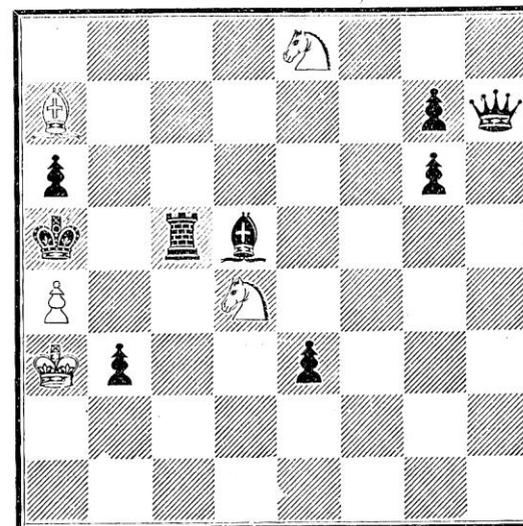
Selbstmatt in 3 Zügen.

Berichtigungen.

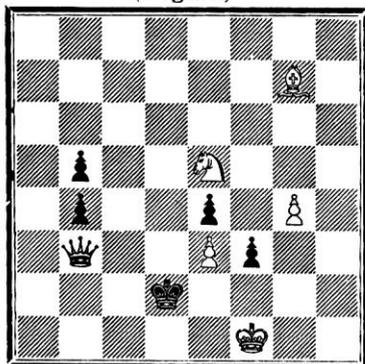
Nr. 1318 ist noch einmal erkrankt, es gibt eine versteckte Nebenlösung
Nr. 1366 ist partiell nebenläsig, der Verfasser schlägt folgende Position vor:
Weiss: Ka2, Df8, Td6, g5, Lc4, f4, Sf7, Bb3, b6.
Schwarz: Kc5, Dh3, Td1, e1, La3, Sb1, b8, Bb7, c3, d2, e3, f5, h7.
Matt in 3 Zügen.

Probleme.

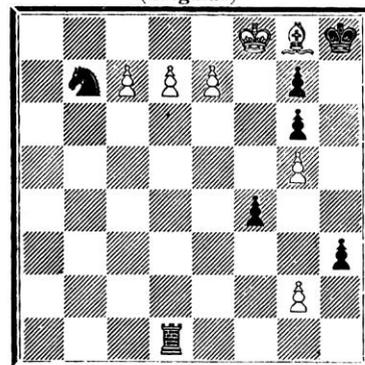
1391. Dr. *Palkoska* und *F. Kirchner.*
(Narodni Politika.)



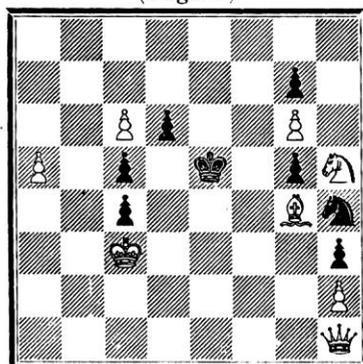
Matt in 3 Zügen.

1392. Dr. E. Palkoska, Prag.
(Original.)

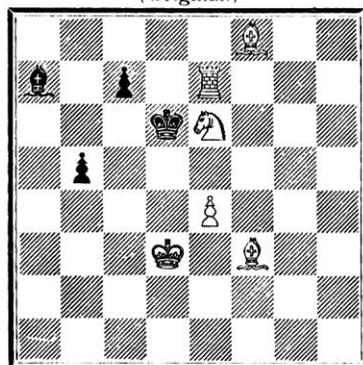
Matt in 3 Zügen.

1394. W. Pauly, Bukarest.
(Original.)

Matt in 4 Zügen.

1393. W. Stooss, Lausanne.
(Original.)

Matt in 3 Zügen.

1395. H. Eisele, Freiburg.
(Original.)

Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

Nr. 1334. Beabsichtigt ist 1. Le8 2. Lf4 3. b8 S 4. Sd7 etc., lässt sich aber durch 1. La7 abkürzen und umgehen. Der Verfasser schlägt folgende Korrektur vor:

Weiss: Kb1, Dc4, Lb8, c6, Bb6, b7, c5, d5, e3, f5; Schwarz: Ka4, Ta5, La3, Sb4, Ba6, b2, b5, d6, f6. Matt in 5 Zügen.

Nr. 1335. 1. Dc1—c2! droht 2. Lf3 etc. 1. . . . L×c2 2. Lc6 etc. 1. . . . T×c2 1. Lf3 etc. 1. . . . S×c2 2. Sd7 etc.

Nr. 1336. 1. Db5—a4 droht 2. d3 etc. 1. Sf6 2. Lf1 etc. 1. . . . Sf5 2. D×e4† etc. 1. . . . Sh5 2. dc3 etc. 1. . . . Se8 2. D×e8 etc.

Nr. 1337. 1. Dh8—a8 Ke4 2. Sf6† etc. 1. . . . Ke5 2. Se3 etc.

1. . . . Ke6 2. Se7 etc. 1. . . . Kg4 2. Se3† etc. 1. . . . Kg6 2. Sf6 etc.

Nr. 1338. 1. La4—b5 droht 2. Ld3† etc. 1. . . . e5 2. Sc5†! etc. 1. . . . Sf6 2. S×f6† etc.

Nr. 1339. Mit w. K auf a4. 1. Dc2—g2 etc.

Nr. 1340. Beabsichtigt ist 1. Da1—f1, es geht aber auch 1. De1 oder c1; der Verfasser gibt folgende Korrektur:

Weiss: Kb6, Df1, Ld4, Bc3, g3, h4, h5; Schwarz: Kd5, Ba6, d7, e6. Matt in 3 Zügen durch 1. Le5 etc.

Nr. 1341. 1. Dh5—f7 etc.

Nr. 1342. 1. Df8—g7 etc.

Nr. 1343. 1. Dc1—b2 etc.

Nr. 1344. 1. Db8—b3 etc.

Nr. 1345. 1. Da1—a5 etc.

Nr. 1346. 1. Ld6—f4 etc.

Richtige Lösungen zu den Problemen des Oktoberheftes gingen ein von: Dr. A. K., Basel; J. Kastiga, Bern; O. Dehler, Leipzig; A. Batori, Viareggio; J. Wiedemann, Schweningen; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; W. Stooss, Lausanne; Th. Frey, Zürich: alle. O. Steiner, Szeged 1317, 20—33; A. Gonin, Zürich 1320—33; St. O. und H. Eisele, Freiburg 1320—32; Dr. R. Gerlach, Küsnacht 1317, 1318, 20—33; F. Förster, Leipzig, 1318—33; Dr. M. Stoffel, Zürich, 1320—24, 26—32; Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf 1320—22, 24, 26—32; V. Jerabek, Starc, A. Lilljeqvist, Bern und Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd 1330—33.

Richtige Lösungen zu den Problemen des Novemberheftes gingen ein von: Dr. A. K., Basel; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; J. Kastiga, Bern; A. Batori, Viareggio; St.-O.; J. Wiedemann, Schweningen; Th. Frey, Zürich; W. Stooss, Lausanne; F. Förster, Leipzig; Dr. R. Gerlach, Küsnacht: alle. O. Steiner, Szeged 1334—38, 40—46; Ida Hebler und Hulda Oswald 1338, 40—45; V. Jerabek, Starc, A. Lilljeqvist, Bern und Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd 1351—46.

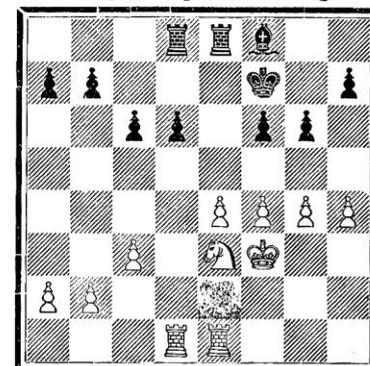
Nachtrag: A. Gonin, Zürich 1287; F. Förster, Leipzig 1314—16.

957. Partiestellung.

In der Partie H. Guyaz—J. Brach vom I. internationalen Korrespondenzturnier ergab sich nach 30 Zügen, die so recht die Schwierigkeit der Verteidigung gegen die Spanische Partie (3. . . . d7—d6?) zeigen, folgende Stellung:

Herr Guyaz hatte zuletzt g2—g4 und h2—h4 gezogen und dadurch dem weitem Spiel schon von vornherein den richtigen Charakter gegeben: Geltendmachung des Uebergewichts auf dem Königsflügel und Einschüchterung des Gegners bis zur Erdrosselung. Merkwürdigerweise wollte er plötzlich in dieser Stellung, in der Schwarz am Zuge ist, die Partie remis geben. Dagegen verwahrte sich aber Herr Arnold, sein Gruppen-genosse, übernahm mit dem Einverständnis des Herrn Brach die weissen Steine, und so ging die Partie als Partie Arnold—Brach weiter. Zuvor aber einen Blick auf die Stellung!

Man erkennt auf den ersten Blick, dass es sich um einige weisse Felder handelt, die der weisse Springer erreichen und behaupten möchte, um von da aus alles, was schwarz ist, zu beherrschen, zu bedrohen und zu lähmen. Es sind folgende



Felder: 1. d5, nur zu erreichen durch einen groben Fehler von Schwarz, 2. g4, zu gewinnen durch g4—g5 und f4—f5 (verhindert f6—f5). Dagegen ist der fol-

Literarisches.

Die Schachwelt, Halbmonatsschrift für das gesamte Schachleben des In- und Auslandes, herausgegeben von J. Mieses unter Mitwirkung von Dr. von Gottschall, Dr. B. Lasker und Dr. Tarrasch. Verlag Dr. Wedekind, Dresdenerstrasse 43, Berlin S 14, Abonnement für die Schweiz 13 Mark.

„Unser Unternehmen, dieses eben erst das Licht der Welt erblickende Kind, ist bereits in der glücklichen Lage, eine grössere Anzahl von Abonnenten für den ersten Jahrgang zu besitzen, als sie, unseres Wissens, irgend eine andere Schachzeitung jemals aufweisen konnte,“ sagt J. Mieses in seiner Einführung. Er muss es ja wissen, wir wollen nicht daran zweifeln, aber wie sich ein solcher Abonnent uns gegenüber mündlich geäussert hat, sei hier verraten: „Höchst fatal! Vor vielen Monaten hat einmal Schachmeister Mieses in beredten Worten von einer neu zu gründenden Schachzeitung geschwärmt, ich habe mich in der gehobenen Stimmung des Festanlasses verleiten lassen, die Zeitung zu abonnieren. Da ich aber nichts mehr davon hörte, hielt ich das Unternehmen für eingeschlafen und atmete erleichtert auf. Nun kommt das Blatt und kostet sogar viermal soviel als die Schweiz. Schachzeitung. Wenn Sie mir jemand wissen, der mir die Abonnementsverpflichtung abnimmt, bin ich Ihnen sehr dankbar.“

Die Redaktion der Schweiz. Schachzeitung versprach, dem neuen Blatt Wohlwollen entgegen zu bringen; der Ton der „Einführung“ macht dies unmöglich. Wir zitieren zur Begründung nur folgende Sätze: „alle heutigen Schachzeitungen genügen den Ansprüchen, die das Schachpublikum an sie stellt, nur in ziemlich geringem Masse; alle diese Zeitschriften sind auf einer falschen Basis aufgebaut“; „wehe dem Blatt, das auf Gratisbeiträge angewiesen ist“; „auf Anfänger Rücksicht zu nehmen, ist eine eigentlich selbstverständliche Pflicht, gegen die aber bisher fast stets verstossen wurde“!

Hier der Inhalt des ersten Heftes: Einführung 3 Seiten, Problemausschreibung 1 $\frac{1}{2}$ S., „Die Eröffnungen im letzten Wettkampfe Janowski-Lasker“ von Dr. Tarrasch 3 $\frac{1}{2}$ S., Partie Dr. Esser-Duras 2 $\frac{1}{2}$ S. (unbrauchbar; denn es fehlen die Züge 11 bis 19), Partie Spielmann-Tartakower 2 S., Partiestellungen und Mitteilungen 2 S., 6 Probleme 1 S. M. H.

Schachprobleme. *Weiss: Dame und ein Läufer*, eine Aufgabensammlung von Dr. Emil Palkoska und Alain C. White unter Mitwirkung von H. Stärker. Verlag von Veit & Comp., Leipzig. (Besprechung später!)

Schachstrategie. Einführung in den Geist der praktischen Partie. Von Eduard Lasker. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 176 S. gr. 8°, brosch. M. 2. 50.

Endlich ein Lehrbuch, das dem Anfänger nicht zumutet, sein Gehirn mit zahllosen Eröffnungsvarianten zu füllen. Der Verfasser wendet sich in elementarster Form an wirkliche Anfänger, die nur erst die Spielregeln kennen. Er führt ihnen in einem recht gelungenen Abschnitt, der noch weiter ausgeführt sein dürfte, allgemeine Gesichtspunkte des praktischen Spieles vor und wendet sich dann gleich zu den Figuren- und Bauernendspielen. Diese erfahren eine sorgfältige Erläuterung mit stetem Hinweis auf das Grundsätzliche. An den beigegeführten „Endspielbeispielen aus Meisterpartien“ kann noch mancher Vorgeschnittene lernen. Der etwas kurz geratene Abschnitt „Bauernstellung im Mittelspiel“ handelt im wesentlichen von der Lockerung einer Röchadestellung durch Bauernzüge.

Die Behandlung der Eröffnungen ist mit Recht an den Schluss gesetzt. Sie steht ganz im Einklang mit den vorne entwickelten strategischen Gesichtspunkten und hält sich in jeder Eröffnung an wenige Zugfolgen. Trotz dieser Knappheit hat es der Autor verstanden, die neuesten Errungenschaften der Eröffnungstheorie beizuziehen. In den 43 erläuternden Partien verweist er häufig auf die im ersten Abschnitt entwickelten Gedanken.

Ohne dass ich den zweiten Abschnitt des Buches heruntersetzen möchte, will es mir doch scheinen, als ob der erste das eigentlich Neue und Wertvolle enthalte. Ein empfehlenswertes Buch. V.

Mitteilungen.

Club des Echecs de Montreux. Unter diesem Titel hat sich gegen Ende des letzten Jahres ein neuer Verein gebildet, der heute rund 20 Mitglieder zählt. Ohne langes Zaudern haben die Herren in Montreux sofort die Anmeldung zur Aufnahme in den Schweizerischen Schachverein gewagt. Wir heissen sie in unserem Kreise herzlich willkommen und hoffen, am nächsten schweizerischen Schachtag ihre Vertreter begrüßen zu dürfen. Vorstand: Zimmermann, Präsident, Montvuagnard, Vizepräsident und Kassier, Dietrich-Dost, Sekretär. Lokal: Café du marché (près du marché couvert); gespielt wird in reserviertem Raum jeden Abend, offizieller Schachabend Donnerstag. — Schachfreunde aus nah und fern sind stets herzlich willkommen.

Bern. Am 15. Januar hielt der Abstinente-Schachverein Bern bei mässiger Beteiligung seine Generalversammlung ab. Aus den verschiedenen Berichten ersieht der Berichterstatter, dass in dem kleinen Kreise schneidige Ordnung herrscht und dass die Leitung eifrig bestrebt ist, dem Verein neue Kräfte zuzuführen. Trotz erheblichen Auslagen, wie sie eine Neugründung notwendigerweise mit sich bringt, schliesst die Kasse mit einem Einnahmenüberschuss ab. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: Chr. Nydegger, Präsident, L. Mettler, Sekretär-Kassier und E. Aebi, Materialverwalter. Für die nächsten Monate sind Belehrungsabende für Anfänger und ein Klubturnier vorgesehen. Lokal: Restaurant Demuth (Aarberggasse). Gäste sind herzlich willkommen. (Der Abstinente-Schachverein verlangt von seinen Mitgliedern nicht, dass sie sich zur Abstinenz bekennen; indessen bietet sich den Spielern im Vereinslokal keine Gelegenheit zum Alkoholgenuss.)

Davos. Aus dem I. Winterturnier des Internationalen Schachklubs Davos gingen als Sieger hervor: In der 1. Gruppe die Herren Grumbach, Blauw und Whitfield, in der 2. Gruppe Dr. Schaap, in der 3. Gruppe die Herren Erdmann und von Barm. Bei Gelegenheit des Stiftungsfestes wurde am 28. Dezember ein Blitzturnier veranstaltet, an dem sich 22 Klubmitglieder beteiligten; die Preise fielen der Reihe nach an die Herren Direktor Sack, Mr. Whitfield, Dr. Weinstein und Dresdner. Zur Vorberatung der Frage eines Schweizer Schachturniers in Davos in den letzten Dezembertagen 1911 wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren Direktor Sack, Krantz, Dr. Zoller, Grumbach und Dr. von Rohden.

Aarau. Ein alter Freund ist wieder erstanden! Der Schachklub Aarau, der eigentlich nie eingegangen war, ist zu neuem Leben erwacht. Bedächtig, wie nun einmal die Aarauer sind, hat er schon vor mehreren Monaten mit ordentlich besuchten Spielabenden begonnen; man wagte kaum, das Wort Schachklub auszusprechen! Heute lesen wir in einem Lokalblatt, dass ein Kurs für Damen und

Der Schachspieler auf Reisen

merke sich die folgenden **Hotels** und **Restaurants**, in denen reger Schachverkehr herrscht und in denen er daher leicht kampfbereite Freunde des Spiels finden wird:

Basel. Stadtkasino.

Bern. Hotel und Restaurant **Bubenberg**, beim Bahnhof.
Zimmer von Fr. 2. 50 an. Diners à prix fixes et à la carte. 3 Billards.
100 Zeitungen.

Hotel Simplon.

Biel. Restaurant **Rüschli**. Lokal des Schachklub Biel.

Davos. Grand Hotel **Kurhaus Davos**,
Lokal des internationalen Schachklub Davos.

Genf. Grand Café de la **Couronne**, Grand Quai. Lokal des Schachklub Genf. Täglich reges Schachleben! Table d'hôte à midi et à 7 h. à fr. 3. — Cuisine renommée. Vins et liqueurs de 1re marque. Du 1er juin au 15 octobre concerts sur la terrasse. Journaux français, allemands, anglais, italiens.

Lausanne. Hotel & Café **Beau-Site**,
Lokal des Schachklub Lausanne.

Luzern. Restaurant **Seidenhof**. Lokal des Schachklub Luzern.
Schachfreunde finden beim Klubmitglied Herrn Daniöth, Restaurant und Hotel Rebstock, täglich Spielgelegenheit.

Schaffhausen. Café **Rebmann**, Lokal der Schachgesellschaft Schaffhausen.

St. Gallen. Café **Löchlebad**, Lokal des Schachvereins St. Gallen.

Winterthur. Kasino, Lokal des Schachklub Winterthur.

Zürich. Zunfthaus z. **Schmiedstube**, Markt gasse.
Lokal der Schachgesellschaft Zürich (gegr. 1809).

Eidgenössisch kontrollierte Goldwaren!

Zuverlässige Präzisions-Uhren!

Goldplattierte Ketten in nur bester Qualität!

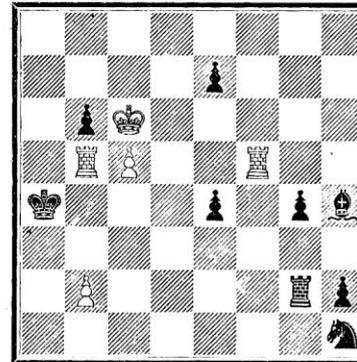
Massiv Silber und schwer versilberte Bestecke u. Tafelgeräte!

enthält in reicher Auswahl, unter **Garantie** und zu **billigen Preisen** unser Katalog 1911 (ca. 1500 Abbild.), den wir auf Wunsch **gratis** zusenden.

E. Leicht-Mayer & Co.
LUZERN — Kurplatz Nr. 60

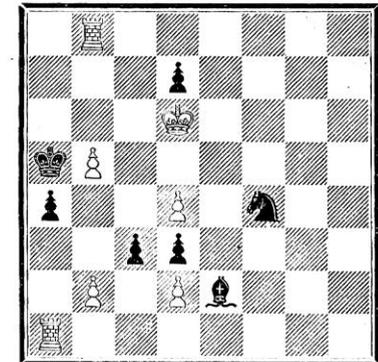
6 Originalprobleme von Dr. E. Palkoska, Prag.

1396



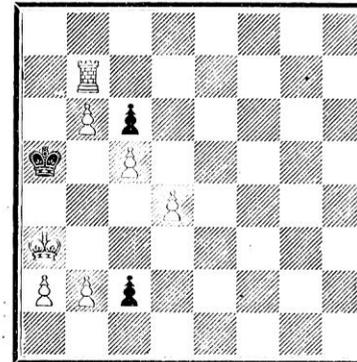
Matt in 4 Zügen.

1397



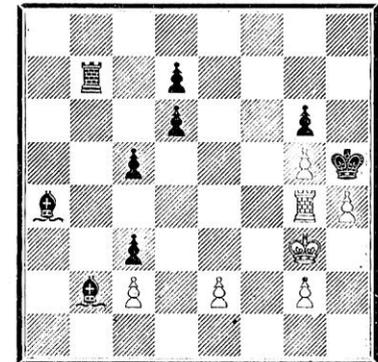
Matt in 4 Zügen

1398



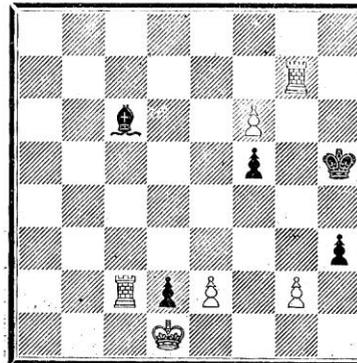
Matt in 3 Zügen.

1399



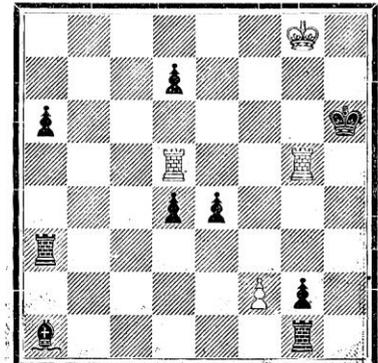
Matt in 3 Zügen.

1400

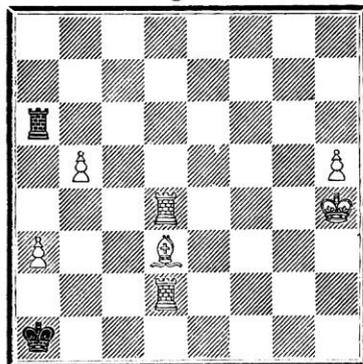


Matt in 3 Zügen.

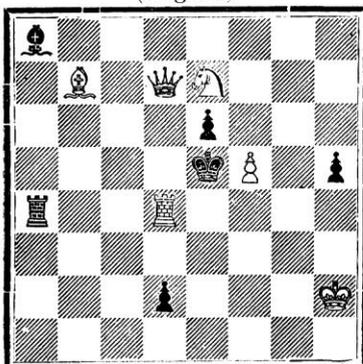
1401



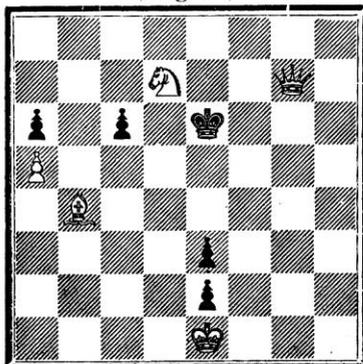
Matt in 3 Zügen.

1402. *W. Pauly*, Bukarest.
(Original.)

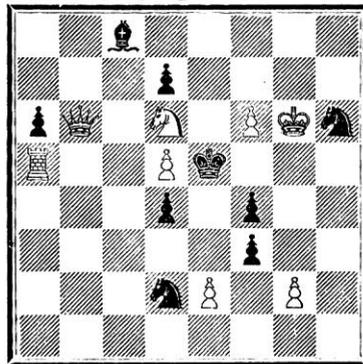
Matt in 4 Zügen.

1404. *Th. Frey*, Zürich.
(Original.)

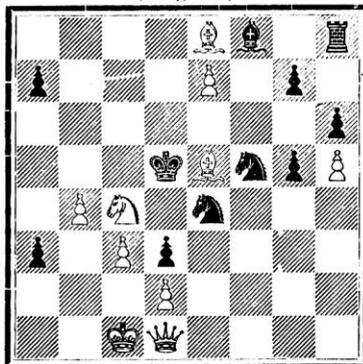
Matt in 3 Zügen.

1406. *Dr. H. Keidanz*, Newyork.
(Original.)

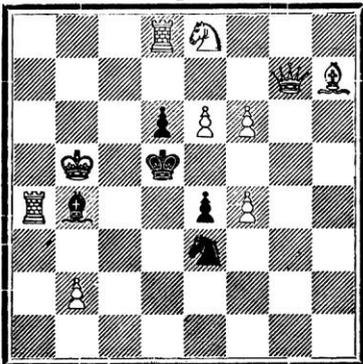
Matt in 3 Zügen.

1403. *S. Herland*, Bukarest.
(Original.)

Matt in 3 Zügen.

1405. *W. Stooss*, Lausanne.
(Original.)

Matt in 3 Zügen

1407. *A. Ringier*, Aarau.
(Original.)

Matt in 2 Zügen.

Zu den Problemen!

Zu den „White Rooks“ plant A. C. White, einen II. Teil folgen zu lassen. Die Idee, die Probleme nach dem in ihnen enthaltenen Material von Weiss zu ordnen, stammt von Dr. E. Palkoska. Es hat dieses System den eminenten Vorteil, dass man rasch sieht, was bereits bearbeitet wurde und wo noch eine Lücke auszufüllen ist. Dass mit den im kürzlich erschienenen Buche aufgeführten Problemen noch lange nicht alles gesammelt ist, beweisen die Nr. 1396—1401, die uns der Verfasser in freundlicher Weise zur Erstpublikation überlassen hat; sie gehören alle in die Kategorie der Kombinationsprobleme. Mit Nr. 1396 macht die Schweiz. Schachzeitung unseres Wissens zum ersten Mal (horrible dictu!) Bekanntschaft mit der römischen Idee.

Lösungen.

- Nr. 1347 (Mit w. T h8). 1. Ke8—f7 a2 2. Sb2 3. Sd1 etc. 1. . . . bc5 2. Sxc5 3. Se4 etc. 1. . . . ba5 2. Kg6 3. Kh5 etc.
- Nr. 1348. 1. Dh2—b2 Kxc6 2. Le6 etc. 1. . . . Kxc5 2. Lf5 etc. 1. . . . Ke4 2. Le6 etc. 1. . . . Kc4 2. Le6† etc.
- Die beiden Rumänen produzieren auf beiden Problemgebieten herrliche Stücke.
- Nr. 1349. Sb4—c2 Kf3 2. De3† etc. 1. . . . Lg2 2. Dd4† etc. 1. . . . Sf2 oder c3 2. Se5 etc. 1. . . . Sg1 2. Sf4 etc.
- Nr. 1350. 1. Kg7—h6 Lxg5† 2. Kg7 etc. (Rückkehrthema). 1. . . . Ke6 2. De8† etc. 1. . . . Lg3 2. Dh3† etc. 1. . . . Ld7 2. Df7† etc. 1. . . . Le6 2. g6† etc.
- Nr. 1351. 1. Se5—c6 Kd3 2. Dg2 etc. 1. . . . Kxc5 2. Dg6 etc. 1. . . . Kf5 2. Th4 etc. 1. . . . e2 2. Dg5 etc.
- Nr. 1352. 1. Tf4—f5 La3† 2. Tb4 etc. 1. . . . Kd7 2. Tc5 etc. 1. . . . Kxf5 2. Kxg7 etc. 1. . . . Lxg5 2. Txg5 etc. Droh. 2. Td4 etc.
- Nr. 1353. 1. Lg8 2. Sf7 3. Lb8 etc.
- Nr. 1354. 1. Lg3 2. Kf3 3. Le1 etc.
- Nr. 1355. 1. Ta6—f6 gf6 2. ef6 3. Ta8 resp. h5 etc. 1. . . . Kh7 2. Ta8 etc. 1. . . . Kg8 2. Ta8† etc. 1. . . . g6 2. Txf7 3. e6 etc.
- Nr. 1356. 1. Db8—b3 Kf6 od. f5 2. Df3† etc. 1. . . . Ke4 2. De6† etc. 1. . . . Kd4 2. Df3 etc. 1. . . . d5 2. Dg3† etc.
- Nr. 1357. Beabsichtigt 1. Se7—f5 etc.; lässt sich umgehen mit 1. Kf2 etc. Der Verfasser schlägt folgende Ergänzung vor: Bauern auf g2 und g7.
- Nr. 1358. 1. Kf3—g2 2. Txe4† resp. Td3† etc.
- Nr. 1359. 1. Sf5—d7 etc. Nr. 1360. 1. e2—e4 etc.
- Nr. 1361. 1. Sf7—h6 etc. Nr. 1362. 1. Th2—f2 etc.
- Nr. 1363. 1. Le7—d6 droht 2. Sh6† etc. 1. . . . Tf3 2. Dxf3† etc. 1. . . . Txf4 2. Df3† etc. 1. . . . Te3 2. Dxe4† etc.

Die Probleme dieser Nummer haben lebhaften Anklang gefunden.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; St.-O.; O. Steiner, Szeged; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Fr. Förster, Leipzig; Th. Frey, Zürich; A. Batori,

Viareggio; W. Stooss, Lausanne; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; J. Kastiga, Bern: alle. Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 1350, 51, 56—60; V. Jerabek, Starc und A. Lilljeqvist, Bern: 1359, 60; Dr. M. Stoffel, Zürich: 1347—51, 53—60.

Nachtrag: Dr. M. Stoffel, Zürich 1334—43, 45, 46.

Berichtigung.

Die Aufgaben Nr. 1392 von Dr. E. Palkoska und Nr. 1393 von W. Stooss erweisen sich als nebenlöslich.

Lösungsturier 1910:

Die Resultate werden in nächster Nummer bekannt gegeben.

Schweiz. Schachverein 1911.

Zentralkomitee: Pfr. E. Thomann, St. Leonhard, Zürich, Präsident; A. Henneberger, Basel, Vizepräsident; Dr. M. Henneberger, Wylerstrasse 8, Bern, Kassier; E. Voellmy, Basel, Sekretär; L. Solyom, Genf, J. Bovet, Neuchâtel, E. von Büren, Bern, Dr. von Rohden, Davos, Beisitzer.

Ehrenmitglieder: Dr. A. Kündig, Basel; Dr. J. Müller, Brugg; Regierungsrat J. Berger, Graz; Dr. Th. Schaad, Schaffhausen; M. Pestalozzi, Bern.

(Abkürzungen: Cl., Ges., V. = Club d'Échecs, Klub, Gesellschaft, Verein.)

Nr.	Ort	Mitgliederzahl	Vereinslokal	Spielzeit	Präsident
1	Aarau, Cl.	11	Hotel Ochsen	Di. Abd.	E. Hemmeler-Stähli
2	Basel, Ges.	53	Café Safran	Fr. Abd., (gl. im Kasino)	Dr. W. Preiswerk
3	Bern, Cl.	76	Hotel Simplon	Do. Abend	Dr. Ch. de Roche
4	Bern Abst.-V.	13	Restaurant Demuth	Mi u. Sa. „	Chr. Nydegger
5	Biel, Ges.	31	Café Rüschi	Do. „	J. E. Bütikofer
6	Burgdorf, Cl.	9	Zur alten Post	Di. „	F. Bosshard
7	Chaux-de-fds., Cl.	18	Brasserie du Nord	Di. u. Sa. Abend	R. Belli
8	Davos, intern. Cl.	61	Kurhaus Davos-Platz	So. Mittag, Di. u. Do. Abend	Dr. v. Rohden
9	Genf, Cl.	53	Café de la Couronne	täglich	Dr. Ch. Kühne
10	Kemptal, Cl.	8	Rest. Hammermühle	Mi. Abd.	E. Oehli
11	Langenthal, Cl.	9	Hotel Bären	„	Pfr. Hartmann
12	Lausanne, Cl.	30	Café Beau-Site	Mi. u. Sa. Abd.	E. Châtelain
13	Luzern, Cl.	33	Restaurant Seidenhof	Mi. Abd.	J. Jauch
14	Montreux	17	Café du Marché	Do. Abd.	B. Zimmermann
15	Neuchâtel, Cl.	10	Brasserie Gambinus	Do. Abd.	J. Bovet
16	Schaffhausen, Ges.	21	Café Rebmann	Mo. Abd.	Dr. E. Müller
17	St. Gallen, V.	8	Löchlebad	Do. Abd.	R. Stricker
18	Winterthur, Cl.	14	Kasino	Sa. Abd.	H. Biedermann
19	Zürich, Ges.	84	Schmiedstube	Do. Abd. u. tägl. Mittag	Pfr. E. Thomann
	Total	559			
	Einzelmitglieder	53			
	Gesamtzahl pro 1909	612			
	„ 1908	596			
	Zunahme	16			

Schweiz. Schachverein.

Entsprechend dem frühern Erscheinen der Zeitung ist das Mitgliederverzeichnis des Schweiz. Schachvereins schon auf Ende Februar fertig gestellt worden: es hat zwar Mühe gekostet, dieses Ziel zu erreichen! Wiederm konstatieren wir einen kleinen Fortschritt, den wir besonders den Vereinen in Aarau, Luzern und Montreux verdanken. Vergleichen wir die Zahlen der folgenden Seite mit dem Ergebnis der letzten eidgen. Volkszählung, so gibt uns manches zu denken, was wir lieber nicht in Worte fassen wollen! Mancher Verein könnte einen Retter in der Not, wie ihn Luzern in Herrn Bienz gefunden hat, ausgezeichnet gebrauchen. Sempre avanti!

Internationale Korrespondenzturniere.

Es sind in den letzten Wochen nur wenige Partien zu Ende gegangen; Berichterstattung darüber in nächster Nummer.

Urlaub erhielten die Herren Arnold, Chalupetzky und Rényi.

Die Leitung des IV. Turniers besorgt Herr Guyaz.

Empfangsbestätigung: Wettkampf HH. Guyaz-Adam 4. 25 Fr.

Der Turnierleiter: **Dr. M. Henneberger.**

Partien.

958. Partie du Gambit du centre.

Jouée au tournoi de maîtres de Hambourg, le 20 Juillet 1910.

Au sujet de cette partie, Marshall écrivait à la Rédaction de l'„American Chess Magazine“: On dit, ici (Hambourg), que cette partie a fait sensation; plus même qu'aucune de celles que j'ai jouées jusqu'à présent et que j'aurais réduit à néant certaine variante jusqu'alors favorable aux Noirs (11. . . . 0—0—0).

La dessus, l'„American Chess Bulletin“ réplique: Il en est ainsi, en effet, et il est intéressant de constater que, peu avant son départ pour l'Europe, Marshall avait voué une attention toute spéciale au Gambit écossais, surtout à l'attaque de Max Lange. Dans plusieurs séances d'échecs, à New-York, et avec le capitaine Walling en particulier, des éclaircissements sérieux avaient été obtenus, que Marshall compléta par une dépêche de télégraphie sans fil à bord du „Graf Waldersee“. Le capitaine Walling, qui s'était rendu dans l'intervalle à Puerto Rico, fut enthousiasmé en apprenant que Marshall avait „écrasé“ Dr. Tarrasch par ce nouveau plan (15. Fc1—h6).

F. J. Marshall.

Dr. S. Tarrasch.

1. e2—e4 e7—e5

d7—d5 etc.; ou bien 6. e4—e5, d7—d5,
7. Fc4—b5 Cf6—e4 etc.

2. d2—d4 e5×d4

5. . . . Cg8—f6

3. Cg1—f3 Cb8—c6

Mieux valait: 5. . . . d7—d6! 6. e2—e3 Fc8—g4! 7. Dd1—b3 Fg4×f3 8. Fc4×f7† Rc8—f8 9. Ff7×g8 Th8×g8 10. g2×f3 Dd8—d7! 11. Rg1—h1 Ta8—e8 12. Tf1—g1 d4×c3 avec la meilleure partie pour les Noirs (Marshall-Janowski, Suresnes 1908). Le coup du texte provoque l'attaque tant discutée de Max Lange.

4. Ff1—c4 Ff8—c5

5. 0—0

Plus fort est 5. c2—c3! En répondant par 5. . . . Cg8—f6 les Noirs rentrent dans la variante normale de la partie Italienne; par ex.: 6. c3×d4, Fc5—b4† 7. Fc1—d2 Fb4×d2† 8. Cb1×d2,

Ein sehr animierter Schachabend beendigte unsern auf beste verlaufenen Kurs. Einem kurzen Schlusswort des Kursleiters, in welchem er die idealen Vorzüge des edlen Spieles pries, folgte ein Simultanspiel des Leiters gegen die Kursteilnehmer, denen einige Klubmitglieder sekundierten. Mit Genugtuung konstatierte dabei der Simultanspielende die in so kurzer Zeit gemachten Fortschritte seiner Lernbeflissenen und bekam in der Folge auch eine schwache Ahnung, wie süss der Schlummer unserer Schachgrössen jeweilen nach ihren Simultanvorstellungen sein muss.

Eine Verlängerung des Kurses um ca. zwei Abende wäre nützlich gewesen; doch schon pocht die Fastnacht an der Tür. Luzerner Fastnacht! Da wollen die Bauern und auch die schweren Offiziere gumpen und da beim Schachspiel dies nur die Springer tun dürfen, so ist's besser, man lässt diese Gesellschaft über die gefährliche Zeit in der Schachtel eingesperrt. Und nun der Erfolg nicht nur unseres, sondern überhaupt solcher Kurse: 1. der Schachklub ist gestärkt durch den Beitritt neuer Mitglieder, 2. das Schachspiel hat auch ausserhalb des Klubs neue Freunde gewonnen und 3. es ist der Same gestreut für eine zukünftige weitere Entwicklung des Schachlebens. Sind doch nun etwa zwei Dutzend neue Schachspiele und Schachliteratur in die verschiedenen Familien angeschafft worden und so wird für die heranwachsende Jugend dereinst das Material schon vorhanden sein, sofern sie nicht vorher beim G'feterlen die Hälfte verbünert hat. Item! Wir besprechen heute schon, welche Verbesserungen wir bei Durchführung des nächsten Winterkurses treffen wollen. Lernende und Lehrende hatten manchen unterhaltenden Abend und viele bedauerten, dass sich die fröhliche Gesellschaft aufgelöst hat.

Genf. Der Schachklub Genf hat in seiner Jahresversammlung vom 13. Februar Hrn. F. Roussy in Anerkennung seiner grossen Verdienste anlässlich des letztjährigen Turniers zum Ehrenpräsidenten gewählt; zum Präsidenten wurde Dr. Ch. Kühne gewählt; dem Vorstand gehören ausserdem an die Herren Friedrich, Jaccard und Guyaz.

Aarau. Am 1. März hatte unser Klub Besuch von Herrn H. K. Anthes aus Davos, der die Freundlichkeit hatte, mit jedem der Anwesenden (leider waren es gerade diesen Abend nur 9 Herren) simultan eine Partie zu spielen, wovon eine blindlings. Herr Anthes verlor nur $2\frac{1}{2}$ Punkte (die Blindlings- und eine andere Partie nebst einer Remise) und auch nur nach kräftigem, schönem Spiel. Der junge Klub schätzt die ihm erwiesene Ehre hoch und sendet dem lebenswürdigen Gaste seine Grüsse nebst einem herzlichen: auf Wiedersehen!

Stand des Meisterturniers in San Sebastian:

Capablanca 7, Marshall, Rubinstein (1 Hängepartie) und Schlechter 5, Spielmann $4\frac{1}{2}$ (1), Burn, Maroczy, Tarrasch (1) und Vidmar (1) 4, Bernstein (1), Janowski (1) und Niemzowitsch (1) 3, Teichmann (1) $2\frac{1}{2}$, Duras (1) und Leonhardt (1) 2.

Berichtigungen.

Dr. W. Preiswerk gibt der Aufgabe 1318 folgende Fassung: Weiss: Kb2, Ta1, e2, Lh6, Sa8, c2, Ba4, e3; Schwarz: Ka5, Lc7, Sa7, Ba6, Matt in 4 Zügen. Bei dieser Gelegenheit sei noch ein anderer Lapsus berichtigt: Nr. 1364 war nicht für die Publikation bestimmt, der Verfasser hatte dieselbe in ein Problemturnier eingesandt und nur zur Begutachtung der Redaktion vorgelegt, wir bedauern das Versehen.

Zur gefl. Beachtung.

Auf 10. April wird Dr. M. Henneberger nach Basel übersiedeln; es soll dies zwar keine Veränderung in der Leitung der Zeitung, des Quästorats des S. S. V. und der internat. Korrespondenzturniere zur Folge haben, doch wird es sich nicht vermeiden lassen, dass Störungen und Verzögerungen während der Uebergangsperiode eintreten. Wir bitten daher heute schon um Nachsicht!

Les membres de la Société suisse des Echecs sont priés de visiter dans leurs voyages, les hôtels suivants:

Die Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins werden ersucht, auf ihren Reisen folgende Hotels zu besuchen:

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

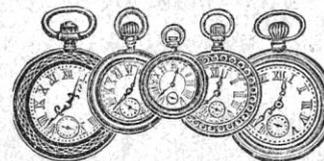
Neu eingerichtet mit Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50

H. Desboeuf, propr.



Grosse Genfer Uhren-
und Bijouterie-Handlung

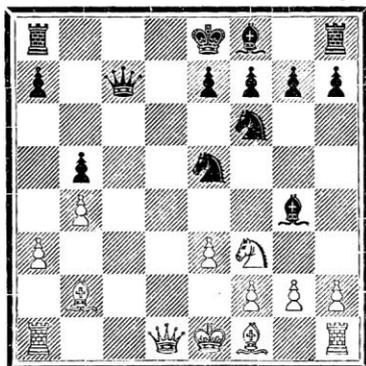
G. Billian fils, Zürich

Spezialität:

Präzisions-Uhren, Vacheron-Constantin
Schaffhauser Longines etc.

werden kann) oder unter Gegenangriff, der das Einstehen des Zieles kompensiert. Bei dieser Gelegenheit sei kurz an die bekannten Witzchen vom Typus des folgenden erinnert: 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, e5×f4 3. Lf1—c4, d7—d5 4. Lc4×d5, Lc8—g4? 5. Sg1—f3, c7—c6? 6. Ld5×f7†, Ke8×f7 7. Sf3—e5†, Kf7—g8 8. Se5×g4 etc. Den mannigfachen Beispielen der Art, dass ein gefesselter Springer unter Preisgabe der Dame abzieht, um einen Mattangriff einzuleiten, die Dr. M. Henneberger im Januarheft 1906 gebracht hat, sei noch folgende neuere Meisterpartie beigelegt:

970. Damenbauerspiel: Rubinstein-Duras, Wien 1908.



Stellung nach dem 11. Zuge.

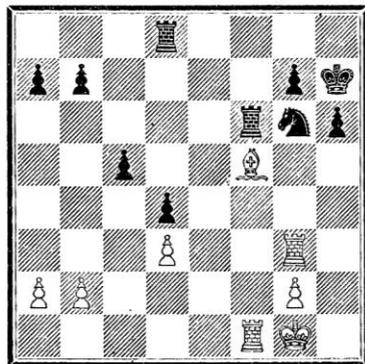
der Mehrbauer, den die glänzende Kombination ergeben hatte, zum Gewinn, der im 39. Zug erfolgte.

Verfrühte Fesselungszüge erlauben öfter, als es im allgemeinen wahrgenommen wird, elegante Entfesselungsmanöver.

Richtig verwendet, ist die Fesselung jedoch ein ungemein fruchtbares, taktisches Moment, das mit grosser Umsicht behandelt sein will. Unter seinem Druck kann die Rochade unmöglich gemacht, die Vollendung der Entwicklung folgeschwer verzögert werden. Die nachstehenden Beispiele, welche leider weniger eine sorgfältige, als eine rasche Auswahl aus der Fülle des Materials sein wollen, zeigen einige instructive Fälle.

971. E. Schröder-Dr. Scheidemann, Berlin 1911.

1. Lf5—e4, Tf6—f1† (besser Te6, um T×g6 mit T×e4 zu beantworten) 2. Kg1×f1, Td8—d6 3. Tg3×g6! Td6×g6 4. g2—g4! Aufgeben.



1. d2—d4, d7—d5 2. Sg1—f3, c7—c5 3. e2—e3, Sg8—f6 4. d4×c5, Dd8—a5† 5. Sb1—d2, Da5×c5 6. a2—a3, Dc5—c7 7. e2—c4, d5×c4 8. Sd2×c4, Sb8—c6 9. h2—b4, Lc8—g4 10. Lc1—b2, b7—b5? 11. Se4—e5!! Sc6×e5 (siehe Diagramm) 12. Sf3×e5! Lg4×d1 13. Lf1×b5†, Sf6—d7 (oder Kd8, Td1†, Ke8, La6†, Kb8, Sc6†! D×c6, Le5†, Dd6, Tc1!) 14. Lb5×d7†, Dc7×d7 (sonst führt Ta1×d1 Varianten ähnlich der obigen herbei) 15. Se5×d7, Ld1—h5 16. Sd7—e5, Ta8—e8 17. g2—g4, Lh5—g6 18. Se5×g6, h7×g6 19. Lb2—d4, a7—a6 20. Ke1—d2 etc. Infolge der Herbeiführung gleicher Läufer genügte

der Herbeiführung gleicher Läufer genügte

Auch 1. . . . Td8—d6 führt zu Verlust wegen 2. Tf1×f6, Td6×f6 3. Tg3×g6, Tf6×g6 4. g2—g4, h6—h5 5. g4—g5.

972. Französisch: G. J. Schwietzer (blindings)-Roden, New-York 1901?

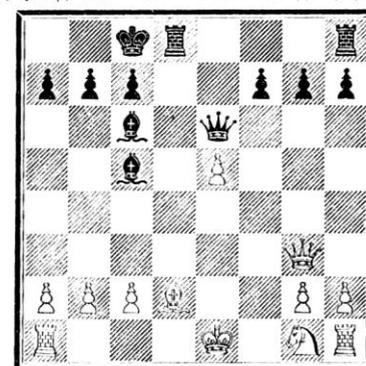
1. e2—e4, e7—e6 2. d2—d4, d7—d5 3. Sb1—c3, Sg8—f6 4. Lc1—g5, Lf8—e7 5. e4—e5, Sf6—d7 6. Lg5×e7, Dd8×e7 7. a2—a3, a7—a6 8. f2—f4, Sb8—c6? (c7—c5!) 9. Sg1—f3, Sd7—f8 10. Lf1—d3, Lc8—d7 11. Sc3—e2, Sf8—g6 12. 0—0, Sg6—h4? 13. Dd1—d2, Sh4×f3† 14. Tf1×f3, Se6—a7? 15. f4—f5, e6×f5 16. Ld3×f5, Ld7×f5 17. Tf3×f5, g7—g6? 18. Tf5—f6, Sa7—b5 19. Ta1—f1, Th8—f8 20. a3—a4, Sb5—a7 21. Se2—f4 (droht u. a. schon Se6), 0—0—0 22. b2—b4, h7—h5 23. b4—b5! a6×b5 24. Dd2—a5, Sa7—c6 25. Da5—a8†, Sc6—b8 26. a4×b5, Dc7—b4 27. e2—c3!! D×c3? 28. Sf4—e6, Dc3—e3† 29. Kgl—h1, g6—g5 30. Sc6—c5! Td8—d7 31. Da8×b7†, Kc8—d8 32. Db7×b8†, Kd8—e7 33. Tf6—e6†, f7×e6 34. Db8×f8 matt.

973. X.-V., Basel 1911.

1. Sg1—e2, De6—d5 2. Ld2—e3, Lc5×e3 3. Dg3×e3, Th8—e8 4. Dg3—h3†, Le6—d7 5. Dh3—g3, Te8×e5 6. Ta1—d1, Dd5 a5† (drohend e2—e3, Td8—e8, Td2, Lb5) 7. Ke1—f2, Te5—f5† 8. Kh2—g1, Da5—c5† 9. Se2—d4, Ld7—b5! 10. e2—e3, Td8—d4 11. e3×d4, Dc5×d4† 12. Td1×d4, Tf5—f1†.

974. Spanisch: X.-F. Wenger, Basel 1911.

1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Sb1—c3, Sg8—f6 4. Lf1—b5, d7—d6? 5. d2—d4, e5×d4 6. Sg3×d4, Lc8—d7 7. 0—0, Lf8—e7 8. Tf1—e1, 0—0 9. Sd4—e2, Sc6—e5 10. f2—f4? Se5—g4 11. h2—h3, c7—e6 12. Lb5—c4, d6—d5! 13. e4×d5, Dd8—b6† 14. Se2—d4, Le7—e5 15. Sc3—e2, e6×d5 16. Lc4—b3, Ta8—e8! 17. e2—e3, Te8—c7! 18. h3×g4, Ld7×g4 19. Kgl—h2, Sf6—e4 20. f4—f5, Lc5—d6† 21. Kh2—g1, Se4—g3 und gewann.



(Zu Partie Nr. 973)

Schachprobleme. Weiss: Dame und ein Läufer.*)

Vorausgeschickt ist dem Werke, das einen enormen Sammelreichtum bekundet, ein Vorwort aus der Feder Dr. Palkoskas, womit der Standpunkt und die Tendenz der Verfasser dieses Sammelwerkes festgelegt werden. Die Herausgeber weisen darauf hin, dass heute bei der gesteigerten Problemproduktion die Gefahren, beim Komponieren in ausgefahrene Geleise zu geraten, den sehnlichen Wunsch nach einer einheitlichen Sammlung, Sichtung und Kodifizierung der bisherigen Aufgaben wachrufen, und sie erwarten von einem solchen Corpus einen wesentlichen Vorteil zur Ausbildung eines gesunden Nachwuchses von Problem-Komponisten. Haupterfordernis aber für solch einen Kodex wäre offenbar Uebersichtlichkeit des Stoffes zur raschen Orientierung.

Das Nächstliegende wäre nun dem Anschein nach, dass derjenige, der sich der Mühe unterziehen wollte, die Aufgaben zu sichten, sie nach ihren charakter-

*) Eine Aufgabensammlung von Dr. Emil Palkoska und Alain C. White unter Mitwirkung von H. Staerker. Mit zahlreichen Diagrammen. Leipzig, Verlag von Veit u. Co. 1911.

istischen Merkmalen, nach ihrer Idee zusammentragen und ordnen würde. Wer aber besässe heutzutage den Idealismus, die Ausdauer und das Material, die riesige Arbeit in diesem Sinne durchzuführen? Ein Th. Mommsen ist auf den vierundsechzig Feldern kaum zu erwarten. Die aufzuwendende Arbeit stünde auch in keinem richtigen Verhältnis zum Nutzen eines solchen Corpus für die schachspielende Menschheit. Vor Allem scheint uns aber auch der Boden für eine solche Riesenarbeit auf schachlichem Gebiete noch zu wenig vorbereitet zu sein. Es existieren bekanntlich in der Problemwelt zwei Strömungen, die zu einander noch in scharfem Gegensatz stehen; es sind das einerseits diejenigen, die bei einem Problem in erster Linie eine scharf hervortretende Idee, eine interessante Kombination verlangen, andererseits diejenigen, die bei einem Problem hauptsächlich auf Oekonomie, also auf den technischen Apparat bedacht sind. Gewiss sind beide Tendenzen existenzberechtigt, nur sollten ihnen richtige Grenzen gezogen sein und vor allem sollten sie einander ergänzen. Es sollten solche Auswüchse der Kompositionskunst unbarmherzig ausgeschieden sein, in denen der Komponist ohne Grund, aus purem Selbstbewusstsein über das Naturgesetz der Oekonomie hinsichtlich Kraft, Masse, Zeit und Raum sich hinwegsetzt; denn in der Beschränkung, in der Selbstzucht zeigt sich der Meister. Aber ungleich grösser ist heutzutage die Zahl der Probleme, wo der Löser sich fragt: „Was verleiht denn diesem Geistesprodukt eigentlich Existenzberechtigung?“ *Aufgaben, deren Witz einzig und allein in ein paar zusammengestoppelten reinen Mattstellungen gipfelt, erscheinen uns rechtlos und vogelfrei.* Lässt sich also in einem Problem, das hinsichtlich seines Aufbaues für die Aufnahme ins Corpus in Frage käme, mit dem besten Willen ausser ein paar reinen, ökonomischen Mattbildern nichts finden, das irgend einen Schachgedanken, sei es in Form eines listigen Manövers oder einer überraschenden Wendung, aufweist, so möge es mit Rücksicht auf Liebhaber solcher Spielereien eventuell unter dem Sammelnamen „Konstruktionsstudien“ oder „Versuchskaninchen“ in der Sammlung aufgenommen werden. Diese unsere Ansicht und Stellungnahme schliesst eine Scheidung in *Ideeprobleme* und *Mattbilderprobleme*, wie sie die Herausgeber des Buches vorgenommen haben, von vornherein aus; *ein Problem ohne Idee ist eben kein Problem*, bloss eine technische Skizze und schmeckt wie ein Kuss ohne Liebe oder ein Ei ohne Salz. Aus diesem Grunde können wir auch den Vorschlag, den Brunner bei seiner Rezension des Buches im Deutschen Wochenschach macht, nämlich von „*Kombinations-*“ und „*Mattbilderproblemen*“ zu sprechen, nicht für treffend halten und stehen somit im Gegensatz zu seiner weitern Ausführung: „*Idee* ist ein sehr weiter Begriff. Sicherlich kann z. B. ein Komplex schöner Mattbilder eine sehr wertvolle Idee sein.“ Nein, Oekonomie in der Schlussstellung hat nichts mit Problem-Idee gemein und steht in striktem Gegensatz zum Prinzip und zur Entstehungsgeschichte des Schachproblems. Das Primäre ist doch der aus dem Zusammenhang der Partie herausgegriffene Schachgedanke, die Darstellungsform aber das Sekundäre. Also kann dieses Sekundäre doch nicht die Idee des Problems sein. Da reden dann die Problemverständigen von alter und neuer Schule, und taufen diejenigen, die „zurück zur Natur des Schachproblems“ und Wiederaufrichtung der Alleinherrschaft des Problemgedankens predigen, *Sezessionisten*. In Wirklichkeit aber verdienen jene, die ganze Gesetzbücher und Konstruktionsregeln zusammengestellt haben, diesen Namen, denn sie haben das Interesse des Laien auf sekundäre, nebensächliche Dinge konzentriert und es soweit gebracht, dass man das Wesen des Schachproblems zeitweise ganz verkannte und sich in der Manieriert-

heit reiner Mattbilder gefiel. Jene Männer, die zuerst dieses sinnlose Treiben an den Pranger gestellt haben, Bayersdorfer, Gehlert, Kohtz u. a. haben nicht eine neue Strömung involviert, nein, sie haben auf die alten Komponisten und die Macht ihrer Schachgedanken zurückgegriffen und uns gezeigt: „Seht, das ist gesunde, markige Kraft, die in scharfem Gegensatz steht zu euren saftlosen Geistesprodukten!“

Dr. Palkoska ist nun der Ansicht, dass eine Sammlung der Aufgaben nach den in ihnen enthaltenen Ideen nicht nur wegen der ungeheuren Arbeit, die der Einzelne zu leisten hätte, undurchführbar wäre, sondern auch dadurch, dass die Sammlung durch Ausscheidung der Mattbilderprobleme ohne bestimmte Idee unvollständig werde. Wie wir darüber denken, ergibt sich aus unserer Stellungnahme. Um also der unendlichen Fülle des zu sammelnden Materials besser beikommen zu können, haben sich die Herausgeber des Buches an ein anderes Kriterium gehalten; Dr. P. glaubt es in der *Gattung und Zahl* der in den Problemen enthaltenen weissen Figuren gefunden zu haben und begründet diese Methode des Sammelns mit dem Hinweis darauf, dass

1. hiemit ein auf den ersten Blick leicht konstatierbares Unterscheidungsmittel gegeben sei;
2. zwischen Gattung und Zahl der weissen Figuren und dem Inhalte regelmässiger ein inniger Zusammenhang bestehe.

Das letztere mag wohl zutreffen, so lange sich das weisse Figurenmaterial auf ganz wenige Figuren beschränkt, aber auch da wird sich dieser innige Zusammenhang hauptsächlich in der Ähnlichkeit der Mattbilder ausdrücken. Sobald aber Probleme gesammelt werden sollen, in denen vielleicht Dame, Turm, Läufer und Springer vorkommen, da kann man dann wohl umsonst nach jenem innigen Zusammenhang fahnden.

Mit der Methode Dr. Palkoskas aber erklären wir uns vollkommen einverstanden. Da es fast undenkbar erscheint, dass ein einziger Sterblicher die zu vielen Tausenden zählenden Schachprobleme auf ihren Ideengehalt prüfe, die Spreu vom Korne scheidet und, was der strengen Kritik standhält, klassifiziert, so ist Dr. Palkoskas Vorschlag der *Arbeitsteilung* mit Kräften zu unterstützen. Sein Partner, der amerikanische Schachmännchen Herr Main C. White, der durch seinen enormen Konzentrations- und Sammelsinn schon mehrere Problemwerke dieser Art herausgegeben hat, hat durch seine Unterstützung viel zum Gelingen des obengenannten Werkes beigetragen. Dadurch nun, dass der eine Problemerkennner möglichst erschöpfend die Probleme z. B. mit weissem König und weissem Bauern, der andere mit weissem König, 1 Springer und Bauern, der Dritte mit weissem König, 1 Läufer und Bauern usw. behandelt, könnte man allmählich zu dem allseitig gewünschten Sammelwerk gelangen, indem dann am Schlusse alle Einzelwerke, nach Ideen geordnet, zu einem einheitlichen Corpus verschmelzt werden könnten. Damit diese Schlussarbeit ohne weitere Schwierigkeiten vollzogen werden könnte, sollten aber sämtliche Einzelsammlungen nach einem einheitlichen Plan durchgeführt werden. Man müsste sich vorher die Mühe nehmen, sich auf eine bestimmte, einheitliche Nomenklatur der schachlichen Kombinationen, der verschiedenen Manöver, der mannigfaltigen Schachgedanken einigen, mag ihr Wert vielleicht bei einzelnen Problemen noch so bescheiden sein. Dieses Bestreben tritt ja auch in dem vorliegenden Werke deutlich zu Tage. Dr. Palkoska hat der Uebersichtlichkeit der Probleme dadurch wesentlich Vorschub geleistet, dass er im zweiten, bedeutend umfangreicheren Teil, der die sogenannten Ideenprobleme enthält, die Aufgaben nach Ideen

fein säuberlich geordnet vorführt. In einzelnen Fällen hat er die Kombinationen und Thematata eigenmächtig getauft, freilich nicht immer mit einem glücklichen und klaren Stichwort; wir können uns z. B. des Ausdruckes „Unterstellungsthema“ bei keinem andern Autor entsinnen. Es handelt sich um Aufgaben, in denen eine langschrittige Figur sich auf die Lauer stellt, um durch Abzug der Figur, die ihre Schlusslinie vorläufig noch unterbricht, aus dem Hinterhalt durch die offene Linie tödlich zu wirken. Aufgaben dieser Art sind gedanklich eng verwandt mit solchen, die der Autor unter dem Namen „Zwischenstellungsthema“ untergebracht hat. Es sind meistens Zugzwangsaufgaben, in denen der Schwarze in den gestellten Hinterhalt hineingezwungen wird oder sich sonst eine Blöße geben muss. Vielleicht wäre hier der Name „Hinterhaltsthema“ treffender und leichter verständlich.

Eine Einteilung in Tempo-, Zugzwangs- und Drohungprobleme mit den entsprechenden Unterabteilungen scheinen die Autoren nicht für empfehlenswert gehalten zu haben, weil dabei Probleme mit verwandten Ideen vielleicht auseinander gerissen worden wären. Immerhin hätte eine solche Einteilung, wie uns scheint, eine übersichtlichere Disposition der Ideenprobleme geschaffen; im Buche sind die einzelnen Thematata zu sehr koordiniert. Subordination aber erhöht die Uebersichtlichkeit wesentlich.

Was nun den ersten Teil der Sammlung, die Mattbilderprobleme betrifft, so sind wir weit davon entfernt, für alle diese Bezeichnung gelten zu lassen. Bei der Mehrzahl müssen wir zur Ehre der Komponisten hervorheben, das nicht das Mattbild Zweck des Produktes war; wenn auch in ihnen der Gedanke nicht scharf zu definieren ist, so sind sie doch keine blossen Mattbilderprobleme und dürften oder müssten eigentlich mit demselben Rechte wie ihre Brüder, die „Ideenprobleme“ im zweiten Teile figurieren. Einzig von folgenden Aufgaben hätten wir bei einer Sammlung abgesehen:

S. 6 Galitzky*), S. 8 Williams, S. 9 Heathcote, Ursic, S. 10 Collinson (beide), S. 11 Nemo, Mazel, S. 14 Höeg, Challenger, S. 15 Decker, Laws, S. 16 Decker, S. 17 Hane, Havel, S. 18 Svejda, S. 20 Mazel, S. 35 Montwid, S. 37 Mach, S. 40 Würzburg, Steinmann, S. 42 Kubbel, S. 45 v. Beck, Galitzky, S. 47 Mazel, Galitzky, S. 48 Collinson, S. 53 Palkoska.

Umsonst haben wir uns bei diesen Aufgaben nach einem schachlichen Gedanken umgesehen.

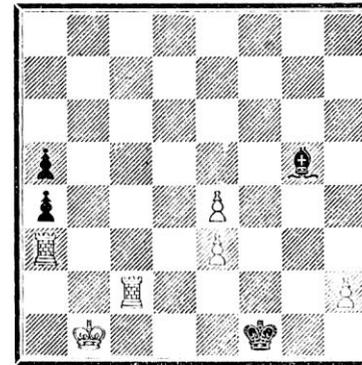
Die Mattbilderprobleme sind von den Herausgebern nach der mattsetzenden Figur geordnet; von den ausgeschiedenen Aufgaben abgesehen hätten sich aber auch diese Probleme ganz gut unter den Ideenproblemen unterbringen lassen, etwa unter „Tempo- und Zugzwang“, „feine Damen-, Läufer- und Königsmanöver“ u. dgl.

Wenn wir nun auch hinsichtlich der Ideen- und Mattbilderprobleme eine abweichende Stellung einnehmen, sprechen wir doch den Herausgebern des Buches für die Fülle des Gebotenen, für den eminenten Fleiss und das nachahmenswerte Beispiel unsern aufrichtigen Dank aus. Mögen noch viele Sammlungen in dieser Richtung folgen! Wir empfehlen unsern Problemfreunden das Studium solcher Werke besonders, da sie eine Fülle von Anregung bieten. W. H.

*) Es ist keine Nummerierung gegeben, sodass die Angabe etwas umständlich wird.

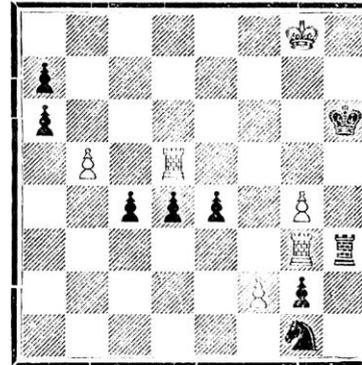
Probleme.

1408. Dr. E. Palkoska, Prag.
(Original.)



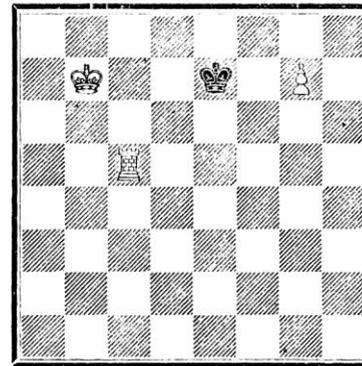
Matt in 5 Zügen.

1410. G. Ernst, Augsburg.
(Original.)



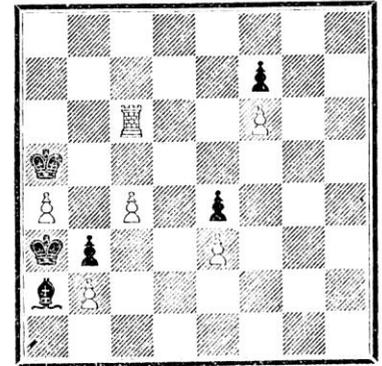
Matt in 4 Zügen.

1412. W. Pauly, Bukarest.
(Original.)



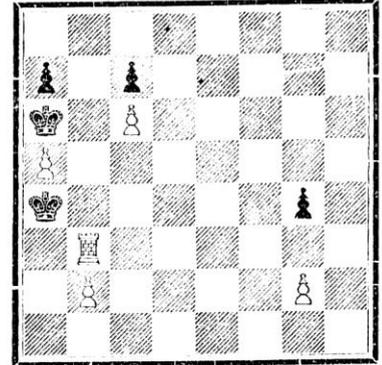
Matt in 4 Zügen.

1409. S. Herland, Bukarest.
(Original.)



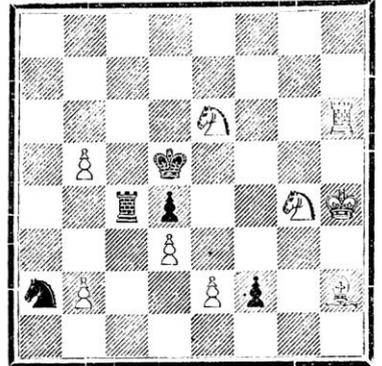
Matt in 5 Zügen.

1411. E. Ferber, St-Amarin.
(Original.)

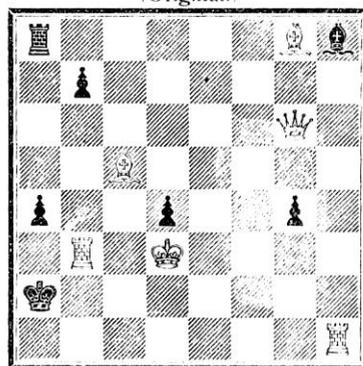


Matt in 4 Zügen

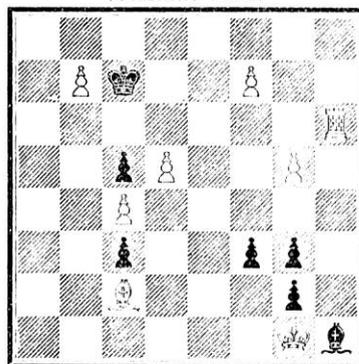
1413. F. Palitzsch, Dresden.
(Original.)



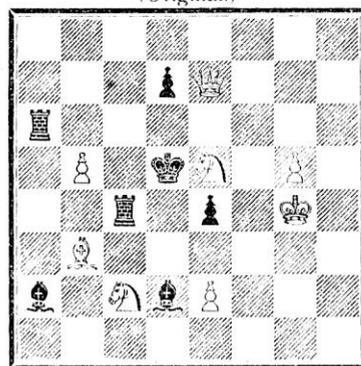
Matt in 4 Zügen.

1414. E. Ferber, St-Amarin.
(Original.)

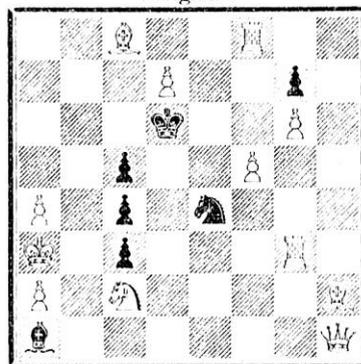
Matt in 2 Zügen.

1416. S. Herland, Bukarest.
(Tidskrift 1909.)

Selbstmatt in 3 Zügen.

1415. E. Ferber, St-Amarin.
(Original.)

Matt in 2 Zügen

1417. K. A. L. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)

Selbstmatt in 2 Zügen.

Zu den Problemen.

Dass die „White Rooks“ anregend gewirkt haben, beweisen deutlich die Originalprobleme in dieser und der letzten Nummer. Nr. 1409 behandelt das Rückkehrthema, Nr. 1410 ist eine wertvolle Erweiterung zu Nr. 1401; der Verfasser macht darauf aufmerksam, dass schon M. Lange Probleme nach dem Material gruppiert hat. Nr. 1412 ist ein Beitrag zur Frage: was lässt sich mit einem Minimum von Hilfsmitteln erreichen?

Lösungsturnier 1910.

Die Durchführung und Erledigung des Lösungsturniers hat grössere Schwierigkeiten verursacht, als wir geahnt hatten. 400 Korrespondenzen mit über 3000 Lösungen in einem Jahr, wer hätte solches erwarten können! Wir bezweifeln sehr, dass es uns gelungen ist, ein einwandfreies Urteil zu finden; wir hoffen auf die Nachsicht der Löser, der Preissträger und Nichtpreissträger. Hier die Resultate der Zusammenstellung:

Vier- und Mehrzüger: A. Batori, Th. Frey, Dr. A. Kündig und W. Stooss 19, Dr. R. Gerlach und J. Kastiga 17, O. Steiner und F. Förster 15, Dr. Ch. Euschele 13, St. O. 12, J. Wiedemann 11, L. Löwenton 10, Dr. M. Stoffel und J. Amann 9 etc.; im Ganzen haben 23 Herren Lösungen eingesandt.

Dreizüger: A. Batori, Dr. A. Kündig und W. Stooss 81, Dr. R. Gerlach 80, Th. Frey 79, F. Förster 78, J. Kastiga 77, J. Wiedemann 76, Dr. M. Stoffel und St. O. 71, Dr. Ch. Euschele 70, O. Steiner 64, J. Amann 57, A. Henneberger 54, A. Gonin 48, L. Löwenton 46 etc.; im Ganzen 30 Löserinnen und Löser.

Zweizüger: Th. Frey, V. Jerabec, J. Kastiga, Dr. A. Kündig, A. Lilljeqvist, W. Stooss, J. Wiedemann und Dr. A. Zimmerlin 85, A. Batori und F. Förster 84, Dr. R. Gerlach und Dr. M. Stoffel 83, St. O. 82, J. Amann 73, Dr. Ch. Euschele 72, E. Steigert 62, A. Gonin 48, O. Steiner 46, A. Henneberger 45, Löwenton 44 etc.; im Ganzen 31 Damen und Herrn.

Die Preise im Gesamtwert von 65 Fr. fielen (in mehreren Fällen musste das Los entscheiden!) der Reihe nach an:

Vierzüger: W. Stooss, Lausanne; Th. Frey, Zürich; J. Kastiga, Bern; O. Steiner, Szeged; Dr. Ch. Euschele, Haarlem.

Dreizüger: A. Batori, Viareggio; Dr. R. Gerlach, Küssnacht; F. Förster, Leipzig; Pfr. Stahel, Oberglatt; Dr. M. Stoffel, Zürich; J. Amann, Höchst; A. Henneberger, Basel.

Zweizüger: A. Lilljeqvist, Bern; V. Jerabek, Starc; J. Wiedemann, Schwenningen; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd; E. Steigert, Karlsruhe; A. Gonin, Zürich; L. Löwenton, Charlottenburg.

^{*)} Adresse unbekannt oder unsicher.

Hervorgehoben sei die Leistung des jüngsten Konkurrenten, W. Stooss, Gymnasianer, der sämtliche Probleme des Jahres gelöst hat.

Lösungen und Probleme künftig an die Adresse: Palmenstrasse 3, Basel.

Tournois par correspondance.

Le moment est venu d'informer nos lecteurs des résultats obtenus dans nos différents tournois depuis notre dernier compte-rendu (décembre 1910).

Le XXIII^e tournoi (double), commencé le 13 novembre 1909, s'est terminé le 10 février 1911. Les 1^{er} et 2^e prix sont remportés ex-aequo par MM. *Hans Krafft Anthes*, à Davos-Wolfgang, et *Andreas Duhm*, à Karlsruhe; le 3^e prix par M. *Julius Brach*, à Brünn (Moravie). La tablelle que voici indique les résultats détaillés de ce tournoi:

	1	2	3	4	5	6	7	Total
1. Anthes . . .	—	0 0	1 1/2	1 1/2	1 1	1 1	1 1/2	8 1/2
2. Brach . . .	1 1	—	0 0	1/2 1	1 1	1 1	0 1/2	8
3. Duhm . . .	0 1/2	1 1	—	0 1/2	1/2 1	1 1	1 1	8 1/2
4. Guyaz . . .	0 1/2	1/2 0	1 1/2	—	1 1	1 1/2	1/2 0	6 1/2
5. von Hillern 0 0	0 0	1/2 0	0 0	—	1 1	1 1		4 1/2
6. Plüss . . .	0 0	0 0	0 0	0 1/2	0 0	—	0 0	1/2
7. Quellennec 0 1/2	1 1/2	0 0	1/2 1	0 0	1 1	—		5 1/2

Les deux prix de beauté seront décernés ultérieurement.

Dans le XXIV^e tournoi, le prix de beauté a été attribué à M. *Georges Saliège*, à Lausanne, pour sa partie gagnée contre M. le Dr Zimmerlin.

Mehrzügige Zweizüger.

Es klingt paradox, bei drei- und mehrzügigen Problemen von Zweizüger zu sprechen, und doch ist in vielen Fällen eine solche Bezeichnungsweise tatsächlich begründet; denn augenscheinlich behandelt der Dreizüger entweder ein dreizügiges Thema oder aber ein zweizügiges mit Benützung eines Einleitungsmanövers. In gleicher Weise kann zuweilen ein Vierzüger als Zwei- oder Dreizüger mit einem oder zwei Zügen als Einleitung betrachtet werden.

In den beiden letzten Jahren habe ich mich einlässlich mit dem Versuche beschäftigt, an Zweizüger zu klassifizieren, was ich nur aufreiben konnte, und dabei wurden meine kühnsten Hoffnungen auf Erfolg weit übertroffen. Doch kaum war das einschlägige Material erschöpft, als sich die Frage aufdrängte: Ist das Werk wirklich vollständig? Kurze Ueberlegung lehrt, dass es kaum über den Anfang hinaus ist. Ich habe manchen Zweier eingereiht, das ist richtig; aber wo sind die Tausende von Zweizügerideen, die als Dreizüger oder sogar in noch weiterer Form veröffentlicht worden sind? Habe ich ein Recht, von einem Zweier, den ich irgendwo antreffe, steif und fest zu behaupten, „das ist ein Original“, bloss weil er sich von jedem andern meiner Sammlung unterscheidet? Ist es nicht leicht denkbar, dass das nämliche Ding früher schon in erweiterter Fassung dagewesen ist?

Habe ich einmal eine reichhaltige Sammlung von Zweizüger, dann ist es nicht schwer, ein genaues Bild der Begrenzung meines Wissensschatzes zu erhalten. Der nächste Schritt besteht dann darin, in gleicher Weise alle längern Probleme einzuschliessen. Habe ich einmal 50,000 Zweizüger gesammelt, so muss ich sie unbedingt durch 200,000 Drei- und Vierzüger ergänzen. Und wenn die einmal beieinander sind, so müssen sie in zwei- und mehrzügige Themata geschieden werden, und diese Scheidung muss in gleicher Weise auf alle weitem Möglichkeiten ausgedehnt werden. Die Aufgabe mag eine weilläufige sein, doch wird sie sich kaum als schwierig erweisen, da die Methoden, die ich mit Erfolg auf Zweizüger angewendet habe, bloss eine Weiterführung bis zum natürlichen Umfang und Abschluss erfordern. Ein sehr guter Anfang ist schon gemacht, und es soll bald zu einem viel anregenderen Anstoss kommen.

Die vorliegende kleine Arbeit soll nun dazu dienen, die Sache bei den Lesern der Schweizerischen Schachzeitung einzuführen; ihre Hilfe, sei es beim Sammeln oder Abschreiben, ist sehr erwünscht. Einige wenige Beispiele werden eine Idee geben von den unterhaltenden Resultaten solcher Klassifizierung mehrzügiger Probleme, die im Grunde genommen doch nur Zweizüger sind. Sie sind aufs Geratewohl gesammelt, und mehrere Hundert ähnlicher Beispiele könnten vorgeführt werden.

Bayersdorfers Ausspruch, dass ein Zweizüger überhaupt keine Existenzberechtigung habe, kommt mir oft in Erinnerung. Er meinte, dass vom strategischen Standpunkt aus ein zweizügiger Schluss in ein mehrzügiges Problem verknüpft sein müsse. Mag sein, dass er recht hat, soweit strategische Gesichtspunkte in Betracht fallen. Mein System der Klassifizierung jedoch führt in dieser Frage gerade den entgegengesetzten Weg. Ich gruppriere die Aufgaben nach ihren Schlusswendungen und nachher vergleiche ich die verschiedenen strategischen Manöver, welche bei der Einleitung der Lösung zur Anwendung kommen. Man vergleiche besonders die Einleitungen in den Nr. 1432—34.

Die gewöhnliche Form des zweizügigen Gedankens, der in mehrzügigen Problemen zum Ausdruck gebracht wird, ist ein einfaches Schlusspiel, wie etwa in Nr. 1419, welches als Variante eines Dreizügers leicht eingefügt werden kann. Ich

habe in meiner Sammlung allein etwa 40 Zweizügerwendungen von der Art Nr. 1419; sicherlich liesse sich diese Zahl auf 150 vermehren.

In den zitierten Beispielen habe ich vornehmlich Fälle gewählt, wo die längere Fassung zeitlich vor der kürzern, dem eigentlichen Zweizüger auftritt; denn es liegt mir daran, die Wichtigkeit des Studiums solcher Erweiterungen zu betonen. Alle Zweizüger dieses Artikels sollten in praxi als Turnierprobleme disqualifiziert werden; allein kein Schiedsrichter, dem die mehrzügigen Darstellungen fremd sind, hätte das Recht, sie von der Konkurrenz auszuschliessen. Nehmen wir Nr. 1421, ist sie nicht übereinstimmend mit Nr. 1420? Nein, nicht identisch, aber alles, was in Nr. 1421 Rühmendes ist, findet sich schon in Nr. 1420; zudem enthält Nr. 1420 noch eine weitere Variante nach 1... Lb5. Genau so verhält es sich mit den Varianten des schwarzen Königs in Nr. 1418.

Ein gutes Beispiel ist Nr. 1424, ein sehr hübsches kleines Ding! Ich war Schiedsrichter im Turnier des B. C. M. und schloss das Problem aus, da ich den Vorgänger Nr. 1423 kannte. Allein angenommen, Nr. 1423 hätte nicht existiert, ich hätte so sehr mit den Dreizüger vertraut sein müssen, dass ich die noch ältere Nr. 1422 wieder aus Tageslicht hätte fördern können. Natürlich hätte eine Klassifikation mehrzügiger Probleme unter den Zweiern dies sofort aufgeklärt.

In einigen Fällen hat die dreizügige Darstellung nicht nur das Vorrecht der Erstgeburt, sondern auch den Vorteil des grössern Gehaltes, so z. B. bei Doppelsetzungen einer Idee. Sicherlich hätte Palkoska niemals seine Nr. 1426 als Original publiziert, wenn er Nr. 1425 gekannt hätte, welche ohne irgendwelche Einbusse den ganzen Inhalt der Nr. 1426 verdoppelt. Es ist dies ein beliebtes Thema, von Möller 1895 ins Leben gerufen; ich habe dazu noch 10 spätere Beispiele, meine Wahl fiel einfach wegen der verblüffenden Aehnlichkeit auf Nr. 1425—26.

In Nr. 1427—28 ist die Aehnlichkeit so stark als möglich verhüllt; dennoch ist es genau dasselbe, man sehe sich die Sache nur genauer an.*)

Man wird mir einwenden, ich werde nur für die einfachsten Zweizügerideen bei dieser Art der Klassifizierung durch Forschung nach Vorgängern erfolgreich sein. Dem ist nicht so, denn die verwickeltesten Positionen wurden als Dreizügerthema verwendet, besonders bei englischen Komponisten um das Jahr 1880. Wer Zweizüger studiert und vernachlässigt dieses Gebiet, wird in kurzer Zeit von der Oberflächlichkeit seiner Arbeit überzeugt. Hier ist Nr. 1430! Die Preisrichter liessen diese Aufgabe zur Konkurrenz zu, einfach weil ihnen Nr. 1429, welche alle wichtigen Matt schon enthält und deren Lösung sehr ähnlich verläuft, fremd war.

Ich habe von verschiedenen Arten, die zweizügige Mattführung zu verwenden, gesprochen; man beachte Nr. 1431. Sie stimmt in der Schlussstellung, von einem Bauer abgesehen, mit Nr. 1432 überein. Aber andere Autoren haben dasselbe Ding in andern Vierzüger illustriert, wie in Nr. 1433—34.**)

Ohne Zweifel gibt es da noch manche andere vier- und dreizügige Wendung, um so mehr als ich schon 15 bis 20 zweizügige in meiner Sammlung habe.

Es öffnet sich da ein weites Feld; doch ich lasse mich da absolut nicht entmutigen. Es ist in der Tat sehr fesselnd, und die Aussicht, es schliesslich völlig zu überblicken und zu beherrschen, sollte in stande sein, jedem aufrichtigen Problemfreund zur Anregung zu dienen.

Alan C. White.

*) Hier sei uns eine abweichende Meinung gestattet; Nr. 1428 ist ein typisches Brennpunktproblem und in der Bedeutung der Züge von Nr. 1427 gründlich verschieden.

**) Bei Nr. 1434 müssen wir das Datum beanstanden; die Aufgabe findet sich schon in der Sammlung von J. Koltitz und C. Kockelkorn aus dem Jahre 1875.

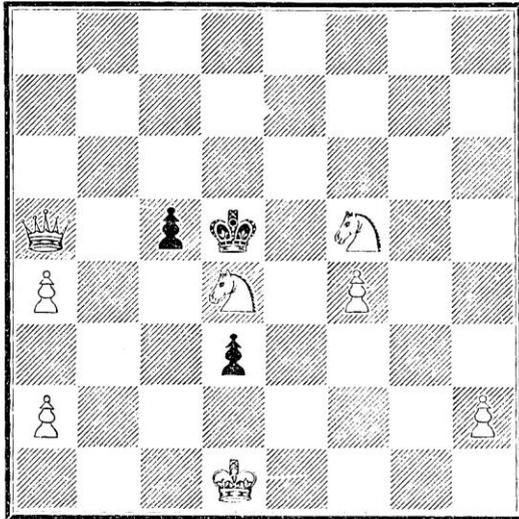
Mitteilungen.

Davos. Aus dem zweiten Winterturnier des Schachklubs Davos sind in der 1. Gruppe die Herren Krantz, Dr. von Rohden, Martiny und Kahn, in der 2. Gruppe die Herren Schaposchnicoff und Wilkomir als Sieger hervorgegangen. — Am 2. April gab Herr *Victor Kahn* aus Moskau eine Simultanvorstellung, in der er von 25 Partien innerhalb von $2\frac{3}{4}$ Stunden 16 gewann, 8 verlor und 1 unentschieden machte. v. R.

Probleme.

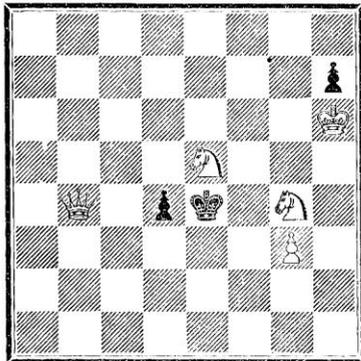
1418. *F. Dubbe.*

Deutsche Schachzeitung März 1892.



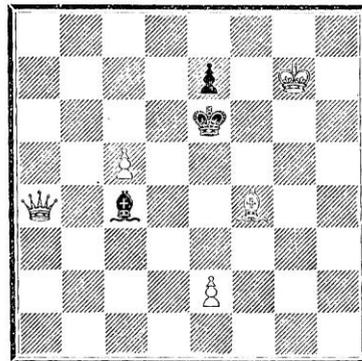
Matt in 3 Zügen.

1419. *E. Pradignat.*
A. B. C. des Echecs 1906.



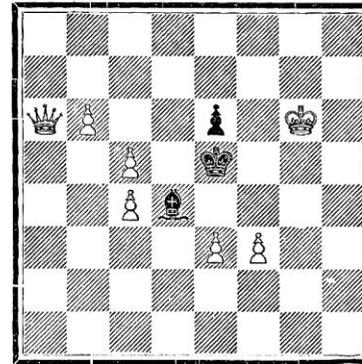
Matt in 2 Zügen

1420. *S. Loyd.*
Spirit of the Times 1868.



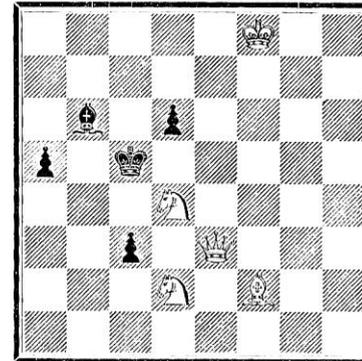
Matt in 3 Zügen.

1421. *C. J. Oosterholt.*
Tijd 1908.



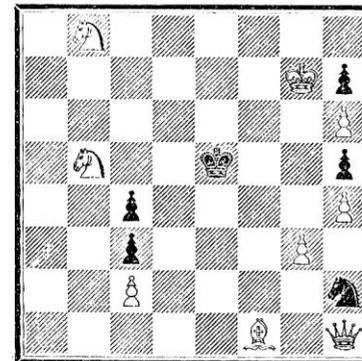
Matt in 2 Zügen.

1423. *F. Dittrich.*
Ceske Listy Sachove 1898.



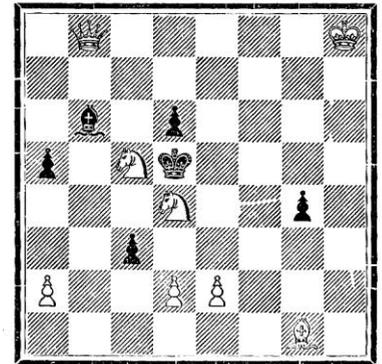
Matt in 2 Zügen.

1425. *J. Möller.*
Nationaltidende 1903.



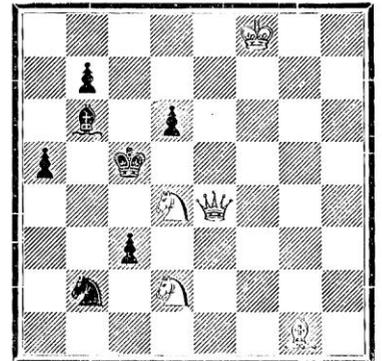
Matt in 3 Zügen.

1422. *L. Vetesnik.*
Schachmatni Journal 1897.



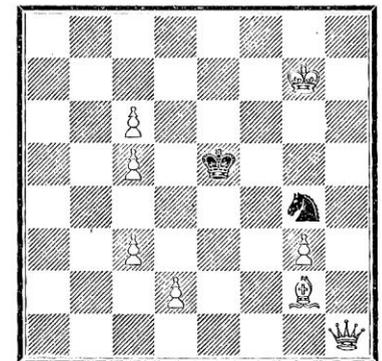
Matt in 3 Zügen.

1424. *H. L. Schuld.*
British Chess Mag. T., Mai 1907.



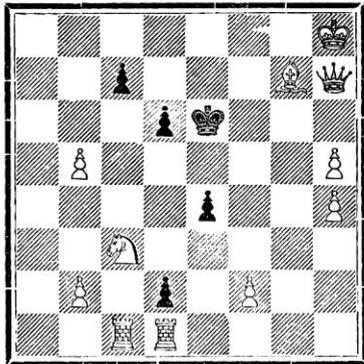
Matt in 2 Zügen.

1426. *E. Palkoska.*
Narodni Politika 1907.



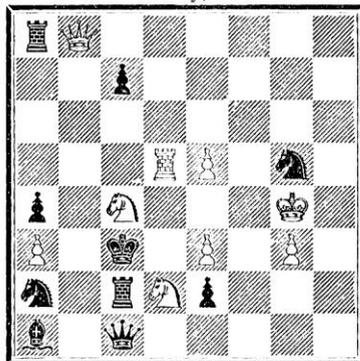
Matt in 2 Zügen

1427. *J. Möller.*
Illustrierte Zeitung 1902.



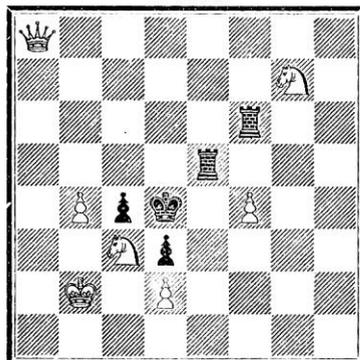
Matt in 3 Zügen.

1429. *W. Greenwood.*
Leeds Mercury, Juli 1890.



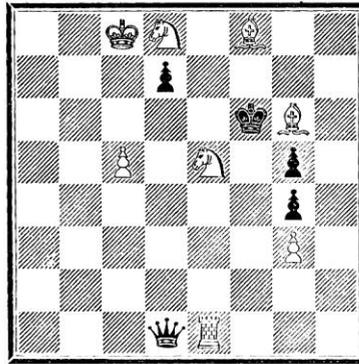
Matt in 3 Zügen.

1431. *A. W. Shinkman.*
C. 1873.



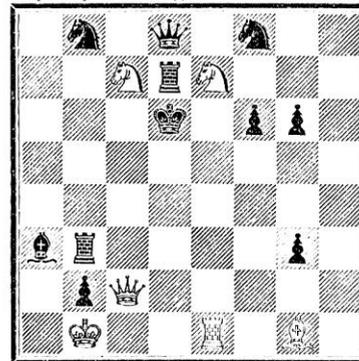
Matt in 2 Zügen.

1423. *E. J. W. Kubbel.*
Schachmatnoe Obozrenie 1909.



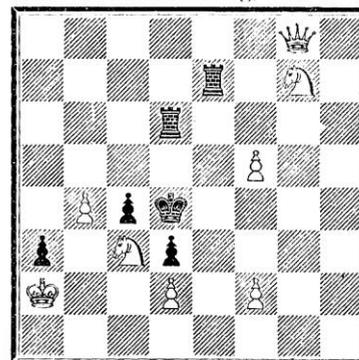
Matt in 2 Zügen.

1430. *F. W. Wynne.*
Sydney Morning Herald, T. 1904.



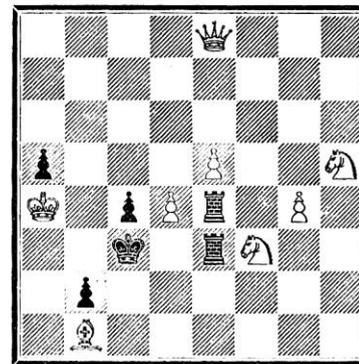
Matt in 2 Zügen.

1432. *L. Noack.*
Deutsche Schachzeitung, Okt. 1881.



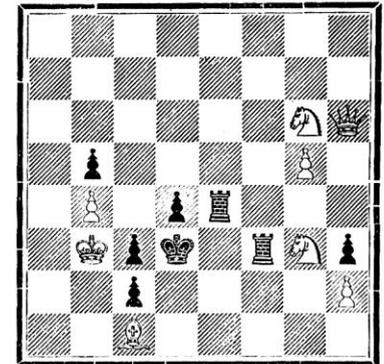
Matt in 4 Zügen.

1433. *J. Menzies.*
Westminster Papers, Sept. 1873.



Matt in 4 Zügen.

1434. *J. Kohtz u. C. Kockelkorn.*
Deutsche Schachztg., Okt. 1881.



Matt in 4 Zügen.

Berichtigung.

Auf Seite 56 (Heft 3) soll es in der Aufgabe Nr. 1318 heissen: Ld7 statt e7. In den Aufgaben 1409 und 1411 befindet sich auf a3 resp. a4 der weisse König. Die Aufgaben Nr. 1411 und 1414 sind inkorrekt.

Lösungen.

- Nr. 1364. 1. Le5-f4 Db2 2. Da8 etc. 1. . . . Dh2 2. Se6 etc.
 Nr. 1365. 1. Ta4-d4 Lx-d4 2. Sb4 etc. Droht. 1. Sf7+ etc.
 Nr. 1366. Beabsichtigt 1. Sf7-e5 2. Dxf5! etc., lässt sich aber mit
 2. Te6+ in allen Varianten umgehen; auch die Korrektur auf Seite 31 hat
 sich nicht bewährt, weil nun 1. Te6+ 2. Dxb8! geht.
 Nr. 1367. 1. Da7-d7 etc.
 Eine glückliche Lösung der von A. C. White gestellten Aufgabe!
 Nr. 1368. 1. Tf8-f5 etc.
 Nr. 1369. 1. c7xc8! Se5 2. Le2 etc. 1. . . . Sd6 2. La6 etc. 1. . . .
 Sd8 2. Le8 etc. 1. c8T scheidet an Sd6 2. Te7 Se4!
 Nr. 1370. 1. c7-c8T Ld6 2. Te4 etc. 1. . . . Lf6 2. Te8 etc.
 Nr. 1371. 1. Te4-e7 c7-c6 2. Ta7 3. La6 oder d3 etc. 1. . . .
 g7-g6 2. Th7 3. Th1 etc. 1. . . . g7-g5 2. Lg8 3. Tf7 etc.
 Nr. 1372. 1. f5-f6 LxT 2. KxT etc. 1. . . . Lxd5 2. Tc3 etc.
 1. . . . Lf5, g6, h7 2. Tg3 etc. Zwei genussreiche Aufgaben!
 Nr. 1373. 1. Dd6-e7 Kb2, d5-d4 2. Ld4+ etc. 1. . . . Lb2 2. De1+
 etc. 1. . . . Sxi2 2. Dc5+ etc. 1. . . . b2 2. Txd3+ etc. 1. . . .
 b4 2. De5+ etc.
 Nr. 1374. 1. Le4-c2 Kb5 2. Ld3+ etc. 1. . . . Kd4, e6-e5 2. Kc6
 etc. 1. . . . Kd5 2. Le3 etc.
 Nr. 1375. 1. Lf4-d2 Ta3 oder c5 2. Lc1 resp. c3 etc. Fein erdacht.
 Nr. 1376. 1. Df6-b2 etc.
 Nr. 1377. 1. Td7-d4 e5 2. Td4-e4! 3. TxB etc. 1. . . . e5xT
 2. TxB etc.

Nr. 1378. 1. Tg2—d2 Le7 2. Tb5 etc. 1. ... Lb4 2. Td7 etc. 1. ... Lh6 2. Th5† etc. 1. ... Lg7 2. Td1† etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; H. Eisele, Freiburg; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Th. Frey, Zürich; J. Kastiga, Bern; W. Stooss, Lausanne: alle. A. Batori, Viareggio 1364—68, 70—78; O. Steiner, Szeged 1365, 67—76, 78; J. Wiedemann, Schweningen 1364—68, 70—73, 75—78; Hulda Oswald und Ida Hebler, Burgdorf 1364—68, 72—77; J. Meyenhofer, Frauenfeld 1367, 68, 76, 77; A. Lilljeqvist, Bern und V. Jerabek, Starc 1367, 68, 76; Dr. Th. Weiss, Lausanne 1367, 76; Dr. R. G. in K.: alle.

Nr. 1379. 1. Th6—h2 etc.

Nr. 1380. 1. Td1—d8 b3 2. Ta4 3. Tdd4 etc. 1. ... h5 2. Tfd4 3. Kb7 etc.

Nr. 1381. 1. Tg6—g8 d3 2. Tc4 etc. 1. ... b5 2. Tc5 etc. 1. ... Sf7 2. Ta8 etc. 1. ... Sb7 2. Te8 etc. 1. ... S×c6 2. T×c6 etc.

Nr. 1382. 1. Tb7—e7 S~ 2. T×S etc. 1. ... c5 2. Tg4 etc. 1. ... d4 2. Te2 etc.

Nr. 1383. 1. Tg5—g1 d3 2. Teg5 etc. 1. ... h3 2. Tge1 etc., nebenlöslich durch 1. Tg8 etc.

Nr. 1384. 1. f5—f6 ed4 2. Tb4 etc. 1. ... ef4 2. Th4 etc. 1. ... K×d4 2. Tb5×e5 etc. 1. ... K×f4 2. Th5×e5 etc.

Nr. 1385. 1. Te4—a4 K×e5 2. Ke7 3. Tc1 resp. g1 etc. 1. ... Kd5 2. Kd7 3. Tf1 resp. b1 etc. 1. ... Kf5 2. Kf7 3. Td1 resp. h1 etc.

Nr. 1386. 1. Td1—c1 cb4 2. Tg1 3. Kf3 resp. d3 etc. 1. ... c4 2. Tcf1 3. Tf3 resp. Tfc3 etc.

Nr. 1387. 1. Tf2—f3 T×g3 2. Ta2† 3. T×g3 etc. 1. ... Ta7 2. Tfb3 3. Tb1† resp. T×c2 etc.

Nr. 1388. 1. Tg4—f4 etc.

Nr. 1389. 1. Tb7 Se5† 2. Kc7 Sc4 3. Tb1 etc. 1. ... Sd4† 2. Kb6 Se6 3. Th7 etc.

Nr. 1390. 1. Te8—e4 Sc6 2. Ta8 etc. 1. ... Se6 2. Tc4 etc. 1. ... Sf5 2. Tg6 etc. 1. ... Sf3 2. Tg2 etc.

Nr. 1391. 1. Se8—d6 Tc7 2. Sc6† etc. 1. ... Tc3 2. Sc4† etc.

Nr. 1392. Beabsichtigt 1. Lg7—h6 etc., lässt sich umgehen durch 1. S×f3† etc.

Nr. 1393. Beabsichtigt 1. Db1 etc.

Lässt sich aber auch durch 1. De1† 2. De8 lösen.

Nr. 1394. 1. d7—d8 S×d8 2. cd8S T×d8 3. ed8S etc. 1. ... Sd6 2. c8() etc.

Nr. 1395. 1. Se6—c5 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Batori, Viareggio; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Th. Frey, Zürich; A. Gonin, Zürich; J. Kastiga, Bern; M. Pestalozzi, Bern; O. Steiner, Szeged; W. Stooss, Lausanne: alle. H. Eisele, Freiburg 1379—85, 87—95; Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf 1379, 83—85, 88, 89, 91—93, 95; J. Meyenhofer, Frauenfeld 1379, 81—84, 87, 88, 91—95; J. Wiedemann, Schweningen 1379, 81—85; St.-O. 1379, 81—85, 88, 91—93, 95; A. Lilljeqvist, Bern und V. Jerabek, Starc 1379, 88, 95; Dr. R. G. in K.: 1379—89, 91—95.

Quelques mots sur le „Gambit Evans“.

Pourquoi le „Gambit Evans“ qui était autrefois une ouverture très en vogue et qui était joué par des Maîtres comme Tschigorin, Steinitz et d'autres est-il tombé aujourd'hui en disgrâce? Nous allons en quelques mots essayer de le définir.

D'abord, constatons que le Gambit Evans est l'un des types achevés de l'ouverture de la „vieille école“, et nous entendons par „vieille école“ en opposition à la „nouvelle école“ celle qui consistait avant tout en „attaques“ et „contre-attaques“ au lieu de s'occuper en première ligne de la „position“. — Cette ouverture a fourni des parties extrêmement brillantes dont la plus connue est celle qu'Anderssen gagna contre Dufresne et qui se trouve dans tous les traités d'échecs. Ensuite, les Blancs ne sont pas obligés d'accepter le Gambit et il est prouvé que les Noirs en le refusant obtiennent une bonne partie, comme c'est le cas du reste pour le Gambit du Roi presque abandonné pour les mêmes raisons.

Enfin, les analyses tendent à prouver de plus en plus que les Noirs, soit qu'ils acceptent ou refusent le Gambit, obtiennent par un jeu correct la meilleure partie.

En dépouillant les parties du „1er tournoi international par correspondance de la Revue Suisse d'Echecs“, son directeur a trouvé 20 Gambit Evans qu'il nous a envoyés aux fins d'en publier quelques-uns et de les analyser.

De ces 20 parties 4 seulement furent gagnées par les Blancs, 1 fut remise et 15 furent gagnées par les Noirs. Par correspondance il est indiqué d'accepter le Gambit car on a le temps de réfléchir et on est à l'abri d'un coup de surprise. Ces chiffres sont éloquentes et n'ont pas besoin de commentaire.

Passons maintenant à l'analyse de quelques parties en choisissant autant que faire se peut des variantes différentes.

991. Gambit Evans.

Blancs: *J. de Lignières.* Noirs: *D^r Kühne.*

1. e2—e4	e7—e5	9. Lc1—a3	Cg8—h6
2. Cg1—f3	Cb8—c6	10. d4×e5	Cc6×e5
3. Ff1—c4	Ff8—c5	11. Cf3×e5	De7×e5
4. b2—b4	Fc5×b4	12. Db3×b7	Ch6—g4!
5. c2—c3	Fb4— a5	13. f2—f4	Fa5—b6†

La question de savoir s'il faut retirer le Fou à a5 ou à c5 n'est pas encore résolue par la théorie.

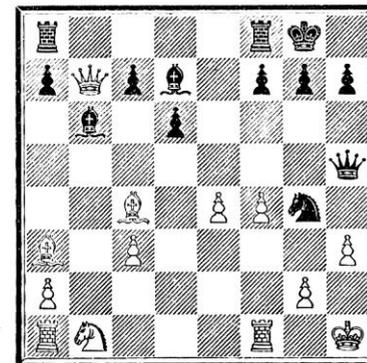
6. 0—0

Ce coup est presque une faute. 6. d2—d4 donne aux Blancs une bien meilleure attaque.

6. ... d7—d6 }
7. d2—d4 Fc8—d7 } !

Les 2 coups précédents des Noirs forment la défense la plus sûre contre la variante choisie par leur adversaire. A notre avis ils donnent aux Noirs une partie gagnante.

8. Dd1—b3 Dd8—e7



Position après le 15^e coup des Noirs.

Wir Schachspieler können mit *gleichen Mitteln viel Grösseres erreichen*. In der *Betätigung* aber liegt eine unerschöpfliche Quelle *neuer Kraft!*

Mit schachfreundlichem Grusse hochachtungsvoll!

A. Süren,

Mitglied des Vorstandes

und Leiter der Veranstaltungen des Strassburger Schachklubs.

Reglement.

§ 1. Der Korrespondenz-Wettkampf geht um die Meisterschaft deutscher Städte auf die Dauer von 5 Jahren.

Beteiligung.

§ 2. Zur Teilnahme berechtigt ist jeder reichsdeutsche, österreichische und schweizerische Schachverein, welcher die Turnierbedingungen erfüllt. Doch wird bei sehr reger Beteiligung die Zahl der Teilnehmer auf 64 beschränkt; massgebend ist die Reihenfolge der Anmeldung.

Das Spiel.

§ 3. Zu Grunde gelegt werden die allgemeinen, auf Meisterturnieren üblichen Regeln.

§ 4. Es spielen zunächst je 4 Vereine je 1 Partie gegen einander. Die Zusammenstellung der Gruppen liegt der Zentralstelle ob; dieselbe wird etwaige Wünsche tunlichst berücksichtigen.

Die Sieger jeder Gruppe erhalten den Preis der ersten Runde und sind allein berechtigt, in der zweiten Runde mitzuspielen. Die Sieger dieser (wieder in Vierergruppen eingeteilten) Runde erhalten den Preis der zweiten Runde und treten in die letzte, Meisterschaftsrunde ein. In derselben wird der grosse Meisterschaftspreis ausgespielt.

§ 5. Jedes gewonnene Spiel zählt 1 Punkt; jede Remispartie $\frac{1}{2}$. — Mit $1\frac{1}{2}$ Punkten aber wird jede Partie gerechnet, in welcher der Sieg erfolgte: a) in höchstens 25 Zügen b) bei geringer vorhandener Qualität (3 Qualitäten weniger) 1 B = 2; 1 S oder L = 3; 1 T = 5; D = 10. Bei regelwidrigen Abmachungen erfolgt Disqualifikation). — Bei gleicher Punktzahl entscheidet das Schiedsgericht nach der Qualität der Spiele (eventuell durch Los).*)

§ 6. Pro Woche haben mindestens 2 Züge zu erfolgen. Nötigenfalls haben sich die Vereine entsprechend einzurichten. Sollten sich aber zahlreiche Vereine melden, die nur 1 Zug pro Woche zu tun gewillt sind, so wird diese Bestimmung für die erste Runde in Wegfall kommen. Nach je 10 Zügen ist zur Kontrolle stets die ganze Stellung zu wiederholen. Die Züge sind vollständig anzugeben, z. B. 6. Sf3×Le5† oder 12. e4×f3 en passant. Sobald die mit der Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes versehene Karte aufgegeben ist, sind keine Aenderungen mehr zulässig. (Karten mit Stadtansichten empfohlen.)

§ 7. Wenn der Versammlungsabend ausnahmsweise auf einen gesetzlichen Feiertag fällt, so braucht der Verein erst am nächsten Vereinsabend den Zug festzusetzen. Das Eintreten einer solchen Verzögerung soll den Beteiligten möglichst vorher angekündigt werden.

Auf Ansuchen einer Partei kann das Spiel während je 3 (im ganzen also 6) Wochen ausgesetzt werden. Die betreffende Partei hat ihren Zug sofort in verschlossenem Kuvert der Zentralstelle einzusenden, die das weitere veranlasst.

* Diese Spezialbestimmungen werden voraussichtlich wegfallen. Red.

§ 8. Der Zug muss jedem Verein stets bis 8 Uhr abends zugegangen sein; erfolgt die Zustellung nicht, so hat der betroffene Verein sofort dem säumigen Mitteilung zu machen. Gibt dessen Vorsitzender darauf umgehend die Versicherung ab, dass seinen Verein keine Schuld an der Verzögerung trifft, so ist die Sache damit erledigt. Andernfalls hat der erstere Verein sofort der Zentralstelle Mitteilung zu machen und kann bei einer zweiten unbegründeten Verzögerung verlangen, dass ihm die Partie als gewonnen gerechnet werde. Ueber die Bewertung entscheidet die Zentralstelle.

§ 9. Wenn ein Spiel nicht rechtzeitig zum Austrage kommt, ohne dass aber einer der beteiligten Vereine die vorerwähnten Schritte unternommen hätte, so wird das betreffende Spiel beiden Parteien als verloren angerechnet.

Entscheidung.

§ 10. Wenn ein Spiel nach 50 Zügen noch nicht beendet ist, so wird es dem Schiedsgericht zur Entscheidung vorgelegt; dasselbe besteht aus 3 deutschen Meistern (im Ehrenamte). *Anmeldung höflichst erbeten!*

§ 11. Etwaige Streitfragen werden von der Zentralstelle endgültig entschieden.

Einsatz und Preise.

§ 12. Jeder Verein zahlt als Einsatz einen Betrag von 12 Mark; davon für die Preise der ersten Runde je 4 Mark, für die der zweiten je 2 M. 3 M. für den Meisterschaftspreis, 1 M. zur Anschaffung eines Schönheitspreises und 2 M. als Beitrag zur Kostendeckung.

Die Sieger der Vierergruppen zahlen weitere 3 Mark zur Kostendeckung und zum Erwerb des Schönheitspreises.

Vor Beendigung des Turniers zurücktretende Vereine haben keinen Rückvergütungsanspruch.

Schönheitspreis.

§ 13. Derselbe gilt als Schönheitspreis der ersten Runde und wird nach Beendigung derselben verliehen. Die Verleihung erfolgt durch Mehrheitsbeschluss der beteiligten Vereine. Bewerbungen sind unter Beifügung einer Gebühr von 2 M. an die Zentralstelle zu richten.

Die Stiftung weiterer Preise wird sofort bekannt gegeben.

Anmeldung und Beginn.

§ 14. Das Turnier beginnt im August 1911.

§ 15. Der Anmeldung ist der Einsatz von 12 M. beizufügen; dieselbe setzt ausserdem das Einverständnis mit diesen Paragraphen voraus. Weiter ist die Angabe der Abende, an denen der Verein zu spielen bereit ist, dringend erwünscht.

Bis auf weiteres befindet sich die Zentralstelle in Strassburg i./E.

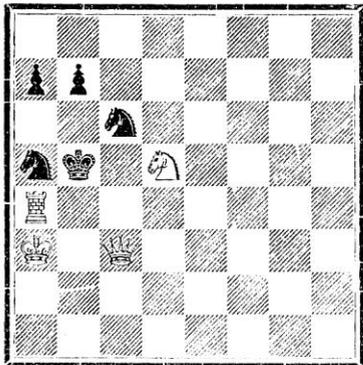
Adresse: Herrn A. Süren, Vorstandsmitglied des Strassburger Schachklub, Strassburg i./E., Gutleutgasse 16 I. (Etwa nötig werdende Aenderungen vorbehalten.)

(Es sei erwähnt, dass uns der rührige I. Vorsitzende des bedeutenden Stuttgarter Schachklubs, Herr O. Rosenfeld, sofort seine Unterstützung in liebenswürdiger Weise zugesagt hat.)

Berichtigung. In Nr. 1411 bittet der Verfasser um Ergänzung durch einen weissen Bauern auf a3; dies genügt aber nicht wegen 1. Td3 2. Td6! etc.

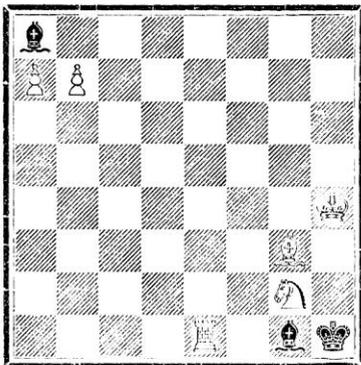
6 Probleme von S. Loyd. (†)

1435.



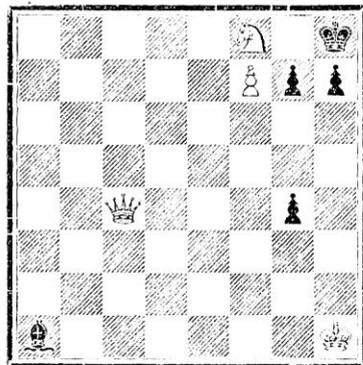
Matt in 3 Zügen.

1436.



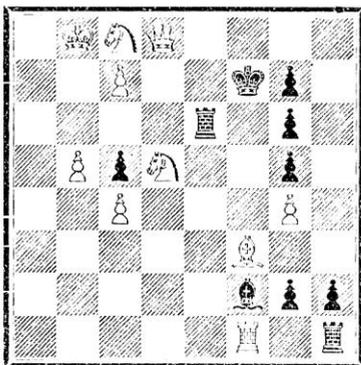
Matt in 3 Zügen.

1437.



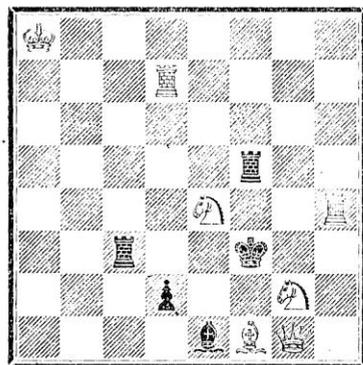
Matt in 3 Zügen.

1438.



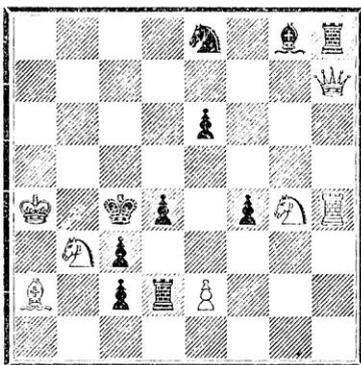
Matt in 3 Zügen.

1439.



Matt in 2 Zügen

1440.



Matt in 2 Zügen.

Bemerkungen zu den Problemen.

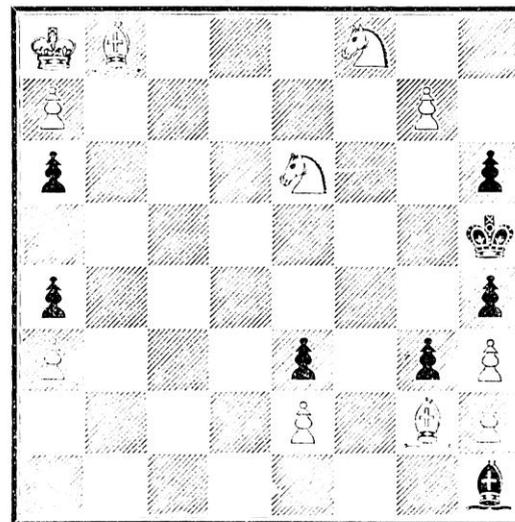
Einer der grössten Schachdenker aller Zeiten, Samuel Loyd (geb. am 30. Jan. 1841 in Philadelphia) ist am 11. April 1911 in Brooklyn gestorben. Wir ehren das Andenken des geistreichen Komponisten durch Reproduktion einiger klassischer Stücke. Nr. 1441 ist ein eigenartiges Stück, dessen Sinn wohl nicht jedem Löser klar wird. Nr. 1442 und 1443 sind erklärende Skizzen dazu.

Schweiz. Schachverein.

Am 11. Juni hält das Zentralkomitee in Aarau Sitzung; wir werden in nächster Nummer über die Veranstaltungen der nächsten Monate referieren.

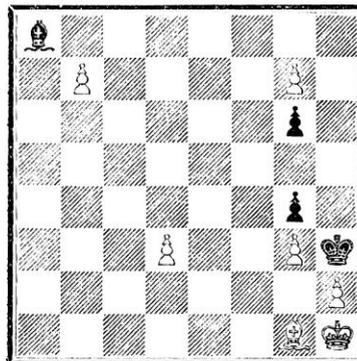
Probleme.

1441. Herrn *Alain C. White* gewidmet von *W. Pauly*, Bukarest. (Original.)



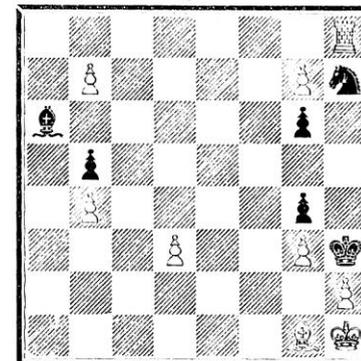
Selbstmatt in 3 Zügen.

1442. *W. Pauly*, Bukarest. (Original.)



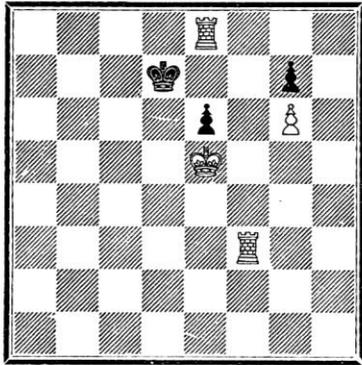
Selbstmatt in 2 Zügen.

1443. *W. Pauly*, Bukarest. (Original.)



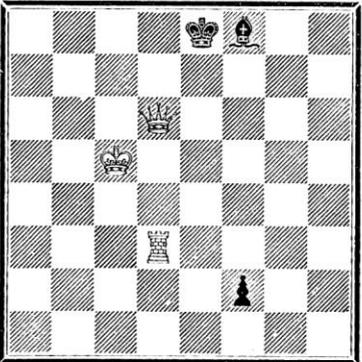
Selbstmatt in 2 Zügen.

1444. Dr. H. Keidanz, Newyork.
(Original.)



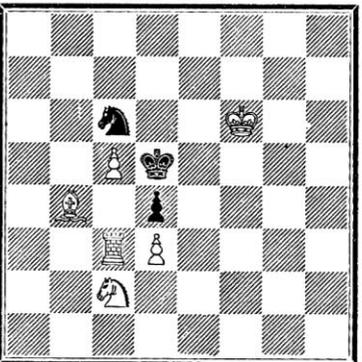
Matt in 3 Zügen.

1446. J. Jespersen, Kopenhagen.
(Original.)



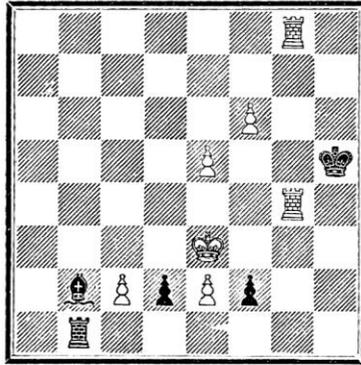
Matt in 4 Zügen.

1448. W. Stooss, Lausanne.
(Original.)



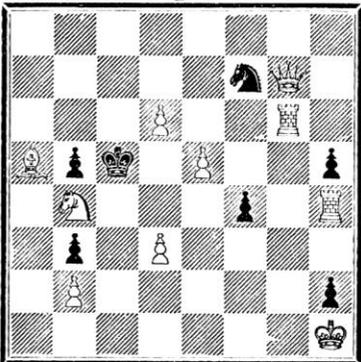
Matt in 4 Zügen.

1445. G. Ernst, Augsburg.



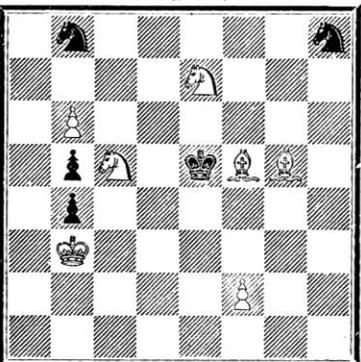
Matt in 3 Zügen.

1447. J. Jespersen, Kopenhagen.
(Original.)



Matt in 2 Zügen.

1449. W. Stooss, Lausanne.
(Original.)



Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

Nr. 1396. 1. Tf5—f1, Tg1 2. Tf4, Te1! 3. Tf8 etc.

Das Stammproblem der römischen Idee ist der folgende Guglielmetti in Rom gewidmete Vierer von J. Kohtz und C. Kockelkorn (Riv. Scacc. It. 1905), Weiss: Ka4, Df2, Lb5, Sb7, Bd4, e3; Schwarz: Kc3, Le7, Matt in 4 Zügen durch 1. Sd6, Lx×d6 2. De2, Lf4 3. e4 etc.; der Läufer wird nach f4 abgelenkt, wo er unter Aufhebung der Patstellung geschlagen wird.

Nr. 1397. 1. Kd6—c5, d6† 2. Kc4, d5† 3. Kxc3 etc. 2. ... cb2 3. Txa4† etc. Ideegemässe Feldsperrung (d5) ausserhalb des Mattnetzes, König in Schachgefahr.

Nr. 1398. 1. Ka3—b3, c1S† 2. Kc4 etc. 1. ... Kb5 2. a4† etc.

Nr. 1399. 1. Kg3—h3, Lb5, b3 2. Tc4 etc. 1. ... Lc6, x×c2 2. Te4 etc. 1. ... Lc1 2. Tf4 etc. 1. ... Tb4 2. Txb4 etc. Linien-sperrung durch weisse Figur.

Nr. 1400. 1. Tc2—c3, La4† 2. Kxd2 etc. 1. ... Lxg2 2. Tc8 etc. Ablenkung, König in Schachgefahr.

Nr. 1401. 1. f2—f4, e4x×f3 e. p. 2. Te5 etc.

Nr. 1402. 1. Td4—f4, Tf6 2. Lf5 etc. 1. ... Ta4 2. Le4 etc.

Nr. 1403. 1. Db6—b1, Sxb1 2. Sc4† etc. 1. ... d3 2. Db2† etc. Droh. 2. De4† etc.

Nr. 1404. 1. Se7—d5, Kxd4 2. Dxa4† etc. 1. ... Kxf5 2. Df7† etc. 1. ... Lxb7 2. Dg7† etc.

Nr. 1405. Beabsichtigt 1. De1—f3, Kxc4 2. Dxc3† etc. 1. ... Ke6 2. Dxf5† etc. Drohung 2. Dxe4† etc. Es geht aber auch 1. Da4 etc.

Nr. 1406. 1. Lb4—c3, Kd5 2. Df7† etc. 1. ... Kd6 2. Sb6 etc. 1. ... Kf5 2. Sf6 etc. 1. ... c5 2. Sf6 etc.

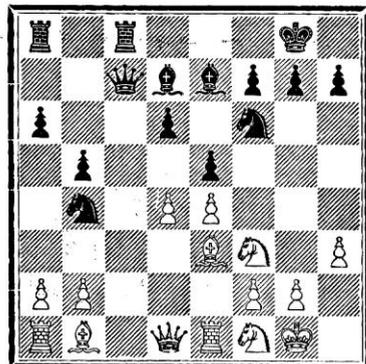
Nr. 1407. 1. Dg7—g1 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Batori, Viareggio; H. Eische, Freiburg; Dr. Ch. Eusche, Haarlem; Th. Frey, Zürich; A. Henneberger, Basel; Dr. R. G. in K.; O. Steiner, Szeged; W. Stooss, Lausanne; J. Wiedemann, Schwenningen; alle; J. Kastiga, Bern 1396—1400, 02—07; Hulda Oswald und Ida Hebler, Burgdorf 1396, 98—1407; Dr. Th. Weiss 1405, 7; V. Jerabek, Starc 1407. - Nachtrag. A. Henneberger, Basel 1364—95; A. Koelliker, Zollikon 1391—95.

Internationale Korrespondenzturniere.

II. Turnier. 421. P. Wiegand 1, Sundstrom 0; 422. P. Mikulka 1, Löwenton 0; 423. P. Sundstrom 0, Busch 1; 424. P. Sundstrom 0, Motzko 1; 425. P. Sundstrom 1/2, Bergmann 1/2; 426. P. Rueb 1, Sundstrom 0; 427. P. Butz 0, Sundstrom 1; 428. P. Tuffli 1, Butz 0; 429. P. Mikulka 0, Tuffli 1; 430. P. Tuffli 1, Löwenton 0; 431. P. Tuffli 0, Wiegand 1; 432. P. Löwenton 0, Busch 1; 433. P. Rueb 0, Busch 1; 434. P. Rueb 1, Guyaz II 0; 435. P. Brach I 0, Rueb 1; 436. P. v. Pessler II 0, Rueb 1; 437. P. Rueb 1/2, Motzko 1/2; 438. P. Löwenton 0, Rueb 1; 439. P. Rueb 0, v. Pessler I 1; 440. P. Butz 0, Blümich 1; 441. P. Blümich 1/2, Chalupetzky 1/2; 442. P. Bartmanski 1/2, Blümich 1/2; 443. P. Bergmann 1, Butz 0; 444. P. Löwenton 0, Butz 1; 445. P. Bartmanski 1/2, Wankin 1/2; 446. P. Duhm 1/2, Wankin 1/2. Es fehlen nur noch 19 Partien.

Wenn man den S statt nach f3 über e2 nach g3 entwickelt, so wird die Königsstellung deswegen nicht besser. Der S ist auf f3 viel widerstandsfähiger, als auf e2 oder g3. Namentlich ist er auf g3 dem Angriff des Randbauern ausgesetzt; auch wird — ein wichtiges Moment — die feindliche Dame weniger gut abgehalten. Ihr Eingreifen entscheidet die folgenden kleinen Partien so schnell.



(Zu Partie Nr. 1013.)

1014. Läuferpiel: S.-V., Basel 1905.

1. e2—e4, e7—e5 2. Lf1—c4, Sg8—f6 3. Dd1—f3, c7—c6 4. a2—a3? d7—d5 5. e4×d5, c6×d5 6. Lc4—a2, e5—e4 7. Df3—b3, Lf8—c5 8. Sg1—e2, Sf6—g4 9. 0—0, Dd8—h4 10. h2—h3? (besser Dg3, Dh5!) Sg4×f2 11. Dd3—g3 (zu spät; Weiss musste die Qualität geben), Sf2×h3†† 12. Kgl—h2, Lc5—d6! 13. Dg3×d6, Sh3—f4† 14. Kh2—g1, Sf4×e2 matt.

1015. Skandinavisch: C.-Dr. Göring, Leipzig 1877.

1. e2—e4, d7—d5 2. e4×d5, Sg8—f6 3. d2—d4, Lc8—g4 4. Lf1—e2, Lg4×e2 5. Sg1×e2? Dd8×d5 6. 0—0, Sb8—c6 7. Sb1—c3, Dd5—h5 8. Lc1—e3, 0—0—0 9. Se2—g3, Dh5—g6 10. Sc3—e2, e7—e5 11. c2—c3, h7—h5 12. Dd1—a4, h5—h4 13. Sg3—h1, h4—h3 14. g2—g3, Dg6—c4, aufgegeben.

1016. Spanisch: Anderssen-Suhle, Breslau 1859.

1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Lf1—b5, Sg8—e7 4. d2—d4, c5×d4 5. 0—0, Se7—g6 6. Sf3×d4, Lf8—e7 7. Sd4—f5, 0—0 8. Sb1—c3, Le7—c5 9. Dd1—h5, d7—d6 10. Lc1—g5, Dd8—e8? 11. Sf5×g7, Kg8×g7 12. Dh5—h6†, aufgegeben wegen Kg8 13. Lf6 etc.

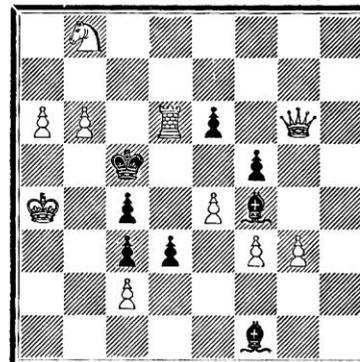
Der vorliegende Abschnitt dürfte gezeigt haben, wie wichtig *rationelles Abtauschen* ist; der Angreifer sucht damit ein zum Siege führendes *taktisches Uebergewicht* zu erlangen, der Verteidiger sucht damit das *taktische Gleichgewicht* herbeizuführen.

Aus der Schachwelt. Ein in Leipzig ausgefochtener Wettkampf Lowtzky gegen Blümich, Palitzsch (der jetzt die Problemredaktion der Deutschen Schachblätter übernommen hat) und Heumann blieb mit 2:2:2 unentschieden. — Im Meisterschaftsturnier des Berliner Schachbundes lautet das Schlussresultat: Ahnes 9 von 11, W. Cohn und Rotenstein 8, Caro 7, Dunje und Schlage 6. — In Hamburg fand ein Wettkampf Marshall-Leonhardt, der von ersterem mit + 2, — 1, = 4 knapp gewonnen wurde, statt.

Zu den Problemen des vorliegenden Heftes. Die Nr. 1454 und 1455 wollen wir nicht ohne Worte in die Welt hinauswandern lassen. Die Problemkomponisten befreien sich immer mehr von lästigen Fesseln, die Problemredaktoren folgen nach, aber die Löser? Dr. H. Keidanz nennt seine Aufgabe ein Fixierproblem.

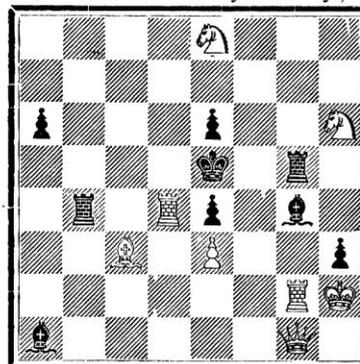
Probleme.

1450. J. Möller, Kopenhagen.
(1. Pr. T. d. Brit. Schachb.)



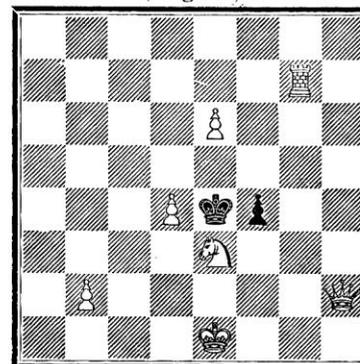
Matt in 3 Zügen.

1452. Mendes de Moraes.
(1. Pr. Western Daily Mercury.)



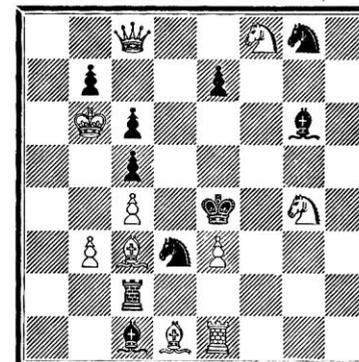
Matt in 2 Zügen.

1454. Dr. H. Keidanz, Newyork.
(Original.)



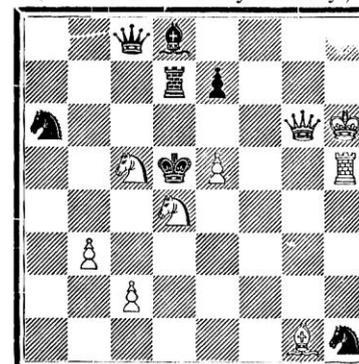
Matt in 3 Zügen.

1451. A. W. Daniel.
(2. Pr. T. d. Brit. Schachb.)



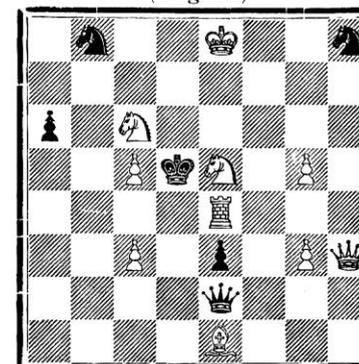
Matt in 3 Zügen.

1453. A. W. Daniel.
(2. Pr. Western Daily Mercury.)



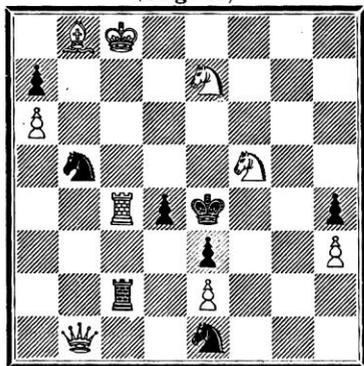
Matt in 2 Zügen.

1455. E. Voellmy, Basel.
(Original.)



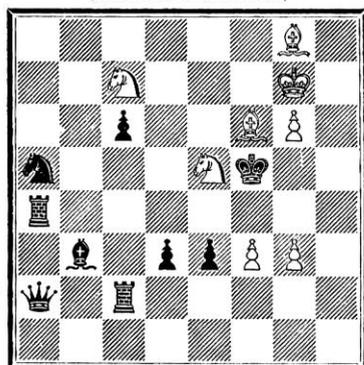
Matt in 3 Zügen.

1456. Dr. W. Preiswerk, London.
(Original.)



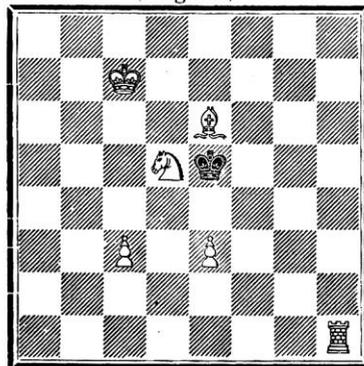
Matt in 2 Zügen.

1458. Dr. W. Preiswerk, London.
(Akad. Monatshefte.)



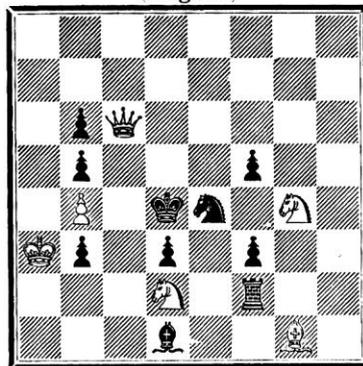
Matt in 3 Zügen.

1460. F. Palitzsch, Dresden.
(Original.)



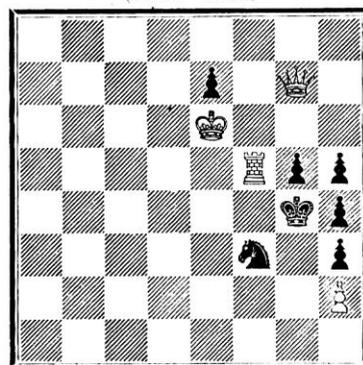
Matt in 3 Zügen.

1457. Dr. W. Preiswerk, London.
(Original.)



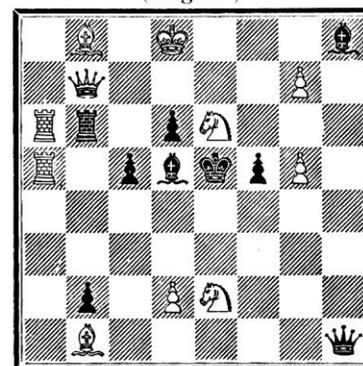
Matt in 2 Zügen.

1459. Dr. W. Preiswerk, London.
(Globe 1911.)



Matt in 2 Zügen.

1461. P. Haller, Zürich.
(Original.)



Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

- Nr. 1408. 1. Ta3—a1, Lf6 2. e5, L×e5 3. Taa2, Lg3 4. hg3 etc.
 Nr. 1409. 1. Tc6—d6 2. K×b3 3. Ka3, Lb3 4. Tc6 etc.
 Nr. 1410. 1. Tg3—a3, T×a3 2. f4, gf3 3. Kf7 etc.
 Nr. 1411. Beabs. 1. Tb3—h3, g3 2. Th2 etc., lässt sich umgehen mit 1. Kb4 etc. und 1. Td3 etc.
 Nr. 1412. 1. g7—g8D, Kd7 2. Df7† etc. 1. ... Kd6 2. Tf5 etc. 1. ... Kf6 2. Kc7 etc.
 Nr. 1413. 1. b3, Ta4 2. b4! S×b4 3. e4† etc.
 Nr. 1414. Beabs. 1. Dg6—c6 etc. Mehrfach nebenlösig!
 Nr. 1415. 1. Se5—d3! etc.
 Nr. 1416. 1. Th6—h7, Kd8 2. f8S etc. 1. ... Kd6 2. f8, L† etc. 1. ... Kd7 2. f8T† etc. 1. ... K×b7 2. f8D† etc.
 Nr. 1417. 1. Tg3—e3† 2. d7—d8S, L, T oder D etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Batori, Viareggio; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Th. Frey, Zürich; Dr. R. G. in K.; A. Henneberger, Basel; J. Kastiga, Bern; O. Steiner, Szeged; W. Stooss, Lausanne; alle. J. Wiedemann, Schweningen 1409—12, 14—17; Hulda Oswald und Ida Hebler, Burgdorf 1409, 12—15; V. Jerabek, Stare 1414, 15, 17.

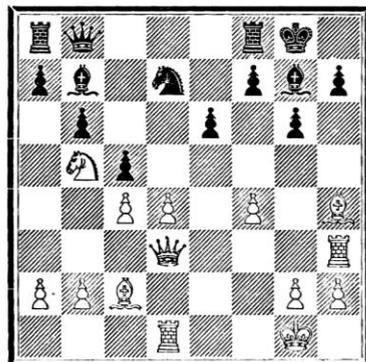
Literarisches.

Das International: Gambitturnier in Wien 1903. „Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt! Der weite Weg, Georg Marco, entschuldigt Euer Säumen.“ „Ich komme auch mit leeren Händen nicht!“ Nur dass Marco-Isolani diesmal keinen schwedischen Transport abgefangen, sondern tiefgehende analytische Arbeit geleistet hat. Sein Gambitturnierbuch bietet dem Leser eine Fülle reichglossierter Partien. Neben unregelmässig verteidigten Königsgambits begegnet man da dem Muziogambit mit 5. 0—0 und 5. Sc3, dem Allgaiergambit, dem Kieseritzkigambit, dem „langen“ Gambit Philidors und den verschiedensten Wendungen des Läufergambits. Es wird verständlich, dass da die zehn beteiligten Meister einen schweren Stand hatten; denn die herkömmlichen Wege waren gar bald verlassen, und die Zehn waren gezwungen, „ihre Hochtouren auf unmarkierten Wegen zu machen“. Deshalb sind auch einige von ihnen schon in der Gegend des zwanzigsten Zuges ganz plötzlich „in einer Gletscherspalte versunken“. Pikant nehmen sich die hie und da auftretenden Proben modernsten Positionsspiels neben so wilden Partien wie dem Muziogambit Maroczy-Tschigorin (Schw. Schachztg., Jahrg. III, S. 125) aus. Doch herrscht das Kombinationsspiel vor, und wir dürfen darum dem Liebhaber lebhafter Spielweise den Ankauf dieser Partiensammlung getrost anraten. Vielleicht erinnern sich auch einige unserer Leser, seinerzeit auf das Werk subskribiert zu haben. (Vergleiche S. S. IV, S. 28 und IX, S. 97.)

Das internationale Schachmeisterturnier in Karlsbad 1907. Herausgegeben von G. Marco und C. Schlechter, Verlag der Wiener Schachzeitung. Preis 10 K. 80 h. Besprechung später!

Internationales Schachturnier zu San Sebastian 1911. Herausgegeben von J. Mieses und Dr. M. Lewitt. Verlag Dr. Wedekind & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstrasse 43. Preis 6 M. Besprechung später!

Bei der Beurteilung, ob eine Stellung eingeeengt sei oder nicht, kann man sich täuschen, wie hier der Führer der Weissen, der, durch die schlechte Stellung der schwarzen Dame irregeleitet, auf Qualitätsgewinn spielt, bis ihn die gegnerischen Läufer eines Bessern belehren. *Das Abschätzen einer Position macht die genaue Berechnung nicht überflüssig!*



1026. B. Fleissig-H. Bauer, Wien 1890.

1. Lh4—e7, Tf8—e8 2. Le7—d6, Db8—c8! 3. Sb5—c7? Lg7×d4† 4. Kg1—h1, Te8—d8! Damit ist S×T verhindert, denn Schwarz würde durch die furchtbare Drohung Dc6 Läufer und Springer bekommen. 5. Dd3—g3, Sd7—f6 6. Td1×d4! c5×d4 7. Ld6—e5, d4—d3! 8. Lc2×d3, Td8×d3 9. Dg3×d3, Sf6—g4 10. Dd3—e2, Sg4×e5 11. De2×e5, Dc8—d7 12. Th3—c3, Ta8—c8 13. Sc7—b5, Te8×c4 14. Sb5—c3, Dd7—d2 15. Te3—e2, Df2×d4, aufgegeben.

Weitere Beispiele werden später unter den Rubriken: offene f-Linie, g-Linie etc. folgen.

Programm zum Schachtag in Aarau, 24. September.

- 8 30—9 15 Uhr: Einschreibung und Verlosung zum Turnier.
 9 15—10 15 „ 1. Runde.
 10 30—11 30 „ 2. Runde.
 12 00—2 00 „ Mittagessen, daran anschliessend Generalversammlung des S. S. V.
 2 00—3 00 „ 3. Runde.
 3 15—4 15 „ 4. Runde.
 4 30—5 15 „ Lösungsturniere für Zwei- und Dreizüger.
 5 30 „ Preisverteilung.

Ein Schachtag ohne eigentliches Turnier ist nur eine halbe Sache, ist weder Fisch noch Vogel! Lieber ein Kampf mit Preisen nach Reglement, als ein planloses Gemetzel, selbst wenn aus Mangel an Zeit und Geld allerlei Unannehmlichkeiten in Kauf genommen werden müssen. Es hat deshalb das Zentralkomitee das obige, von unserm Ehrenmitglied Dr. J. Müller in Brugg entworfene, Programm gutgeheissen und genehmigt. Es soll eine regelrechte Völkerschlacht werden, keine Gruppierung, alle Teilnehmer spielen in der nämlichen Klasse, keine Kontrolle mit Uhren; was nach einer Stunde unbeeidigt ist, wird durch Schiedsgericht abgeschätzt. Eine eigentliche Turnierordnung wird nicht publiziert; es gelten vor allem die §§ 1, 3 und 6 der Turnierordnung des Zürcher Turniers (Schweiz. Schachztg. 1909, S. 89). Es wird ein kleiner noch zu bestimmender Einsatz erhoben; Preise erhält, wer 2 oder mehr Punkte erreicht. An das Turnier schliesst sich ein Lösungsturnier für Zwei- und Dreizüger an, es wird nicht auf Schnelligkeit, sondern auf Sorgfalt und Gründlichkeit der Lösung gesehen.

Der Gedanke eines Schachtages in Aarau hat lebhaften Anklang gefunden; an den Schachfreunden ist es nun, durch regen Besuch dem Unternehmen zum Erfolg zu helfen. Das Programm wird nicht nach jedermanns Geschmack sein, es gibt nicht grosse Lorbeeren und reichen Gewinn zu ernten; so materialistisch sind aber auch unsere Schachfreunde nicht. Die Gelegenheit zur Aussprache mit Gleichgesinnten, die Aussicht auf einen fröhlichen Kampf sollten genügen, eine stattliche Schar Schachfreunde zusammen zu bringen.

Zu zahlreicher Teilnahme ladet freundlich ein

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Schachvereins.

Lösungen.

- Nr. 1418. 1. h2—h3, d2 2. Sd6! etc. 1. . . . Ke4 2. De1 etc. 1. . . . Kc4 2. Db6 etc.
 Nr. 1419. 1. Se3 etc.
 Nr. 1420. 1. e2—e4, Ld5 2. c6 etc. 1. . . . Lb5 2. Dd1 etc.
 Nr. 1421. 1. Da3 etc.
 Nr. 1422. 1. d2—d3, D×c5 2. De8! etc., anderes leicht.
 Nr. 1423 und 1424. 1. De8 etc.
 Nr. 1425. 1. Lf1—g2, Sf3 2. Dh3! etc. 1. . . . Sg4 2. Lh3! etc.
 Nr. 1426. 1. Lh3 etc.
 Nr. 1427. 1. Sc3—d5, d×c1D 2. Ld4 etc. 1. . . . c6 2. Dg8† etc. 1. . . . c5 2. Lc3 etc. 1. . . . Kd7, e7 oder f7, e4—e3 2. T×c7 etc.
 Nr. 1428. 1. Le4 etc. In diesem Problem hat der Läuferzug den Zweck zu verhindern, dass die schwarze Dame von d4 aus beide Brennpunkte d7 und g4 deckt.
 Nr. 1429. 1. Sc4—b2, e1S 2. e6! etc. Nr. 1430. 1. Dc2—c3 etc.
 Nr. 1431. 1. Da8—h8 etc.
 Nr. 1432. 1. f2—f4, droht 2. Se6† 3. Dd8 oder g1† etc. 1. . . . Te5! 2. f6, T×f6 3. Dh8 etc.
 Nr. 1433. 1. Sh5—f6, T×d4 2. Da8, T×e5 3. Dh8 etc.
 Nr. 1434. 1. Dh6×h3 (droht 2. Dg2 etc.) Tf2 2. Dd7 (droht 3. D×d4†) Tf5 3. Dh7 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Th. Frey, Zürich; A. Gonin, Zürich; Dr. R. G., Küsnacht; O. Steiner, Szeged; W. Stooss, Lausanne; alle. J. Wiedemann, Schweningen: 1418—31; St. O.: 1419, 21, 23, 24, 26, 28, 30, 31; J. Kastiga, Bern: 1418—28, 30; V. Jerabek, Starc: alle Zweier; Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 1419, 21, 23, 26, 28, 30, 31.

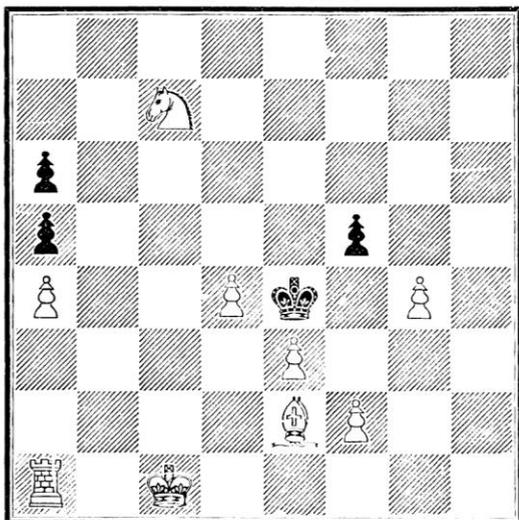
Literarisches.

Internationales Schachturnier zu San Sebastian 1911. Vollständige Sammlung der im Meisterturnier gespielten Partien, herausgegeben von J. Mieses und Dr. M. Lewitt. Es ist eine Seltenheit ersten Ranges, dass ein Kongressbuch erscheint, bevor ein neues Turnier die Leistungen des letzten in den Schatten stellt. Das ist entschieden das Hauptverdienst dieses Werkes. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Herausgeber die Mithilfe anderer Meister nicht verschmäht, und darin sehen wir einen zweiten Vorteil der Arbeit; sie ist dadurch reichhaltiger geworden. Es wurden unter anderm verwendet die Glossen von Dr. Tarrasch im „Berliner Lokalanzeiger“, von Leonhardt in den „Hamburger Nachrichten“ und von Hoffer im

„Field“; ausserdem wurde in den meisten Fällen bei den Spielern selbst Rat geholt. So ist ohne Zweifel die Besprechung der Partien nicht nur interessant und lehrreich, sondern sie erreicht auch den höchsten Grad von Exaktheit. Eines freilich vermissen wir auch hier wieder: Auskunft über die wichtigsten Eröffnungsprobleme. Hierin reicht das Werk lange nicht an Turnier- oder Wettkampfberechtigungen, wie man sie aus der Hand von Tarrasch oder Marco gewöhnt ist. — Preis des Werkes 6 Mark; zu beziehen bei Dr. Wedekind & Co., Dresdener-Strasse 43, Berlin S. 14.

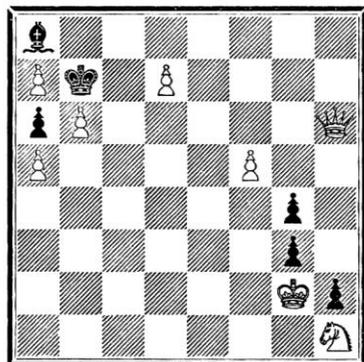
Probleme.

1462. *W. Stooss*, Lausanne.
(Magyar Sakkujzag.)

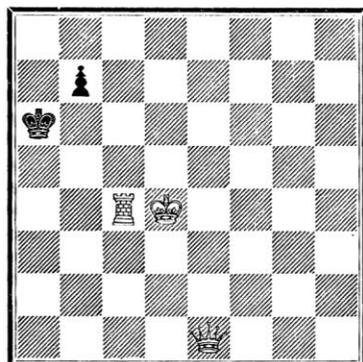


Matt in 5 Zügen.

1463 und 1464. *Dr. H. Keidanz*, Newyork.
(Original.)

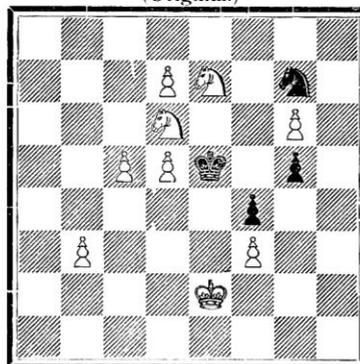


Matt in 5 Zügen.



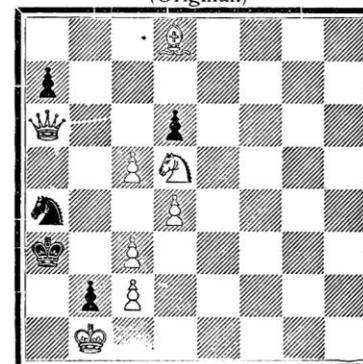
Matt in 3 Zügen.

1465. *W. Pauly*, Bukarest.
(Original.)



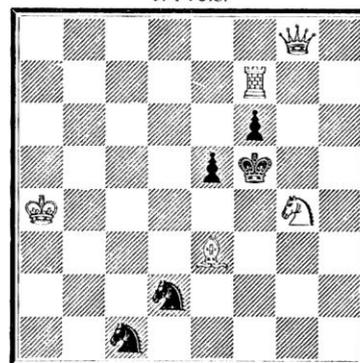
Matt in 3 Zügen.

1466. *A. Ringier*, Aarau.
(Original.)



Selbstmatt in 3 Zügen.

1467 und 1468. *M. Havel*. Zlata Praha Turnier.
1. Preis. 2. Preis.

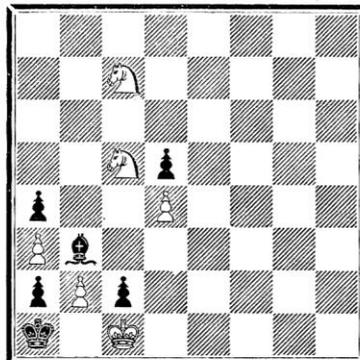


Matt in 3 Zügen.



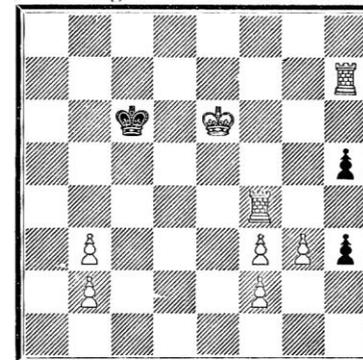
Matt in 3 Zügen.

1469. *O. Dehler*, Leipzig.
(Deutsches Wochenschach.)

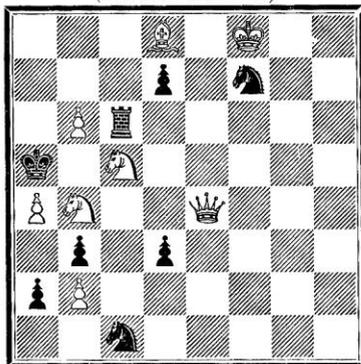


Matt in 4 Zügen.

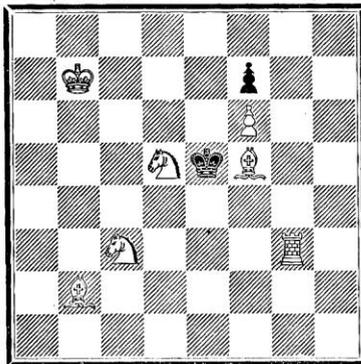
1470. *W. Pauly*, Bukarest.
(G. Ernst gew. im D. Wochenschach.)



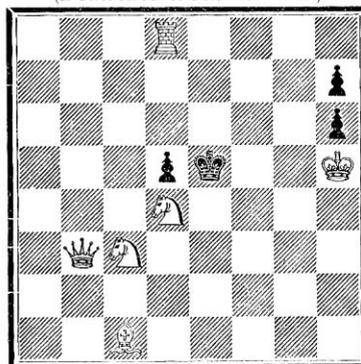
Matt in 4 Zügen.

1471. *B. Semerad.*
(Narodni Politika.)

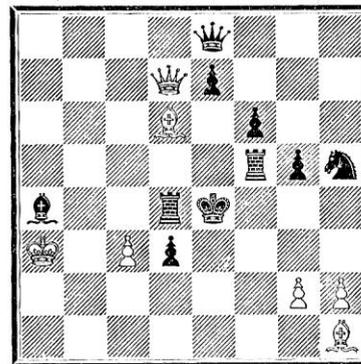
Matt in 2 Zügen.

1472. *F. Heide, Tetschen.*
(Deutsches Wochenschach.)

Matt in 2 Zügen.

1473. *F. Schetelich, Chemnitz.*
(Deutsches Wochenschach.)

Matt in 2 Zügen.

1474. *E. A. Schultze, Leipzig.*
(Deutsches Wochenschach.)

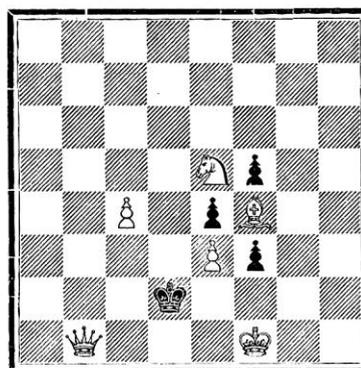
Matt in 2 Zügen.

Berichtigungen.

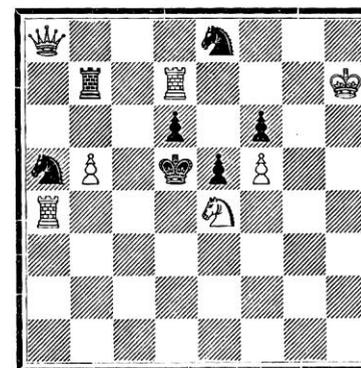
Ein sehr bedauerlicher Lapsus ist mir dem hübschen Dreizüger Nr. 1458 von Dr. Preiswerk passiert. Der Verfasser gab mir vor Monaten von dieser gelungenen Komposition, die als Widmungsbeitrag für die Festschrift des Akademischen Schachklubs München bestimmt war, Kenntnis. Ich liess das Problem zur spätern Reproduktion in meine Mappe wandern. Nun ist es zu früh auferstanden! Es ist am angegebenen Orte noch gar nicht erschienen. Ich bedauere sehr mein unvorsichtiges Vorgehen, das sich als unbewussten Diebstahl geistigen Eigentums qualifiziert. Ein routinierter Historiker der Zukunft mag aus diesem „Hysteronproteron“ den Schluss ziehen, dass unsere Juli-Nummer in Wirklichkeit erst im Oktober erschienen ist, was ja in der Schachwelt vorkommt. Da veniam!

Ein zweiter Lapsus geschah mit Nr. 1455 von E. Voellmy, indem ich in letzter Stunde im Einverständnis mit dem Komponisten einen weissen Bauer auf a5, der überflüssig erschien, gestrichen habe. Er möge nachgetragen werden. *M. H.*

Die letzte Nummer war schon im Druck, als uns Herr Dr. Preiswerk an Stelle der partiell inkorrekten Nr. 1456 eine bessere Fassung sandte; wir lassen sie hier folgen.

1392. Verb. *Dr. E. Palkoska.*

Matt in 3 Zügen.

1456. Verb. *Dr. W. Preiswerk.*

Matt in 2 Zügen.

Internationale Korrespondenzturniere.

Im II. Turnier sind noch eingegangen: **451. P.** Butz 0, Biedrawa 1; **452. P.** Biedrawa 1, Wiegand 0; **453. P.** Wiegand $\frac{1}{2}$, Rueb $\frac{1}{2}$; **454. P.** Brach $\frac{1}{2}$, v. Pessler $\frac{1}{2}$; **455. P.** Hatschek 1, Butz 0; **456. P.** Butz 0, Rueb 1; **457. P.** Rueb $\frac{1}{2}$, Blümlich $\frac{1}{2}$; **458. P.** Wankin 1, Guyaz 0; **459. P.** Rényi 1, Wankin 0. Die folgenden 6 Partien harren der Abschätzung durch den Schiedsrichter: Remisschluss ist zu erwarten in den Partien Brach-Wankin und Wankin-Brach, Wankin-Hatschek; Gewinn für Weiss wird resultieren aus den Partien Blümlich-Hatschek und Irzykovski-Hatschek, während die letzte Partie Blümlich-Brach mit dem Siege des Letztern enden dürfte.

Ueber das definitive Schlussresultat werden wir in der nächsten Nummer referieren; die Preise, die zwischen Fr. 105.64 für den ersten Preisträger H. v. Hennig mit 26 Punkten und Fr. 6.91 für den letzten Nichtpreisträger Gruppe Pahl-Schläge mit 5 Punkten schwanken, sollen sofort nach der Abschätzung zur Versendung gelangen. Im Oktober soll ein neues grösseres Turnier beginnen; Freunde des II. Turniers, die daran teilzunehmen wünschen, bitte ich, mir davon Kenntnis zu geben. Es kann dann der Einsatz vom Preis des II. Turniers in Abzug gebracht werden, wodurch Mandatportü gespart werden.

Urlaube: Der Urlaub des Herrn Hatschek, der leider erkrankt ist, wurde bis zum 25. Juli verlängert; ferner hatten Urlaub: Herr E. Busch, der einen ehrenvollen Ruf als Lehrer an die Obere Realschule in München erhalten hat, vom 15. Juli bis 5. August, Herr Duhm bis Ende Juli, Herr Guyaz bis Ende August und Herr Chalupetzky vom 1. bis 20. August.

V. Turnier (letzter Rapport S. 88). Es gingen ein oder wurden gemeldet: **31. P.** Zimmerlin 1, Rhode 0; **32. P.** Biel 1, Zuk 0; **33. P.** Biel 1, de Lignières 0; **34. P.** Zimmerlin 1, v. Zitzewitz 0; **35. P.** de Lignières 1, v. Pessler 0; **36. P.** de Lignières 1, v. Zitzewitz 0; **37. P.** Ewers 1, v. Zitzewitz 0; **38. P.** Ewers 1, Barth 0; **39. P.** Biel 1, Rhode 0; **40. P.** Biel 1, v. Zitzewitz 0; **41. P.** Zuk 1, Barth 0; **42. P.** Zuk 1, Stoffel 0; **43. P.** de Lignières 1, Stoffel 0; **44. P.** de Lignières 1, Zuk 0; **45. P.** Ewers 1, Rhode 0; **46. P.** Ewers 1, Zuk 0; **47. P.** v. Pessler 1, Ewers 0; **48. P.** Voellmy 1, Zuk 0; **49. P.** Ewers 1, Stoffel 0; **50.—56. P.** Musil je 1 gegen de Lignières, Stoffel, Biel, v. Zitzewitz, Zuk, Barth und Voellmy;

Zürich liegen die Verhältnisse anders. An eine Konkurrenz mit der grossen, alt-ehrwürdigen Schachgesellschaft denkt natürlich auf dem Zürichberg niemand; es gibt dort Platz für zwei Vereine. Aber denkt man auch an die Zukunft? Wenn unsere Jungmannschaft zum Studium oder zu bleibendem Aufenthalt nach Zürich kommt, dürfte nicht schon der fehlende Anschluss genügen, um sie von der Freien Vereinigung fern zu halten? Und doch spricht schon die Anschaffung von Spielmaterial und einer Schachbibliothek dafür, dass man an eine dauernde, nicht Gelegenheitsgründung herantreten ist. Darum sei Sammlung, Zentralisation unser Ziel, ein starker Schweizerischer Schachverein unser Lösungswort.

Problemturnier. Der Schachklub in Karlovac (Karlstadt, Kroatien) schreibt vom 1. August 1. J. sein erstes internationales Problemturnier für direkte Zweizüger aus. Erster Preis 100 K. Zweiter Preis 50 K. Ausserdem werden gute Aufgaben mit ehrenden Erwähnungen und Bücherpreisen bedacht. Die Aufgaben, in zwei Exemplaren mit Motto versehen (bloss eine von jedem Autor), sind spätestens bis Ende Dezember 1911 an den Turnierleiter Herrn Dr. Josef Kramer, Advokaten in Karlovac, mit genauer Adressangabe zu richten. Preisrichter sind die Herren S. Steiner in Wien und J. Gross, Karlovac. Die Preise werden sechs Wochen nach der Urteilsverkündung den Interessenten zugestellt. Die Aufgaben sind Eigentum des Schachklubs.

Köln. Stand des Wettkampfs Schlechter-Tarrasch nach der 14. Partie: jeder hat 3 gewonnen, 8 Remis. — Im Hauptturnier ergab sich folgendes Resultat in der Siegergruppe: Carls 7, Busch 6, Krüger und Moevig 5, Wagner 4½ etc.

Karlsbad. Am internationalen Meisterturnier nehmen teil: Alapin, Alechin, Burn, Chajes, Cohn, Duras, Fahrni, Jaffe, Janowski, P. Johner, Kostic, Leonhardt, Loewenfisch, Marshall, Niemzowitsch, Perlis, Rubinstein, Salwe, Schlechter, Spielmann, Süchting, Tartakower, Teichmann, Vidmar und Wolf.

München. Spielmann gewann einen Wettkampf gegen Alapin mit 6½ zu 3½.

Schachturnier Davos, Weihnachten 1911.

Trotzdem uns noch Monate von den grossen Ereignissen trennen, nimmt doch die schweizerische Schachwelt regen Anteil daran. Das beweisen mehrere Anfragen. Die Meisterschaft soll beibehalten werden, in welcher Form wird am nächsten Schachtag in Aarau entschieden werden. Wir möchten den auswärts häufigen Modus empfehlen, wonach die Meisterschaft eine einjährige ist. So vermeiden wir am besten eine Ueberproduktion und ermöglichen gleichzeitig dem Meister, auch fernerhin an den Turnieren teilzunehmen. Beim bisherigen Modus stossen wir auf zwei Schwierigkeiten: die eine besteht darin, dass die Forderung von 4½ P. eine Ungerechtigkeit ist (bei fehlerlosem Spiel der Partner kann man sowieso nicht mehr als 5 Remisen erzielen), die andere sehen wir darin, dass wir notgedrungen den Meisterturnieren entgegengehen, denn wir müssen auch den neuen Meistern Spielgelegenheit verschaffen. Solange diese Frage offen steht, kann das Turnierreglement, das sich in den Hauptbestimmungen an die letztjährigen anschliesst, nicht publiziert werden. Wir geben daher im Folgenden einige Details.

Turnier I: 5 Partien à 4½ Stunden, Bedenkzeit 45 Züge in 2 Stunden, tägliche eine Partie, also von Mittwoch bis Sonntag. In gleicher Weise werden die Turniere II A und II B organisiert. Turnier III dauert 2 Tage, 3 Partien zu 2½ Stunden, ebenso das Damenturnier.

Da die erste Runde erst nachmittags 4 Uhr beginnt, wird man nicht vor dem 27. Dezember reisen müssen. Der Schluss des Banketts (3½ Uhr) ist so früh angesetzt, dass jeder noch im Jahr 1911 zu den Seinen zurückkehren kann.

Die Menschheit.

Aus Tag und Nacht fügt Gott ein Schachbrett dir,
Viel krauses Menschenschicksal tut sich drauf herfür;
Doch die so toll sich liebten oder hassten —
Am Abend wirft man alle in denselben Kasten!

R. F.

MM. les membres de la Société suisse des Echecs sont priés de descendre, dans leurs voyages, aux hôtels suivants:

Die Herren Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins werden ersucht, auf ihren Reisen folgende Hotels zu frequentieren:

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet mit Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2.50

Local du Club d'Echecs de La Chaux-de-fonds.

H. Desbœuf, propr.

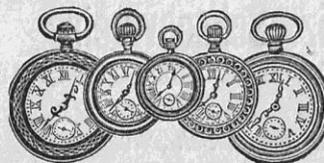
Hotel-Restaurant BEATUS

beim Hauptbahnhof ZÜRICH beim Hauptbahnhof

Renommiertes, gutgeführtes Haus II. Ranges. Modernster Komfort.

Prima Küche und Keller. — Vorzügliche Weine. — Offenes Münchner- und Fürstenberg-Bier.

CARL WIEDENMEIER, Propr.



Grosse Genfer Uhren-
und Bijouterie-Handlung

G. Billian fils, Zürich

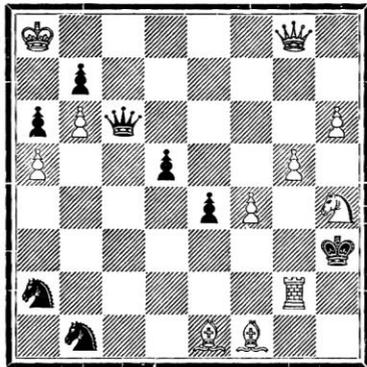
Spezialität:

Präzisions-Uhren, Vacheron-Constantin

Schaffhauser Longines etc.

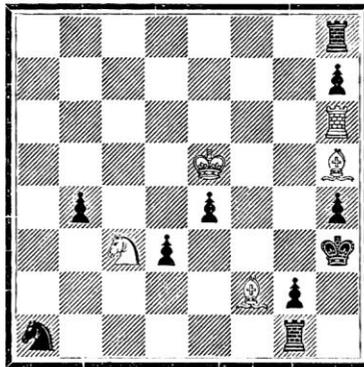
14 Probleme von Sam. Loyd(†)

1475.



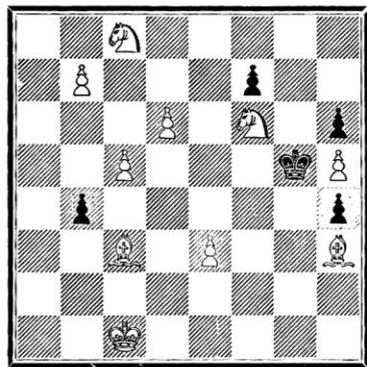
Matt in 4 Zügen.

1476.



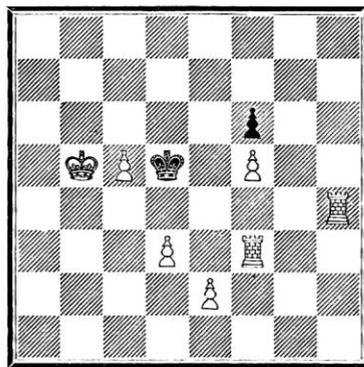
Matt in 4 Zügen.

1477.



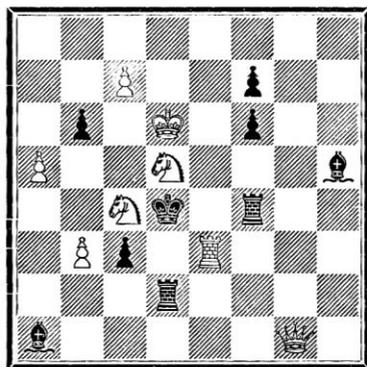
Matt in 4 Zügen.

1478.



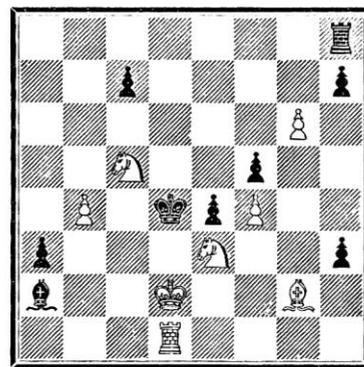
Matt in 4 Zügen.

1479.



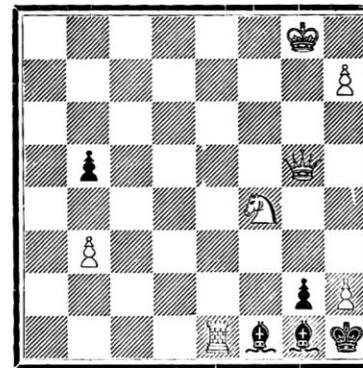
Matt in 3 Zügen.

1480.



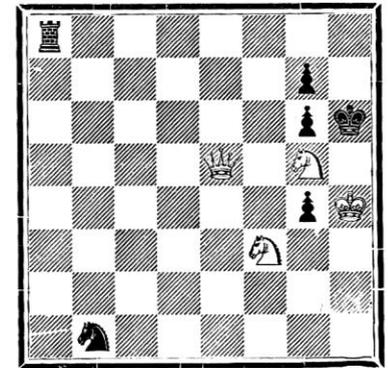
Matt in 3 Zügen.

1481.



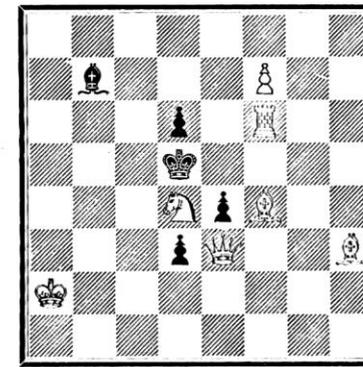
Matt in 3 Zügen.

1482.



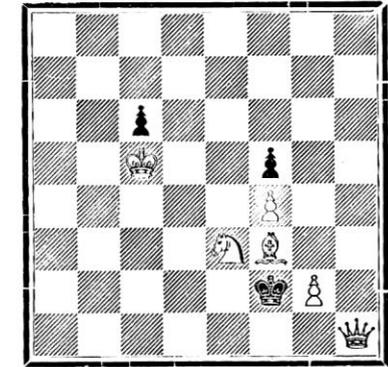
Matt in 3 Zügen.

1483.



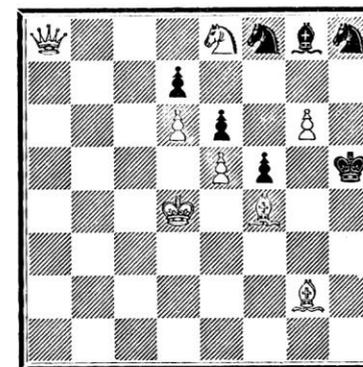
Matt in 3 Zügen.

1484.



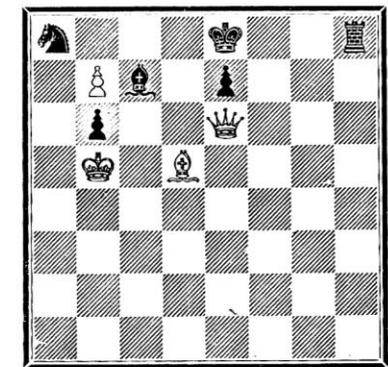
Matt in 3 Zügen.

1485.



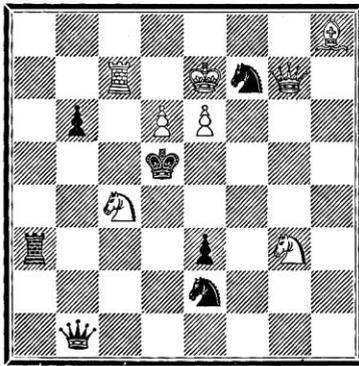
Matt in 3 Zügen.

1486.



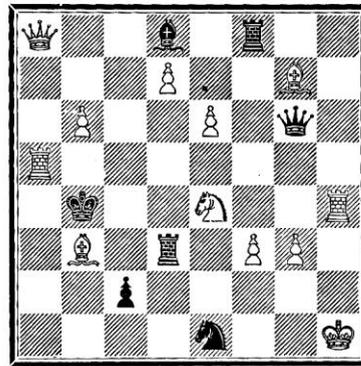
Matt in 2 Zügen.

1487.



Matt in 2 Zügen.

1488.



Matt in 2 Zügen.

Partien.

1030. Spanisch.

Aus dem Turnier zu San Remo.

Weiss: *Th. v. Scheve*. Schwarz: *H. Fahrni*.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—b5 d7—d6
4. c2—c3

Ein ungewöhnlicher Zug, der nicht empfehlenswert ist; Schwarz könnte darauf vielleicht sogar 4... f7—f5 antworten.

4. . . . a7—a6

Das einfachste wäre 4... Sf6.

5. Lb5×c6 b7×c6
6. d2—d4 e5×d4
7. Sf3×d4?

Verkennung der Position. Richtig war das Wiedernehmen mit dem Bauern, um das Zentrum zu behaupten.

7. . . . Lc8—d7
8. 0—0 Sg8—f6
9. Dd1—e2 Lf8—e7
10. f2—f4

Vorzeitig, da Weiss noch zu wenig entwickelt ist, um schon zum Angriff übergehen zu können.

10. . . . d6—d5!

Mit weiter Vorausberechnung gespielt.

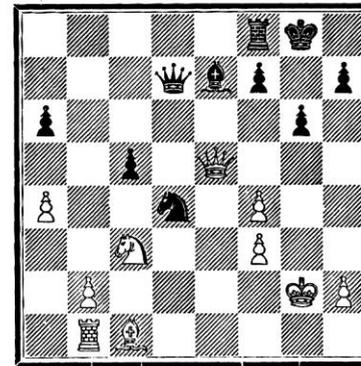
Weiss wollte jetzt offenbar die feindliche Rochade hindern, wie die beiden nächsten Züge zeigen; Schwarz hat aber mit Recht diese Gefahr nicht gefürchtet.

11. e4×d5 c6×d5
 12. Tf1—e1 c7—c5
 13. Sd4—f3 Ld7—b5
 14. De2—e5 Ta8—a7!
- Nun kommt Schwarz doch zur Rochade.

15. a2—a4 Lb5—c6
16. c3—c4 0—0
17. c4×d5 Sf6×d5
18. De5—h5 Sd5—b4
19. Sb1—c3 Sb4—c2
20. Te1—d1 Ta7—d7
21. Td1×d7 Dd8×d7
22. Ta1—b1 g7—g6

Einleitung zum entscheidenden Angriff.

23. Dh5—e5 Lc6×f3
24. g2×f3 Sc2—d4
25. Kg1—g2



25. . . . Sd4×f3!

Eine glänzende Opferkombination, welche die von dem Führer der schwarzen Steine vorzüglich gespielte Partie in bestem Stile beschliesst.

26. Kg2×f3 Dd7—h3†
27. Kf3—e2 Dh3×h2†
28. Ke2—d3 Tf8—d8†
29. Kd3—c4 Td8—d4†
30. Kc4—b3 Td4—b4†
31. Kb3—a3?

1031. Französisch.

Aus dem badischen Meisterschaftsturnier, gespielt am 11. Juni in Karlsruhe.

Weiss: *A. Dahm*.Schwarz: *Dr. Schneider*.

1. e2—e4 e7—e6
2. d2—d4 d7—d5
3. Sb1—c3 Sg8—f6
4. Lc1—g5 Lf8—e7
5. e4—e5 Sf6—d7
6. Lg5—e3

Eine Neuerung, die dem Führer der Weissen erst im Augenblick der Ausführung einfiel und ohne Besinnen probiert wurde. Sie erhebt also nicht den Anspruch, die bisher übliche Behandlungsweise der franz. Partie umzustossen. Der instinktiv gefühlte Sinn des Zuges ist, sich den Läufer zu erhalten und dem Gegner nicht durch den Abtausch auf e7 Luft zu machen.

6. . . . c7—c5
7. f2—f4 Sb8—c6
8. Sg1—f3 0—0?

Ein Fehler, der schnell verliert. Am besten war natürlich 31. Ka2, worauf 31... Dc2 32. Ta1! (es drohte 32... T×a4†!) folgen muss und Schwarz kann dann durch den stillen Zug 32... Lf8! die weissen Figuren gefesselt halten. Auf 33. f5 würde dann 33... h5 mit der Drohung 34... Lg7 folgen; geschieht darauf 35. f6, so wird Schwarz mit 35... h4 in Vorteil kommen, folgt aber 35. fg6, fg6 36. De6†, Kh7 37. Df7†, so steht Schwarz nach 37... Lg7 vollkommen sicher und Weiss befindet sich höchst sonderbarerweise in Zugzwangstellung; er kann nur 38. a5 ziehen, worauf 38. h4 folgt und Schwarz gewinnt eine Figur, da Weiss mit der Dame ziehen muss, und dann folgt entweder Db3† oder L×c3, und Weiss ist verloren. Für eine praktische Partie ein höchst merkwürdiger Fall, der fast einer Endspielstudie gleichkommt!

31. . . . Dh2—c2
 32. b2—b3 Tb4×b3†!
- Noch ein Opfer! Die Partie bietet eine Fülle interessanter Wendungen.
33. Tb1×b3 c5—c4†
 34. Tb3—b4 Dc2—b3†
- (Anmerkungen von C. v. Bardeleben im Deutschen Wochenschach.)

Wie der Führer der Weissen sofort auf den Rand seines Manuskriptes geschrieben hatte, war Db6! der richtige Zug, der den Versuch mit Le3 widerlegen und das gewonnene Tempo zur Geltung bringen dürfte. Die Rochade zieht sofort den Angriff an.

9. Lf1—d3 f7—f6
 10. h2—h4
- Droht bereits Sg5 oder sofort L×h7†.
10. . . . f6×e5
- Damit beraubt Schwarz sich der Möglichkeit, f6—f5 zu spielen, und macht dem Le3 das Fenster auf. Aber was sonst?

11. f4×e5
- In der „Mannheimer Schachzeitung“ Nr. 19 heisst es: „Hier entschied L×h7† sofort.“ Der Beweis wird nicht versucht, dürfte auch schwer zu erbringen sein. Man bedenke, dass der wichtige Ab-

die sich notabene in Aarau 9 Mann hoch eingefunden hatten, trotz des weiten Weges, nicht fehlen möchten.

Und nun hoffe ich nur, dass diesem ersten Schachtage, der in jeder Beziehung ein Erfolg war, noch viele andere folgen. Unsern Turnieren tun sie keinen Abbruch, da sie in ganz andern Rahmen gehalten werden, und nett und gemütlich war's eben, da wird mir jeder Teilnehmer zustimmen.

XXI. Turnier des Schweizerischen Schachvereins in Davos

27.—30. Dezember 1911 im Centralhotel in Davos-Platz.

Turnierordnung und Programm:

§ 1. Zur Teilnahme am Turnier sind die Mitglieder des Schweiz. Schachvereins und die Abonnenten der Schweiz. Schachzeitung berechtigt.

§ 2. Das Turnier zerfällt in:

- Turnier I um die Schweizerische Meisterschaft pro 1912,
- „ IIa und IIb Hauptturniere,
- „ III Nebenturnier,
- „ IV Damenturnier (bei mindestens 4 Anmeldungen).

Die Teilnehmer können gemäss ihrer Spielstärke nach Belieben eine Gruppe wählen, doch entscheidet die offizielle Spielleitung über die endgültige Zulassung oder Zuteilung.

§ 3. Die Paarung geschieht durch das Los, von der zweiten Runde an in der Weise, dass, soweit möglich, Spieler mit der gleichen Punktzahl miteinander zu kämpfen haben.

§ 4. In den Turnieren I und II wird nach der Uhr gespielt; die Bedenkzeit beträgt $2\frac{1}{4}$ Stunden für 50 Züge. Zeitüberschreitung zieht den Verlust der Partie nach sich. Die Partien werden von beiden Spielern aufgeschrieben und sofort nach Beendigung der Partie dem Turnierleiter übergeben.

§ 5. Nach Ablauf der für jede Runde festgesetzten Frist entscheidet das von der Turnierleitung ernannte Schiedsgericht in Abwesenheit der Spieler, ob eine nicht beendete Partie als remis zu erklären oder dem einen Spieler als gewonnen anzurechnen ist.

§ 6. Preise erhalten alle, die mindestens zwei Punkte erzielt haben. Der erste Sieger im Turnier I wird Meister des Schweizerischen Schachvereins für das Jahr 1912; gelangen zwei oder mehr Spieler an die Spitze, so fällt die Meisterschaft dem zu, der in einem besonderen Wettkampf seine Konkurrenten besiegt.

§ 7. Die Einsätze betragen im Turnier I Fr. 10.—, in IIa Fr. 7.—, in IIb Fr. 5.—, in III Fr. 3.—.

§ 8. In den Turnieren I, IIa und IIb sind je 5 Partien zu je $4\frac{1}{2}$ Stunden Spielzeit zu erledigen und zwar:

- die 1. Partie Mittwoch, 27. Dezember, nachmittags 4— $6\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ Uhr.
- „ 2. „ Donnerstag, 28. „ vormittags $8\frac{1}{2}$ —1 Uhr.
- „ 3. „ „ 28. „ nachmittags 4— $6\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ Uhr.
- „ 4. „ Freitag, 29. „ vormittags $8\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$, nachm. 4— $6\frac{1}{2}$ „
- „ 5. „ Samstag 30. „ „ $8\frac{1}{2}$ —1 Uhr.

§ 9. In den Turnieren III und IV sind je 3 Partien in je $2\frac{1}{2}$ Stunden zu spielen, und zwar:

- die 1. Partie Freitag, 29. Dezember, vormittags $8\frac{1}{2}$ —11 Uhr
- „ 2. „ „ 29. „ nachmittags 4— $6\frac{1}{2}$ „
- „ 3. „ Samstag 30. „ vormittags $8\frac{1}{2}$ —11 Uhr.

§ 10. Ausserdem findet zu allen Spielzeiten ein freies Tombolturnier statt.

§ 11. Zu den Turnieren I und II werden die Anmeldungen bis zum 16. Dezember, zu III und IV bis zum 23. Dezember 1911 erbeten.

Festessen und Preisverteilung findet statt, Samstag den 30. Dezember, mittags 1 Uhr.

Die Turnierleitung behält sich Abänderungen und Ergänzungen des vorliegenden Programmes vor.

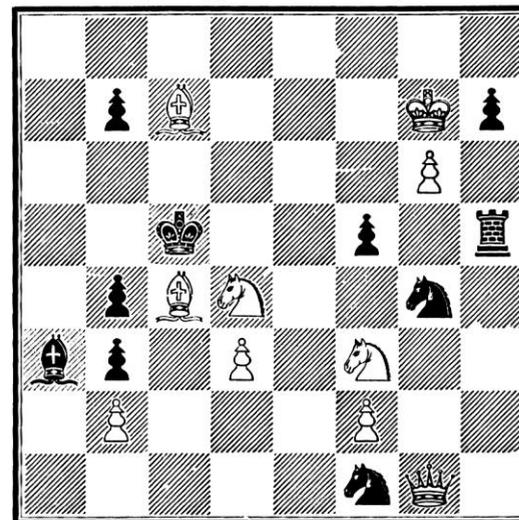
(Ueber die Höhe der Preise können noch keine nähern Angaben gemacht werden, da eine Schätzung der Beteiligung ungemein schwer ist. Der Preisstock beträgt 2500 Fr., die Preise werden zwischen 120 und 20 Fr. schwanken.)

Für die Turnierleitung: Direktor Sack in Davos-Platz.

Probleme.

1489. S. Herland, Bukarest.

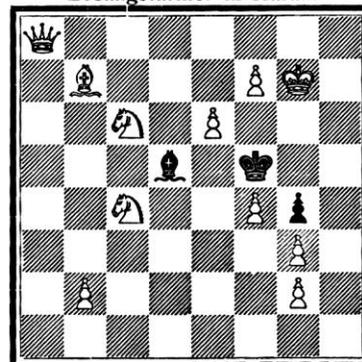
(Lösungsturnier in Aarau.)



Matt in 3 Zügen.

1490. A. Ringier, Aarau.

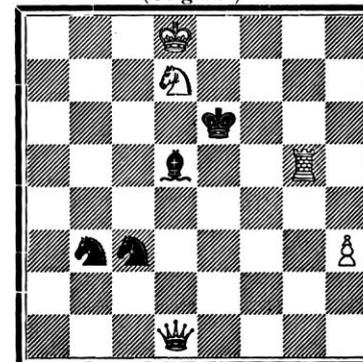
Lösungsturnier in Aarau.



Matt in 2 Zügen.

1491. E. Ferber, St. Amarin.

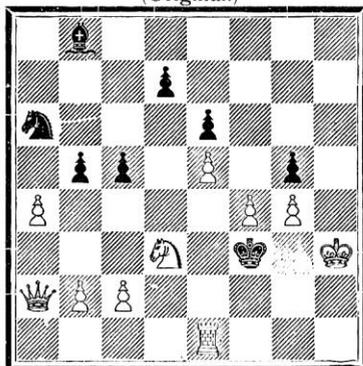
(Original.)



Matt in 2 Zügen.

1492. E. Ferber, St. Amarin.

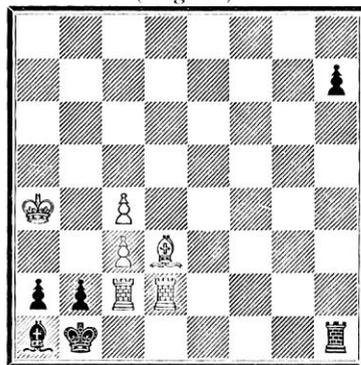
(Original.)



Matt in 3 Zügen.

1494. W. Pauly, Bukarest.

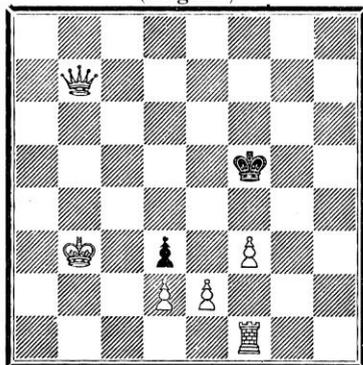
(Original.)



Matt in 3 Zügen.

1496. Dr. H. Keidanz, Newyork.

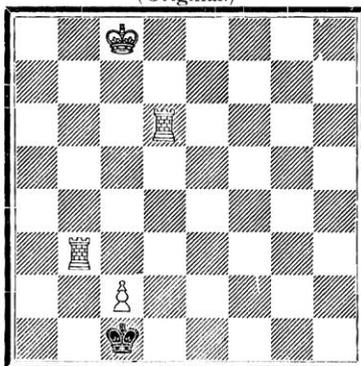
(Original.)



Matt in 4 Zügen.

1493. E. Ferber, St. Amarin.

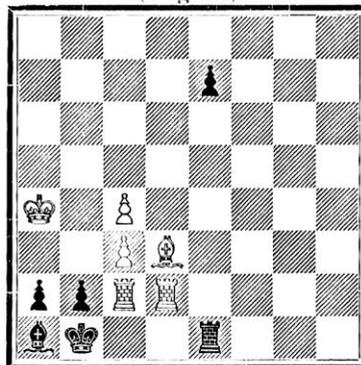
(Original.)



Matt in 4 Zügen.

1495. W. Pauly, Bukarest.

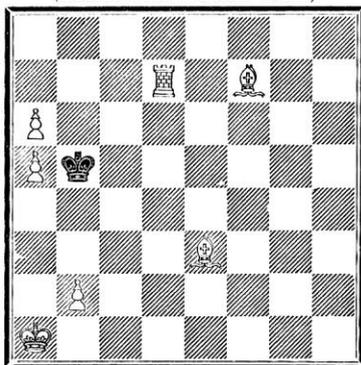
(Original.)



Matt in 3 Zügen.

1497. O. Dehler, Leipzig.

(Basler Nachrichten 1911.)



Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

Nr. 1435. Beabsichtigt ist 1. Kb2 K×a4 2. Db4† etc., es geht aber auch 1. Dc2 und 1. Dc1 etc. Es stellt sich heraus, dass in der Reproduktion Loyd'scher Probleme grösste Vorsicht geboten ist; es haben sich wiederholt Stücke, die wir berühmten Werken entnommen haben, als inkorrekt erwiesen.

Nr. 1436. 1. b7×a8S K×g2 2. Sb6! etc.

Nr. 1437. 1. Dc4—f1 L bel. 2. Db1, d3 resp. f5 etc. 1. . . . g3 2. Sg6† etc.

Nr. 1438. 1. Sd5—b4! g2—g1L. 1. Ld5 etc. — Mit w. B. auf e5.

Nr. 1439. 1. Dg1—c5 etc. Nr. 1440. 1. e2—e4 etc.

Nr. 1441. 1. g7—g8D 2. Dh8 3. Da1 etc.

Nr. 1442. 1. g7—g8S etc. Nr. 1443. 1. g7—g8T etc.

Nr. 42 und 43 sind Skizzen zu der höchst geistreichen Nr. 41; während dort wirkungsschwache Figuren der Gefahr des Zwischensetzens am besten entgehen, ist es hier die stärkste Figur, die allein ihre Wirksamkeit verbergen kann.

Nr. 1444. 1. Tf3—b3 etc. Nr. 1445. 1. Tg4—g2 etc.

Nr. 1446. 1. Td3—f3 etc. Nr. 1447. 1. Tg6—g1 etc.

Nr. 1448. 1. Lb4—a5 etc. Nr. 1449. 1. Lf5—e4 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Batori, Viareggio; A. Henneberger, Basel; A. Gonin, Zürich; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Dr. R. G. in K.; O. Steiner, Szeged; W. Stooss, Lausanne; J. Wiedemann, Schweningen; alle. S. Kastiga, Bern: 35—37, 39—49, Th. Frey, Zürich: 35—37, 39—49. Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 35—37, 39, 44—49. E. Ramstein, St. Gallen: 35, 39, 45, 46. V. Jerabek, Reiterndorf: alle Zweizüger.

Nr. 1450. 1. Dg6—h6! K×d6 2. Df8† etc. 1. . . . L×h6 2. e5 etc. 1. . . . Le5 2. Dc1! etc. 1. . . . L×g3 2. Dg7 etc. Droh. 2. D×f4 etc.

Nr. 1451. 1. Lc3—d2 T×d2 2. Se6 etc. 1. . . . L×d2 2. De6† etc. 1. . . . S×e1 2. Sf2† etc. Droh. 2. De6† etc.

Nr. 1452. 1. Tg2—a2! etc. Nr. 1453. 1. Dg6—d3! etc.

Nr. 1454. 1. Dh2×f4†! etc. Nr. 1455. 1. Dh3—e6†! etc.

Vexier (nicht Fixier-)Probleme! — Die Löser dürfen versichert sein, dass es den Komponisten nicht darum zu tun war, sie zu ärgern! E. Voellmy war es namentlich darum zu tun, den symmetrischen Verlauf der Lösung zu verstecken.

Nr. 1456. 1. Lb8—h2 etc. Nr. 1457. 1. Ka3—b2 etc.

Nr. 56 krankt an dem Uebelstand, dass sich die Ideevariante umgehen lässt; in der Korrektur zu dieser Aufgabe auf Seite 128 (Heft 8) fehlt ein weisser Bauer auf e3.

Nr. 1458. 1. Lg8—c4 Sa5×c4 2. S×c6 etc. 1. . . . L×c4 2. Sg4 etc. 1. . . . T×c4 2. Sf7 etc.

Vergl. dazu Berichtigung auf Seite 128; das Problem ist dem Akad. Schachklub München gewidmet.

Nr. 1459. 1. Dg7—a1 etc. Nr. 1460. 1. e3—e4 etc.

Nr. 1461. 1. Se6—f4 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Batori, Viareggio; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Th. Frey, Zürich; A. Gonin, Zürich; Dr. R. G. in K.;

A. Henneberger, Basel; O. Steiner, Szeged; W. Stooss, Lausanne: alle, J. Kastiga, Bern: 50—53, 55—61. E. Ramstein, St. Gallen: 51, 55—61. Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 52—54, 56—61. J. Wiedemann, Schwenningen: 50—53, 56—61. P. Erlebach, St. Gallen: 55—61. V. Jerabek, Reiterndorf: 52, 56, 57, 59, 61.

Nachtrag: A. Batori, Viareggio und A. Henneberger, Basel: alle Probleme des Maiheftes. J. Kastiga, Bern: 1431—34.

Partien.

1040. Partie française.

Jouée au Tournoi de Maîtres de San Sebastien le 16 mars 1911.

Blancs: *Dr. Bernstein.*

Noirs: *Maroczy.*

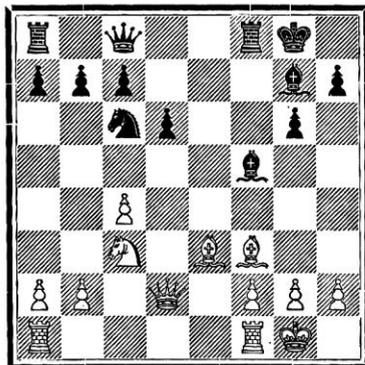
- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e6 |
| 2. | c2—c4 | e6—e5 |
| 3. | Cg1—f3 | Cb8—c6 |
| 4. | Cb1—c3 | g7—g6 |
| 5. | d2—d4 | e5×d4 |
| 6. | Cf3×d4 | Ff8—g7 |
| 7. | Fc1—e3 | d7—d6 |

Ceci est meilleur que 7. . . . Cg e7, qui permettrait aux Blancs de se développer par g3 et Fg2, ce qui n'est pas le cas après 7. . . . d6, à cause de 8. . . . Fd7 9. Fg2 Dc8.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 8. | Ff1—e2 | Cg8—e7 |
| 9. | 0—0 | 0—0 |
| 10. | Dd1—d2 | f7—f5 |
| 11. | Cd4×c6 | |

11. e×f serait moins bon à cause de F×d4 12. F×d4 C×f5 etc.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 11. | . . . | Ce7×c6 |
| 12. | e4×f5 | Fc8×f5 |
| 13. | Fe2—f3 | Dd8—c8 |



Position après le 13^e coup des Noirs.

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 14. | Ff3—d5†! | Rg8—h8 |
| 15. | Fd5×c6 | |

Les trois derniers coups des Blancs sont particulièrement fins. Leur tendance est de supprimer le Fou g7. Le Roi noir est ainsi très découvert et en outre la configuration des pions du côté de la Dame créera des difficultés aux Noirs (Marco).

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 15. | . . . | b7×c6 |
| 16. | Fe3—d4 | Dc8—e6 |
| 17. | Fd4×g7† | Rh8×g7 |
| 18. | b2—b3 | De6—f6 |
| 19. | Ta1—e1 | Tf8—e8 |
| 20. | Te1—e3 | Te8×e3 |
| 21. | Dd2×e3 | Df6—e6 |

Vu la pression exercée par la Dame sur le point a7, qui paralyse la Tour a8, les Noirs se décident à échanger les Dames malgré le désavantage de la position (Marco).

- | | | |
|-----|--------|--|
| 22. | De3×e6 | |
|-----|--------|--|

Il serait mauvais de jouer 22. Df3 à cause de Te8. Si maintenant 23. D×c6? alors Fd3 et la Tour blanche ne peut pas bouger à cause de l'échec à e1.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 22. | . . . | Ff5×e6 |
| 23. | Tf1—e1 | Ta8—e8 |
| 24. | f2—f3 | Fe6—d7 |
| 25. | Te1×e8 | Fd7×e8 |
| 26. | Rg1—f2 | g6—g5 |

Il valait mieux pour les Noirs qu'ils jouent ici et au prochain coup c6—c5.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 27. | Rf2—e3 | Fe8—g6 |
| 28. | b3—b4! | |

Un excellent coup qui empêche les

Noirs de faire valoir la supériorité des pions du côté de la Dame. Le gain n'est plus qu'une question de temps pour les Blancs.

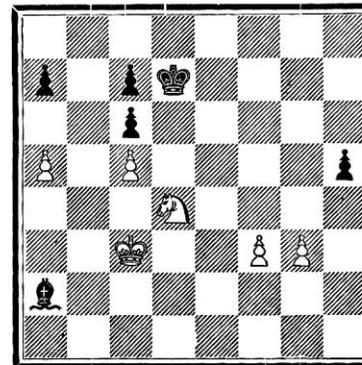
- | | | |
|-----|---------|--------|
| 28. | . . . | h7—h6 |
| 29. | Re3—d4 | Rg7—f6 |
| 30. | a2—a4 | Rf6—e6 |
| 31. | a4—a5 | Re6—d7 |
| 32. | Cc3—d1 | Rd7—e6 |
| 33. | Cd1—e3 | h6—h5 |
| 34. | g2—g3 | Fg6—e8 |
| 35. | Ce3—g2 | Re5—f6 |
| 36. | h2—h4 | Fe8—f7 |
| 37. | h4×g5† | Rf6×g5 |
| 38. | Cg2—e3! | |

Commencement d'une série de coups très fins du Cavalier, dont l'importance se dévoilera plus tard.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 38. | . . . | Rg5—f6 |
| 39. | Ce3—f1 | Rf6—f5 |
| 40. | Cf1—d2 | |

Le Cavalier peut se diriger aussi bien sur e4, que sur b3, a5, après avoir avancé le pion a5 à a6.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 40. | . . . | Rf5—e6 |
| 41. | Cd2—b3 | Re6—d7 |
| 42. | Rd4—d3 | Ff7—g6† |
| 43. | Rd3—c3 | Fg6—b1 |
| 44. | c4—c5 | Fb1—a2 |
| 45. | Ce3—d4 | d6×c5 |
| 46. | b4×c5 | |



Position après le 46^e coups des Blancs.

Les Blancs ont ainsi atteint la „Position idéale“. Le Roi noir a sa route barrée tandis que le Roi blanc a la liberté de ses mouvements.

- | | | |
|---------------------------------|--------|--------|
| 46. | . . . | Fa2—d5 |
| 47. | Rc3—d3 | Rd7—c8 |
| Avec la continuation Rc8—b7—a6. | | |
| 48. | f3—f4! | |

Si maintenant 48. . . . Rb7, alors 49. Cc2 Ra6 50. Cb4† suivi de C×d5 et le pion f va sans gêne à Dame.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 48. | . . . | Rc8—d7 |
| 49. | Rd3—e3 | Rd7—e7 |
| 50. | Cd4—c2 | Re7—e6 |
| 51. | Re3—d4 | Fd5—h1 |
| 52. | Cc2—b4 | Re6—f5 |
| 53. | Cb4—a6 | Rf5—g4 |
| 54. | Ca4×c7 | Fh1—f3 |

De leur côté, les Noirs utilisent leur dernière chance. Leur pion h ne semble pas pouvoir être retenu. Tout de suite Rg4×g3 serait naturellement faux à cause de f4—f5.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 55. | Rd4—e5 | Rg4×g3 |
| 56. | f4—f5 | h5—h4 |
| 57. | f5—f6 | Ff3—h5 |
| 58. | Cc7—e6 | h4—h3 |
| 59. | Ce6—f4! | Fh5—e8 |

Ou bien 59. . . . h2 60. C×h5† Rg4 61. f7 h1D 62. Cf6† suivi de 63 f8D et gagnent.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 60. | Cf4×h3 | Rg3×h3 |
| 61. | Re5—d6 | Rh3—g4 |
| 62. | Rd6—c7! | Rg4—f5 |
| 63. | Rc7—b7 | Rf5×f6 |
| 64. | Rb7×a7 | Fe8—f7 |
| 65. | Ra7—b7 | Ff7—c4 |
| 66. | a5—a6 | Fc4×a6† |
| 67. | Rb7×a6 | Rf6—e5 |
| 68. | Ra6—b7! | Aband. |

Une des meilleures parties du Tournoi de San Sebastien. Elle peut servir de modèle pour la stratégie moderne des „fins de parties“.

Notes des „Münchener Neuesten Nachrichten“ du 13 avril 1911 et reproduites de la „Wiener Schachzeitung“.

verloren. — Sodann regt Herr Bienz in Luzern an, es möchten auf den kommenden Winter die Vereine überall Schachkurse veranstalten. Ebenfalls lebhaft unterstützt! Herr Bienz, Maihofstrasse 620, Luzern, erklärt sich bereit, den Leitern solcher Kurse ratend an die Hand zu gehen. Es sollte in der Tat jedem Verein möglich sein, solche Kurse durchzuführen; es braucht kein Meister zu sein, der die Leitung besorgt, wertvoller als grosse Kenntnisse sind guter Wille und bescheidenes Lehrgeschick. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Wie wir hören, werden Luzern und St. Gallen Kurse durchführen; in Basel wird M. Henneberger an der obern Realschule die Jungmannschaft schachlich belehren und anregen.

Vom Ungarischen Schachbund. Vor der Generalversammlung (6. August 1911) wurden die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bunde und dem Budapester Schachklub beseitigt. Der Vorstand desselben begrüßte die Idee eines Ungarischen Schachbundes herzlich; der Klub soll nach seiner nächsten Generalversammlung dem Bunde beitreten. Die Generalversammlung fand in Budapest am 6. August im Festsaal des Casinos der Postbeamten statt und war gut besucht. Vorstandswahlen: D. Huber und G. Maroczy, Vors., A. Havasi, Dr. A. Steiner und L. Tolnay, stellv. Vors., Fr. Chalupetzky, Schriftführer, J. Mészey, Schachmeister. Das Protektorat des Bundes hat der Minister der Landesverteidigung S. v. Hazai, selbst ein Verehrer und Förderer des Schachspiels, gütigst übernommen. Im Juni 1912 wird in dem reizenden Badeort Siofok am Plattensee ein internationales Meisterturnier abgehalten. Im Hauptturnier wurden erste Sieger: Z. Balla und Z. Barasz mit 6½ P., Dr. Brody, K. Sterk und J. Szekely 6 P., L. Asztalos, Fr. Chalupetzky, R. Réti 4 P., Dr. Fluss 2, G. Breyer 0. Den Schönheitspreis gewann K. Sterk mit seiner Partie gegen v. Balla. Der Bund zählt 543 Mitglieder. Das Problemturnier der Magyar Sakkujzag weist 116 Probleme auf, eine sehr erfreuliche Beteiligung; ob die Preisrichter mit dem Urteil bis Ende Oktober fertig sein werden? Am guten Willen fehlt es nicht.

Schlussstand des internationalen Meisterturniers in Karlsbad: Teichmann 18, Rubinstein und Schlechter 17, Rotlevi 16, Marshall und Niemzowitsch 15½, Vidmar 15, Alechin, Duras, Leonhardt und Tartakower 13½, Spielmann 13, Perlis 12, Cohn, Süchting und Löwenfisch 11½, Burn und Salwe 11, Johnner, Kostic und Rabinowitsch 10½, Chotimirski 10, Alapin, Chajes, Fahrni und Jaffe 8½.

Berichtigungen.

In Nr. 1456 Verb. (Seite 129) fehlt auf e3 ein w. Bauer. Der herrliche Dreizüger 1479, den wir vertrauensvoll dem „Indischen Problem“ entnommen haben, erweist sich als inkorrekt; er ist schon in zwei Zügen lösbar.

Briefkasten.

J. K., Bern: Nr. 1438 1. Sd5—b6 g2—g1L was dann?

J. J., Kopenhagen: Wir haben noch 4 Originale von Ihnen; Selbstm. in 3 Z. und Matt in 3 Z. werden dankend angenommen, 4 Z. (Kf3, Kd4) inkorrekt wegen 1. Sb3† etc., 4 Z. (Kb7, Ke4) eignet sich nicht für unser Blatt.

E. P., Prag: Sie machen mit Recht darauf aufmerksam, dass Nr. 1369 von W. Pauly folgenden Vorgänger hat: Dr. E. Palkoska, Turnier des Norwich Mercury 1908, Ka1, Ld3, e1, Bb7, g5, g7; Ka3, Sb6, Ba2, a4, b3; Selbstmatt in 4 Zügen durch 1. g8L! etc. — Den neuesten Beitrag 3 Z. (Kd4, Ka7) möchten wir als zu einfach ablehnen.

W. S., Lausanne: Der neueste Dreier ist nicht nach unserem Geschmack! Wir wünschen guten Dienst!

E. F., St. Amarin: Der Dreizüger w. T. d1 und f1 zeigt zu grosse Verwandtschaft mit dem Dreizüger von W. Pauly Nr. 72 in „The White Rooks“; das Selbstmatt in 7 Z. stimmt beinahe überein mit einer Aufgabe von E. Hasselkus, die seinerzeit im Wuppertaler Wochenschach erschien; der Zweier (Ka6, Kc6) ist zu einfach. Alles übrige haben wir dankend angenommen.

A. B., Viareggio: Der Scherz wird dankend angenommen.

S. M., Berlin; W. P., Cham: Besten Dank für die Beiträge, die wir gerne verwenden.

MM. les membres de la Société suisse des Echecs sont priés de descendre, dans leurs voyages, aux hôtels suivants:

Die Herren Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins werden ersucht, auf ihren Reisen folgende Hotels zu frequentieren:

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet mit Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50

Local du Club d'Echecs de La Chaux-de-fonds.

H. Desboeuf, propr.

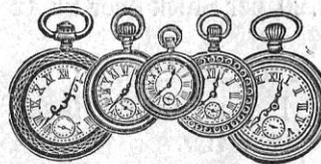
Hotel-Restaurant BEATUS

beim Hauptbahnhof ZÜRICH beim Hauptbahnhof

Renommirtes, gutgeführtes Haus II. Ranges. Modernster Komfort.

Prima Küche und Keller. — Vorzügliche Weine. — Offenes Münchner- und Fürstenberg-Bier.

CARL WIEDENMEIER, Propr.



Grosse Genfer Uhren-
und Bijouterie-Handlung

G. Billian fils, Zürich

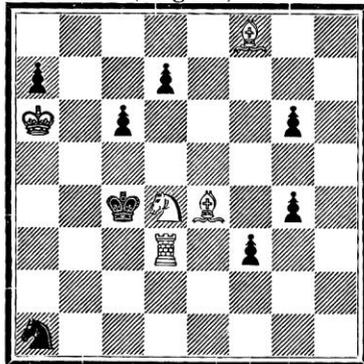
Spezialität:

Präzisions-Uhren, Vacheron-Constantin

Schaffhauser Longines etc.

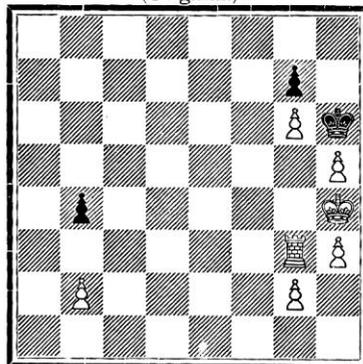
Probleme.

1498. Dr. W. Preiswerk, Cham.
(Original.)



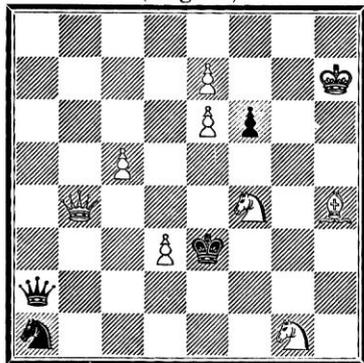
Matt in 3 Zügen.

1499. E. Ferber, St. Amarin.
(Original.)



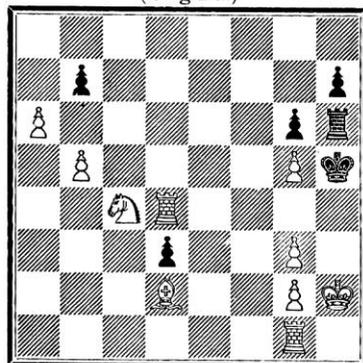
Matt in 4 Zügen.

1500. J. Jespersen, Kopenhagen.
(Original.)



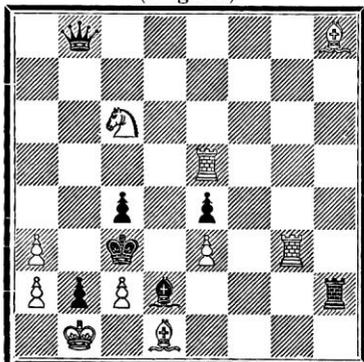
Matt in 3 Zügen.

1501. J. Jespersen, Kopenhagen.
(Original.)



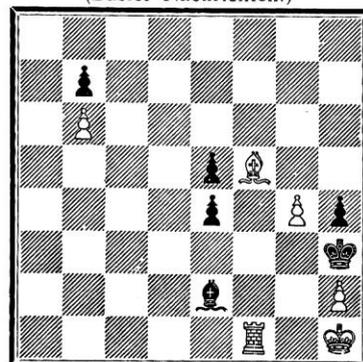
Selbstmatt in 3 Zügen.

1502. Frau Dr. Eppenheim, Davos.
(Original.)



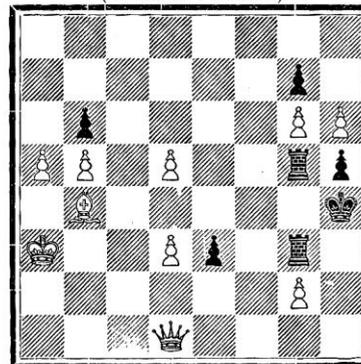
Matt in 3 Zügen.

1503. E. Vællmy.
(Basler Nachrichten.)



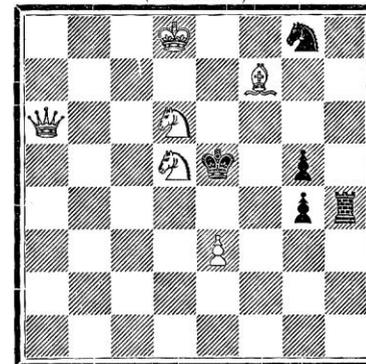
Matt in 3 Zügen.

1504. Dr. E. Palkoska.
(Narodni Politika.)



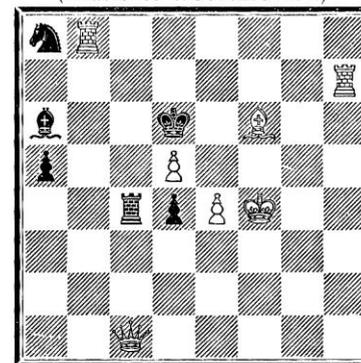
Matt in 3 Zügen.

1505. H. v. Gottschall.
(Bohemia.)



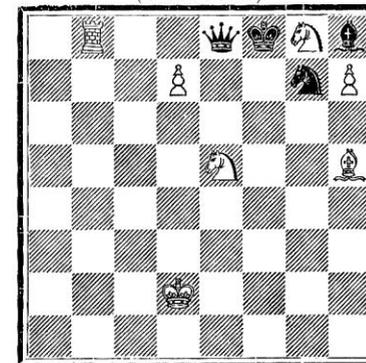
Matt in 2 Zügen.

1506. S. Herland.
(Deutsches Wochenschach.)



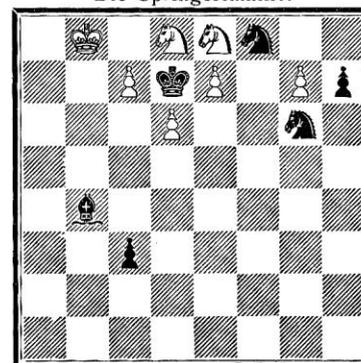
Matt in 2 Zügen.

1507. K. A. L. Kubbel.
(Niwa 1909.)



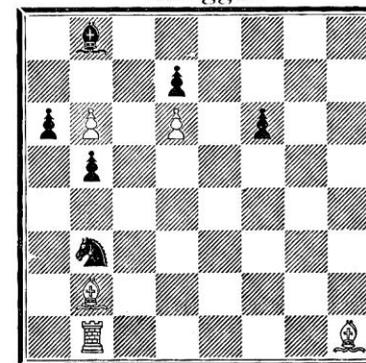
Matt in 2 Zügen.

1508. A. Ringier, Aarau.
Die Springerfamilie.



Matt in 2 Zügen.

1509. Schachscherz von A. Batori,
Viareggio.



Die Könige sind so einzustellen, dass Matt in weniger als 2 Zügen möglich ist.

Lösungen.

- Nr. 1462. 1. Kc1—b2! fg4 2. L×g4 Kd3 3. Lf3 etc. 1. ... f4 2. Tf1! f3 3. Kc3 etc. 2. ... fe3 3. f4 etc. Die Aufgabe hat lebhaften Beifall gefunden.
- Nr. 1463. Beabsichtigt 1. S×g3 2. Sh1 3. Kf1 4. Kg1 etc. Nebenl. durch 1. d8S† und 1. Dd2 etc.
- Nr. 1464. 1. De1—e7 Ka5 2. Dc5† etc. 1. ... Ka7 2. Ta4† etc. 1. ... b5 2. Tc6† etc. Dasselbe Matt dreimal an anderer Stelle.
- Nr. 1465. 1. d7—d8S Kd4 2. Se4 etc. 1. ... Kf6 2. Sd8—e6 etc. Droh. 2. Sd8—c6† etc.
- Nr. 1466. 1. Ld8—e7 2. Sb6 3. Db5 etc.
- Nr. 1467. 1. Le3—c5 Ke6 2. Se3 etc. 1. ... Ke4 2. Sf2† etc. 1. ... Kf4 2. S×f6 etc. 1. ... Se4 2. Se3† etc. Droh. 2. T×f6† etc.
- Nr. 1468. 1. Lf5—g6 droht 2. Te5! etc. 1. ... La2 2. Tg5 etc. 1. ... d1S 2. Se1† etc. 1. ... d1D 2. Dh3† etc. 1. ... Kg4 2. Dg2† 1. ... b3 2. Ta4 etc. 1. ... f5 2. Se5† etc. 1. ... L×d3 2. Lh5† etc.
- Nr. 1469. 1. Sc7—a6 Lc4 2. Sb3†! L×b3 3. Sb4 etc. 2. ... ab3 3. Sc4 etc.
- Nr. 1470. 1. Ke6—f7! (überlässt dem schw. K. alle 8 Fluchtfelder) droht 2. Tf6† 3. T×h5† oder Kg8† etc. 1. ... Kd5 2. Th6 Ke5 3. Tf5† etc. Wiederum ein wertvoller Beitrag zum Thema der „White Rooks“.
- Nr. 1471. 1. Sb4—c2 etc. Nr. 1472. 1. Sd5—e3 etc.
- Nr. 1473. 1. Sc3—e4 etc.
- Nr. 1474. 1. Ld6—f4 etc. Stellung unmöglich, was uns aber nicht stört!
- Nr. 1392. Verb. 1. Db1—b3 etc.
- Nr. 1456. Verb. (mit w. B e3) 1. Ta4—b4 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Gonin, Zürich; P. Erlebach, St. Gallen; O. Steiner, Szeged; A. Henneberger, Basel; W. Stooss, Lausanne; Th. Frey, Zürich; alle. Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 1463—65, 67, 71—74, 1392, 1456; J. Kastiga, Bern: 1462—68, 70—74, 1392, 1456; J. Wiedemann, Schweningen: 1464—67, 71—74, 1392, 1455; E. Ramstein, St. Gallen: 1463—1456; V. Jerabek, Reiterndorf: alle Zweizüger; C. Kron, Basel: 1463, 64, 66, 72—74; Dr. Ch. Euschede, Haarlem: 1462—69, 71—76.

Nachtrag: E. Ramstein 1452—54.

Internationale Fernturniere.

VI. Turnier: es nehmen teil die Herren Biedrawa in Trzynietz, J. Brach in Brünn, H. Bühler in Dürnten, H. Duhm in Strassburg, H. Guyaz in Genf, C. Grumbach in Leipzig, F. Horak in Wodnau (Böhmen), R. Kettelhack in Rheine, W. Kuryanoff in St. Petersburg, J. v. Pessler in Cassel, W. Stooss in Lausanne, Dr. Th. Wankin in Lösern (Livland), O. Wegemund in Berlin.

VII. Turnier: es nehmen teil die Herren Dr. J. Bannet in Krzeszowice (Galizien), J. Brach in Brünn, V. Costin in Jassy (Rumänien), Al. Ewers in Riga, H. Guyaz in Genf, Dr. M. Henneberger in Basel, Dr. Höhnen in Allenstein, V. Jerabek in Reiterndorf (Oesterreich), A. Lenz in Hamburg, A. Pires in Lissabon, Dr. A. Rueb in Haag, A. Wagner in Stanislaw (Galizien), A. Zuk in Przyszoza (Galizien).

Beide Turniere begannen am 15. Oktober. Mit Freude konstatieren wir, dass wieder mehr Schweizer in Konkurrenz treten. Dass die Turniere wirklich internationale sind, ist aus obigen Angaben zu ersehen; sind doch nicht weniger als 7 Staaten vertreten.

Herr Stooss erhält wegen Militärdienstes Urlaub vom 19. November bis 16. Dezember.

Der Turnierleiter: **Dr. M. Henneberger.**

V. Turnier: Letzte Berichterstattung siehe Pag. 129/130 der „Schweiz. Schachzeitung“. Seither sind eingegangen gemeldet:

Partie W. 61: Ewers $\frac{1}{2}$, Musil $\frac{1}{2}$; P. 62: Ewers 1, Biel 0; P. 63: Blümich 1, Ewers 0; P. 64: de Lignières $\frac{1}{2}$, Ewers $\frac{1}{2}$; P. 65: Ewers 1, Zimmerlin 0; P. 66: de Lignières 1, Barth 0; P. 67: Stoffel 1, v. Zitzewitz 0; P. 68: Stoffel 1, Barth 0; P. 69: Musil 1, RhoJe 0; P. 70: v. Pessler 1, Rhode 0; P. 71: v. Pessler 1, v. Zitzewitz 0; P. 72: Biel 1, Barth 0.

Es stehen noch aus die Resultate von: Biel-Dr. Stoffel; Dr. Stoffel-v. Pessler; v. Pessler-Biel; Blümich-Musil; Zuk-v. Pessler; v. Pessler-Blümich.

Die beendigten, aber noch nicht eingesandten Partien werden, wenn möglich mit Anmerkungen und auf den zugestellten, einheitlichen Formularen, an die Turnierleitung erbeten.

Kleine Fernturniere: Bis heute sind erledigt die Partien:

29. F.-T.: P. 1: Zimmerlin 1, Costin 0; P. 2: Häberlin 1, Zimmerlin 0; P. 3: Häberlin 1, Stoffel 0; P. 4: Häberlin 1, Costin 0; P. 5: Zimmerlin 1, Barth 0; P. 6: de Lignières 1, Barth 0.

30. F.-T.: P. 1: Gautschi 1, Stoffel 0.

31. F.-T.: P. 1: Baumgartner 1, Burg 0.

Herr Saliège hat wegen Erkrankung Urlaub vom 23. Okt. bis 22. Nov.

Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd.

Städteturnier.

Die Zahl der konkurrierenden Vereine ist auf 30 gestiegen; neu sind zu nennen: Amsterdam, Amstelveen (Holland), Bochum, Essen, Halberstadt, Harburg bei Hamburg, Weinheim (Baden), Wien (Landstrasser Schachbund und Amateur Schachklub), Stuttgart. In letzter Stunde hat sich auch der Schachklub Genf gemeldet; ob er noch zugelassen werden konnte, ist uns noch nicht bekannt, wir zweifeln jedoch nicht daran, da vorerst noch weitere Vereine angenommen werden können (Anmeldungen nimmt entgegen A. Süren, Gutleutgasse 16, Strassburg). Das Schiedsgericht besteht aus den Herren Dr. van Foreest (Holland), Dr. R. Hatschek (Wien), Dr. M. Henneberger (Schweiz), Lic. H. Duhm und A. Süren (Strassburg); damit wäre also die Schweiz dreifach vertreten, mehr kann man gewiss nicht verlangen!

Berichtigungen.

Von den Aufgaben in letzter Nummer erweisen sich als inkorrekt: Nr. 1492 in 2 Zügen lösbar durch 1. Db1 etc., Nr. 1493 nebenlöslich durch 1. Th6 etc., Nr. 1496 nebenlöslich durch 1. De7 etc.

Zu Problem 1369 von W. Pauly in Heft 1.

Herr W. Pauly bittet uns um Berichtigung der Briefkastennotiz in letzter Nummer (E. P., Prag); er hat dazu folgende Einwendungen zu machen:

1. Die Aufgabe von Dr. Palkoska ist nicht korrekt; Nebenlösung 1. g8D Sd7 2. Df8† etc.

2. Sie findet sich nicht im „Caduceus“, der Sammlung der Aufgaben des Norwich Mercury Turniers, konnte mir also nicht bekannt sein.

3. Es existiert eine ältere Aufgabe von Shinkman, die eine viel grössere Ähnlichkeit mit der Aufgabe von Dr. P. hat, als seine Aufgabe mit der meinigen. Sie lautet: Weiss Kg1, Lc4, d8, Ba5, a7, b2, d6, e3, Schwarz: Kg3, Sc5, Bf3, g2, g4, h3; Selbstmatt in 4 Zügen durch 1. a8L Sd7 2. Le4 Sc5 3. Lc6 etc. 2. . . . Se5 3. Le6 etc. 2. . . . Sb8 3. Lb5 etc. 2. . . . Sf8 3. Lf5 etc. Die vier Ideenvarianten von Dr. P. finden sich sämtlich auch bei Shinkman; sonstigen Inhalt hat die Aufgabe nicht. Bei meiner Aufgabe sind die Hauptvarianten (nach 1. . . . Sc5 und Sd6), welche dieselbe Stellung in horizontaler und vertikaler Richtung wiederholen, von Shinkman-Palkoska verschieden. Nur die Stellung nach 1. . . . Sd8 entspricht den Ideenvarianten jener Aufgaben, in denen sie zweimal vorkommt. Ich glaube daher, dass meine Aufgabe volle Existenzberechtigung hat, und dass Dr. P. sein Problem nicht zum Turnier gesandt hätte, wenn ihm die Shinkman'sche Aufgabe bekannt gewesen wäre.

Soweit die Einsendung. Wir zweifeln nicht daran, dass der Leser beim Studium der fraglichen Aufgaben mit besonderer Freude bei der Komposition von W. Pauly verweilt, die in ihrer einfachen Darstellung einer Doppelsetzung den besten Eindruck macht. Zwei Läufer, ohne Unterstützung durch Bauer, genügen, einen freibeweglichen Springer einzufangen.

Schachturnier Davos.

Freiwillige Gaben nimmt mit Dank entgegen Herr Dir. Sack, Davos-Platz.

Schachfreunde, gedenket der Propaganda!

Stillstand bringt Rückschritt! Das Schachleben steht zur Zeit in unserm Lande in hoher Blüte. Nützet die Zeit! Der Jahreswechsel wird uns manchen Verlust bringen, wie das in früheren Jahren immer der Fall war. Darum seid rechtzeitig bereit, die Lücken auszufüllen! Wo immer möglich, organisiert Schachkurse; Herr H. Bienz, Maihofstrasse 620, Luzern, ist in zuvorkommender Weise bereit, mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Hebung der Lokalsektionen bedeutet Fortschritt des Gesamtvereins. Gedenkt aber auch der einzelstehenden Schachfreunde; überall wird Schach gespielt, es wäre leicht, die Zahl der Einzelmitglieder zu erhöhen, wenn wir sie nur kennen, die vielen Schacheinsiedler! Darum, wer Adressen fernstehender Anhänger des königlichen Spiels kennt, wolle sie uns kund und zu wissen tun. Und noch eines: Gedenket auch der Inserate! Das Jahr geht zur Neige, mancher Auftrag läuft ab; helft uns, sie erneuern und neue gewinnen!

Briefkasten.

J. P. Schwenningen: Besten Dank für die Beiträge, die wir demnächst zu verwenden gedenken.

A. G., Zürich: Mit Nr. 1475 geht es Ihnen wie mit vielen andern, das Problem ist in der Tat unheimlich schwer, der unwahrscheinlichste, aber problemgemässe Zug ist der erste. An Schwierigkeit wird diese Aufgabe durch die folgende noch übertroffen; allein 1476 ist wieder einmal inkorrekt, wir haben sie vertrauensselig den „Deutschen Schachblättern“ entnommen. Beide Aufgaben haben übrigens den nämlichen Einleitungszug.

O. S., Szeged: Der Dreizüger wird dankend angenommen; zum Selbstmatt steckt mir ein Vorgänger (ich glaube von F. Sackmann?) im Kopf, ich habe ihn aber noch nicht finden können. M. H.

J. H., H. O., Burgdorf; C. E., Haarlem; A. G., Zürich; J. K., Bern; E. S., Karlsruhe: Lösungen und Beiträge dankend erhalten.

MM. les membres de la Société suisse des Echecs sont priés de descendre, dans leurs voyages, aux hôtels suivants:

Die Herren Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins werden ersucht, auf ihren Reisen folgende Hotels zu frequentieren:

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet mit Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50

Local du Club d'Echecs de La Chaux-de-fonds.

H. Desboeuf, propr.

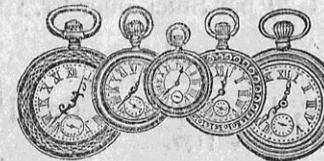
Hotel-Restaurant BEATUS

beim Hauptbahnhof ZÜRICH beim Hauptbahnhof

Renommiertes, gutgeführtes Haus II. Ranges. Modernster Komfort.

Prima Küche und Keller. — Vorzügliche Weine. — Offenes Münchner- und Fürstenberg-Bier.

CARL WIEDENMEIER, Propr.



Grosse Genfer Uhren-
und Bijouterie-Handlung

G. Billian fils, Zürich

Spezialität:

Präzisions-Uhren, Vacheron-Constantin

Schaffhauser Longines etc.

Der Schachspieler auf Reisen

merke sich die folgenden **Hotels** und **Restaurants**, in denen reger Schachverkehr herrscht und in denen er daher leicht kampfbereite Freunde des Spiels finden wird:

Basel. Stadtkasino.

Bern. Hotel und Restaurant Bubenberg, beim Bahnhof.
Zimmer von Fr. 2. 50 an. Diners à prix fixes et à la carte. 3 Billards.
100 Zeitungen.

Hotel Simplon.

Biel. Restaurant Rüschi. Lokal des Schachklub Biel.

Davos. Grand Hotel Kurhaus Davos,
Lokal des internationalen Schachklub Davos.

Genf. Grand Café de la Couronne, Grand Quai. Lokal des
reges Schachleben! Table d'hôte à midi et à 7 h. à fr. 3.—. Cuisine
renommée. Vins et liqueurs de 1re marque. Du 1er juin au 15 octobre
concerts sur la terrasse. Journaux français, allemands, anglais, italiens.

Lausanne. Hotel & Café Beau-Site,
Lokal des Schachklub Lausanne.

Luzern. Restaurant Seidenhof. Lokal des Schachklub Luzern.
Schachfreunde finden beim Klubmitglied Herrn Daniöth, Restaurant und Hotel
Rebstock, täglich Spielgelegenheit.

Schaffhausen. Café Rebmann, Lokal der Schachgesellschaft
Schaffhausen.

St. Gallen. café Löchlebad, Lokal des Schachvereins St. Gallen.

Winterthur. Kasino, Lokal des Schachklub Winterthur.

Zürich. Zunfthaus z. Schmiedstube, Markt-
gasse. Lokal der Schachgesellschaft Zürich (gegr. 1809).

Unsere Spezialität:

Die letzten Neuheiten in Gold- und Silberschmuck
und in **goldenen und silbernen Damen- & Herrenuhren**
finden Sie in besonders reicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen
in unserem Katalog 1911. Verlangen Sie solchen gratis.

E. Leicht-Mayer & Co.
LUZERN, Kurplatz Nr. 60

XXI. Schweizer. Schachturnier in Davos.

Turnierprogramm:

Mittwoch, den 27. Dezember:

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: Einschreibung und Verlosung der Turniere I und II.
„ 4—6 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr: I. Gang der Turniere I und II.

Donnerstag, den 28. Dezember:

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr: II. Gang der Turniere I und II.
Nachmittags 4—6 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr: III. Gang der Turniere I und II.

Freitag, den 29. Dezember:

Vorm. 8 Uhr: Einschreibung und Verlosung der Turn. III und IV (Damenturnier).
„ 8 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr: I. Gang der Turniere III und IV.
„ 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ und nachmittags 4—6 $\frac{1}{2}$ Uhr: IV. Gang der Turniere I und II.
Nachm. 4—6 $\frac{1}{2}$ Uhr: II. Gang der Turniere III und IV.

Die Zeit von 11—4 Uhr ist für die Besichtigung und Beteiligung am Winter-
sport reserviert. (Fahrt mit der Drahtseilbahn auf die Schatzalp. Gemeinsames
Mittagessen. Gelegenheit zu Ski-, Bob- und Schlittelfahrten.)

Abends: Aufführung der Operette „Der Seekadett“ (deren Mittelpunkt eine
Schachpartie mit lebenden Figuren bildet).

Samstag, den 30. Dezember:

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr: V. Gang der Turniere I und II
„ 8 $\frac{1}{2}$ —11 „ III. „ „ III „ IV
„ 11 $\frac{1}{2}$ —1 „ Lösungsturnier
Nachmittags 1 „ Festessen und Preisverteilung.
„ 3 $\frac{1}{2}$ „ Abfahrt nach Zürich.

Sonntag, den 31. Dezember: Vormittags Gelegenheit zu einem Skiaus-
flug unter kundiger Führung.

NB. Zu allen Spielzeiten findet ein freies Turnier statt.

Anmeldung. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass vorherige
Anmeldung bis spätestens 23. Dezember an Herrn Direktor Sack in Davos-Platz
erbeten wird. In diesem Falle können auf Wunsch Zimmer zum Preise von 2 $\frac{1}{2}$
bis 3 $\frac{1}{2}$ Franken pro Tag in Passanten- und Sporthotels reserviert werden.

Schachuhren. Die Turnierleitung bittet Lokalsektionen und einzelne Spieler,
die im Besitze von Schachuhren sind, dieselben während des Turniers zur Verfü-
gung zu stellen. Adresse: Direktor Sack, Davos-Platz. Sorgfältige Behandlung und
kostenfreie Rücksendung wird garantiert.

Für die Turnierteilnehmer werden **Festkarten** à Fr. 10 ausgegeben, die zur
Teilnahme an der Schatzalpfahrt nebst Mittagessen, der Theatervorstellung und dem
Schlussbanquet im Hotel Central berechtigen.

Freiwillige Gaben nimmt dankend entgegen Direktor Sack, Davos-Platz
Eine Gabe der Basler Schachgesellschaft im Betrage von Fr. 50 und des Schach-
klubs Lausanne von Fr. 30 wird bestens verdankt. Vivant sequentes!

Internationales Problemturnier der Magyar Sakkujtag.

Es ist in neuerer Zeit Mode geworden, bei Problemturnieren die eingehenden Aufgaben sofort zu publizieren; es geschieht dies in erster Linie zu dem Zwecke, den Preisrichtern die Arbeit zu erleichtern. Die Prüfung auf Korrektheit und Originalität wird so zum grössten Teil den Lösern und Lesern des Blattes überlassen. Man entgeht auf diese Weise eher der Gefahr, Prämierungen nachträglich rückgängig zu machen. Nebenbei sei bemerkt, dass ein kleiner Nachteil auch bei diesem Verfahren besteht; stellt sich ein Problem als inkorrekt heraus, so wird der Verfasser doppelt geschädigt. Nicht nur, dass er von der Konkurrenz ausgeschaltet wird, er hat auch sein Kunstwerk der Öffentlichkeit preisgegeben und kann nicht mehr an einem andern Turnier überraschend wirken. Da ist es denn nur recht und billig, dem Verfasser so weit als möglich entgegenzukommen und ihm selbst über den Anmeldetermin hinaus die Einsendung von verbesserten Fassungen zu gestatten.

Die Leser der M. S. haben die erste der ihnen anvertrauten Aufgaben, die Prüfung auf Korrektheit, gut gelöst. Sie haben so viele Fehler aufgedeckt, dass wir hoffen dürfen, fehlerfreie Prämierungs- und Belohnungsstücke vorlegen zu können. Die zweite Aufgabe wurde dagegen fast gänzlich ignoriert. Mit der allgemeinen Kritik „schon dagewesen“ konnten wir uns unmöglich begnügen. Wenn der Vorgänger nicht präsentiert wurde, so wurde auch die Originalität nicht angefochten. Ein Problem ist deshalb noch lange nicht hinfällig, weil der leitende Gedanke schon bearbeitet worden ist. Jede Verbesserung und Erweiterung ist existenzberechtigt; ob sie aber auch konkurrenzfähig ist, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Der Frage der Originalität haben die Preisrichter besondere Aufmerksamkeit geschenkt, es leisteten dabei die Werke von Alain C. White vorzügliche Dienste. Wer wollte auch heute ohne diese Hilfe über solch heikle Frage ein Urteil fällen? Wir sind noch weiter gegangen und haben die besten Aufgaben Herrn White vorgelegt; er hat denn auch bei einigen Vorgänger nachgewiesen. Es sei ihm an dieser Stelle für seine Mitarbeit bestens gedankt. Trotz alledem hat dieses Suchen nach Erstbearbeitungen kein befriedigendes Resultat geliefert; bei den Dreizügern war der Ertrag ein ganz minimier und bei den Zweizügern kamen wir zu dem Resultat: kein einziges Problem kann als Original bezeichnet werden, es zeigt jedes mehr oder weniger grosse Verwandtschaft zu ältern Aufgaben.

Es sind im ganzen 62 Zweizüger und 56 Dreizüger eingegangen, die erstern überwiegen, wie das fast immer der Fall ist, an Quantität, die letztern an Qualität. Das Epitheton ornans „gut“ erhielten 31 Dreizüger und nur 16 Zweizüger. Es wurden fünf Gruppen gebildet:

1. Gruppe: Inkorrekte Probleme. Nebenlöslich sind die Zweizüger Forte (1. Td5†), Claire (1. L×L oder 1. Dd2†), Hoop doet leven (1. e4 ‡), Vor den Augen etc. (1. Se6†), unlösbar Sakk-matt (1. . . . Tc2), India IV (1. . . . Dd8†), Nacht wird Tag (1. . . . Dh7!), Eenvondigheid (1. . . . c4) und Longimanus (1. . . . Ke4). Durch Vorgänger überholt sind Ude, Simplicissimus, Die Sterne, Miniatur und Nihil III und IV; den Verfassern liefern wir gerne den Nachweis. Die folgenden vier Stücke sind vielleicht trotz Vorgänger existenz-, aber nicht konkurrenzberechtigt: Vega I (Kf6, De6, Tc4, Sg1; Kh4, Dg4, Le8, Bc5, d6, g3, h5) zu vergleichen mit P. H. Williams, Reading Observer 1909 (Kd6, Tc4, g3, Lc7, Sf5, g7; Kf4, De4, Lc8, Ba5, b6); non multum (Kg1, Dh8, Ta4, Sa5, Lc8, Bb5, d2, e2, f5; Ke4, Da8,

La7, Bc7, d4) zu vergleichen mit B. G. Laws Morning Post 1883 (Kf2, Dh5, Tb4, Sa4, e3, Be5, h3; Ke4, La7, Bd4, e6, f3, h7); Elpis (Kf4, Dg4, Td1, La4, f8, Sc4, Bb2, b6, d4, f3, f6, g3; Kd5, Tb5, Sa5, Ba6, b3, b7, f7) zu vergleichen mit E. Pal-koska, Sachove Listy 1902 (Ka5, Df8, Te1, Lh4, Sd8, Bc3, e4, g2, g4; Ke5, Tg5, Lh6, Sh5, Bg3, g6, g7); Marithea (Ka1, Dd7, Tg5, Le5, h3, Bb3, d2; Ke4, La7, b1, Sh5, Bb7, c5, e7, f3) dieser schöne Zweizüger enthält dieselben fünf Mattbilder wie F. Möller (?) (Kf7, Dd7, Tg5, Lg4, Se5, g2; Ke4, Tb3, Sg3, Bb7, c4, d4). Zu Marithea gibt Herr White einen weitem Vorgänger von J. Volf, Nedele 1905, bei dem allerdings die Verwandtschaft nicht so frappant ist. — Bei den Dreizügern sind nebenlöslich Karma (1. Dc6 2. Dc7), India I (1. L×g5†), India III (1. Sf8†), Magyar I (1. Sg7†), Sakkujtag I (1. Dd1), Quo vadis (1. De4), Gretchen (1. b8D 2. D×c4†!), Eji latogatas II (1. Df4 Th5 2. Df3†), unlösbar India II (1. . . . d1S), As you like it (1. . . . L×f2), wegen Vorgänger wurden ausgeschaltet Novum (nachträglich zurückgezogen) und Austria (Vorg. von S. Schuster, Sakk. Szs. 1889).

2. Gruppe: Als wertlos sind zu bezeichnen die Sendungen Arpad I, Gaudeamus igitur I und II, Szecenyseg, India IV und VI, vitam impendere vero I—III, 1848 und Corrie.

3. Gruppe: Mittelmässige Aufgaben. Zweizüger: zu klein an Inhalt sind Arpad II, Die Eidechse, Erstling, Düppel, Hegyalia, Doppelopfer, Simplex sigillum veri, Gewalttat (keine Abwechslung im Mattbild), Sufferance I und II (ohne etwas besonderes zu bieten werden die Konstruktionsregeln ignoriert), Löve (seit dem „Croix de la Reine“ mit den 12 Damenmatt können 7 nicht mehr imponieren), Varietas, Proba-szerense, Greiner (zu massiv, unnötige Kraftentfaltung), Turmverliess (solche Sächelchen gestatten bessere Darstellung), Winter's tale (Springerabzüge unvollständig und unwirksam), Parva sapientia (die Dame spielt eine klägliche Rolle), Myrta (bietet nichts besonderes), Guardi (in solcher Vollständigkeit ist die Symmetrie ein zu grosser Mangel). Dreizüger: Zu klein an Inhalt Jokai, vive la reine, Fejzel a falnah, Madame d'Ora; O. H. M. S. I und II (ein Damenopfer als einziger nennenswerter Inhalt), Piano (doppelte Drohung bei kleinem Inhalt), Manège (unrein und unökonomisch ohne besondere Tugend), Györ (einzügige Drohung), Hegyalja (kleiner Inhalt, Ideevar. unrein).

4. Gruppe: Gute Probleme. Den Problemen dieser Gruppe fehlt, wenn nicht ein anderer Grund angegeben wird, der hervorsteckende, imponierende Inhalt. Two Queens, fuimus Troes, Die Taube (grosse Schwierigkeit ist die einzige Tugend), eine kleine Gabe etc., Paralipomena, der dunkle Punkt (das dreifache Turmopfer ist nicht rein und ökonomisch genug ausgearbeitet), Artaxerxes, Fata Morgana. Dreizüger: Sanchica (reicht lange nicht an einen verwandten und berühmten Dreizüger Kessl-Musil), Fair play (der gute Eindruck der Ideevar. vermag den schlechten Eindruck des ersten Zuges nicht zu heben), Pesti Naplo, Dana, Svea, Göta, Sommerabend, Josina (der König ist zu stark eingekapselt), Violetta, Trugbilder, Magyar II (doppelte Drohung), Sic (es fehlt an der Beweglichkeit der Figuren), Hegyalia II, vom Riga'schen Strande, Pollux, Nihil II, Arcturus, Eljen, Helene, Cynthia.

5. Gruppe: Preiswürdige Probleme. Es bleiben 8 Zweizüger und 11 Dreizüger, es sind dies die Preis- und Belohnungsprobleme, die wir heute publizieren, durchwegs erfreuliche Leistungen. Wir werden in übernächster Nummer eine kurze Erklärung zu jedem einzelnen Werk nachtragen. Wenn wir dies heute noch unterlassen, so geschieht es einzig und allein mit Rücksicht auf die Löser, denen wir durch Verraten der Idee den Genuss beim Lösen nicht schmälern wollen. Wir

laden unsere Freunde ein, sorgfältig zu prüfen und uns ihr Urteil mitzuteilen. Wir werden so einen neuen Beweis zum alten Satz erhalten: de gustibus non est disputandum. Soviel fügen wir heute schon bei: die beiden Preisrichter haben unabhängig von einander eine Rangordnung aufgestellt und sind dabei zu vollständig abweichenden Resultaten gelangt. Es mag sich jeder Konkurrent damit trösten, dass mit Ausnahme des ersten Zweiers und der beiden ersten Dreier jedes Problem von einem der beiden Preisrichter höher taxiert worden ist.

Budapest und Basel, im November 1911.

Die Preisrichter:

Ant. Ludanyi und *Dr. M. Henneberger*.

Soviel als Beteiligter. Nun möchte ich aber die Feder nicht niederlegen, ohne den Gefühlen des Dankes Ausdruck verliehen zu haben. Dank gebührt vor allem dem schneidigen Chefredaktor der M. S., Herrn Fr. Chalupetzky, für die Organisation des Turniers, speziell auch für die Ehre, die er uns und unserm Blatte erwiesen, Dank meinem Kollegen des Schiedsgerichts, Herrn Ludanyi, der mir stets grosses Entgegenkommen gezeigt hat, Dank besonders Herrn V. Onitiu, der in mühseliger Arbeit als Uebersetzer und Vermittler der Preisrichter amtiert hat, Dank schliesslich Herrn White und allen Lösern der M. S. für ihre Mitarbeit.

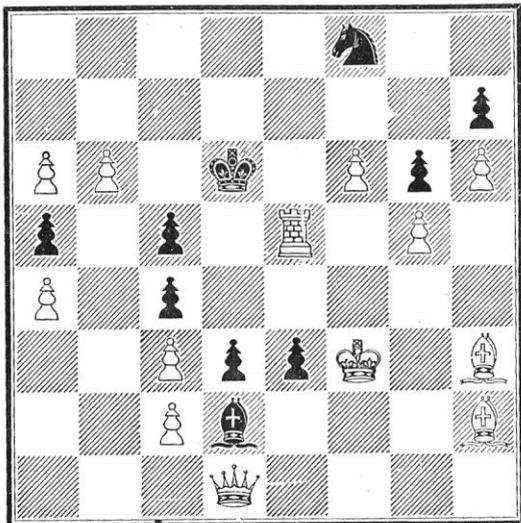
Dr. M. Henneberger.

Problemturnier der Magyar Sakkujzag.

A. Dreizüger.

1510. Vega II.

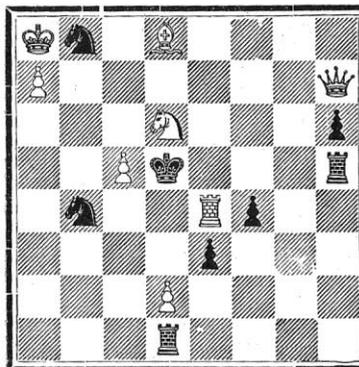
Erster Preis.



Matt in 3 Zügen.

1511. Sakkujzag II.

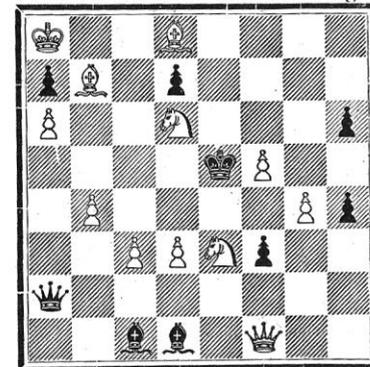
Zweiter Preis.



1512. Minden kezdet nehez.

Dritter Preis.

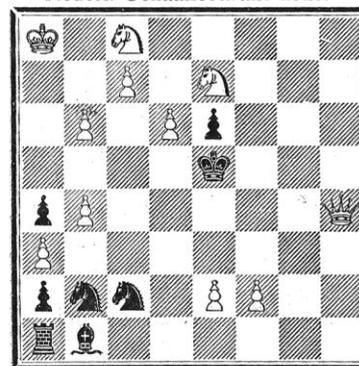
Deutsche Arbeiter-Schachzeitung.



1513. Juliana.

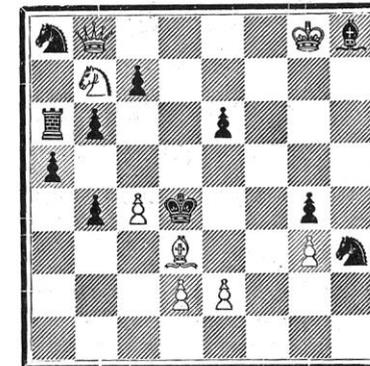
Vierter Preis.

Nederl. Schaakcourant 1910.



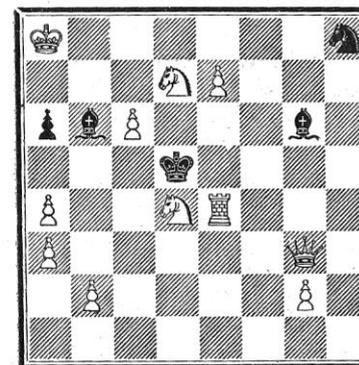
1514. O, dass der Traum etc.

Erste Belobung.



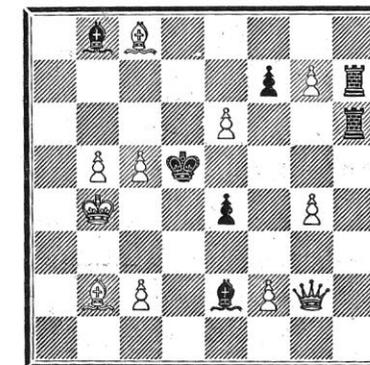
1515. Nihil I.

Zweite Belobung.

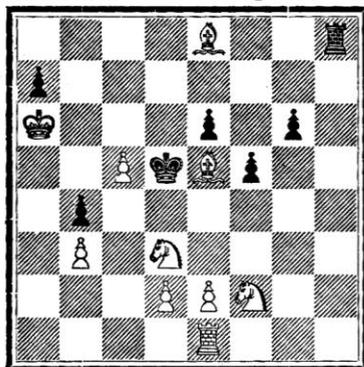


1516. Mieke.

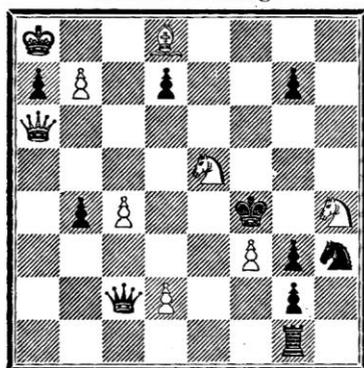
Dritte Belobung.



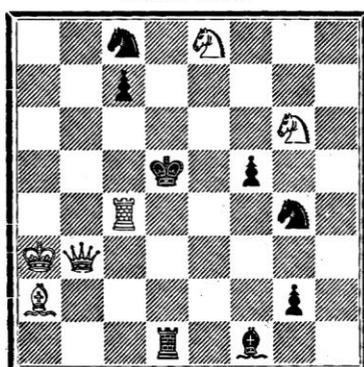
1517. Castor.
Vierte Belobung.



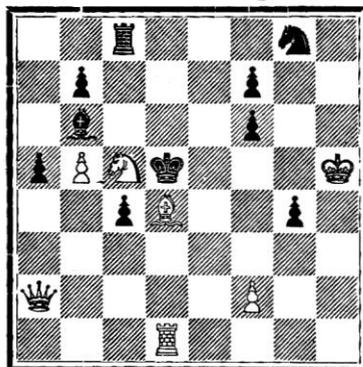
1519. Hispania.
Sechste Belobung.



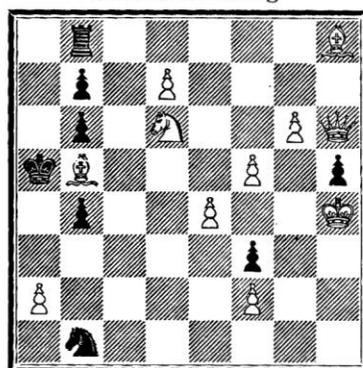
1521. Jedora.
Erster Preis.



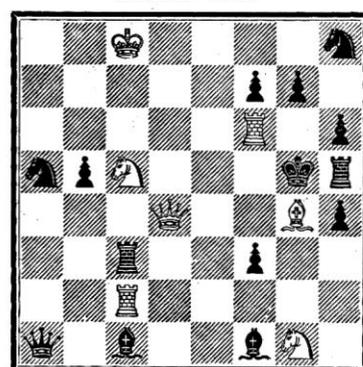
1518. Mimosa.
Fünfte Belobung.



1520. Tentare licet.
Siebente Belobung.

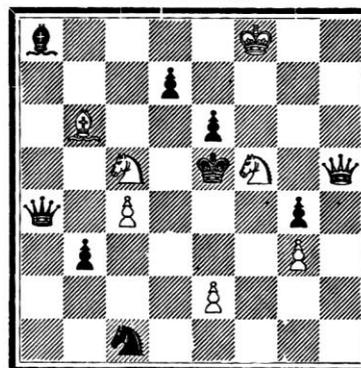


1522. Eji latogatas I.
Zweiter Preis.

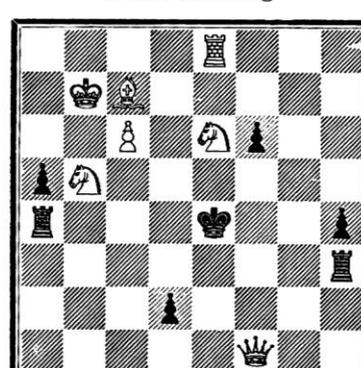


B. Zweizüger.

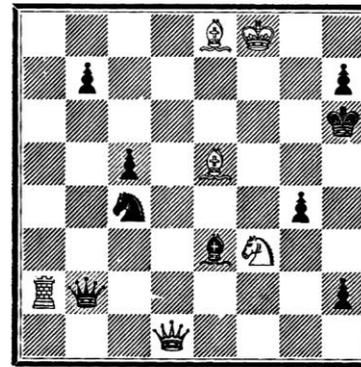
1523. Nil admirari.
Dritter Preis.



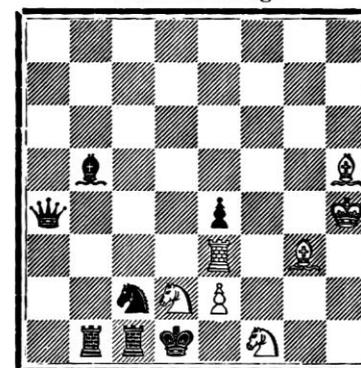
1525. Aus der nord. Palmyra.
Zweite Belobung.



1527. Gehemmt.
Vierte Belobung.
Deutsches Wochenschach 1911.



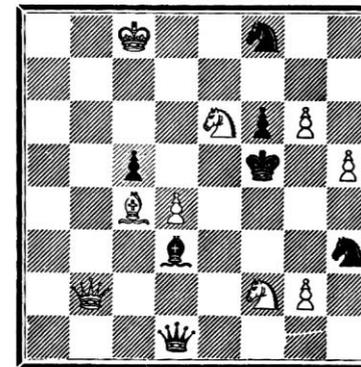
1524. Cynthia.
Erste Belobung.



1526. X+Y.
Dritte Belobung.
Sydsvenska Dagbladet Snällposten 1910.



1528. Elöre.
Fünfte Belobung.



Lösungen.

Wegen Platzmangel geben wir nur die Ideenspiele.

- Nr. 1475. 1. Lf1×a6 ba6† 2. b7 3. Dc8† etc. Ist leider ebenfalls nebenlösig 1. h7 2. h8D etc.
 Nr. 1476. 1. Lf2×h4 Te8† 2. Kf4!! etc. Nebenlös. Lf7 etc.
 Nr. 1477. 1. La1 2. b8T 3. Tb2 etc.
 Nr. 1478. 1. Kb6 2. d4† 3. Td3 etc.
 Nr. 1479. 1. Df2! Tf4×f2 2. Se7 etc. 1. . . . Td2×f2 2. Sa3 etc. Nebenlös. in 2 Zügen 1. Sb4 etc.
 Nr. 1480. 1. Td1—a1 Lg8 2. g7!
 Nr. 1481. 1. h7—h8S 2. Sf7 etc.
 Nr. 1482. 1. De5—b8 T×D 2. Se5 etc
 Nr. 1483. Sd4—e6 Kc6 2. Dc5† etc. 1. . . . Kc4 2. Db6 etc. 1. . . . d2 2. Dc3 etc. Droh. 2. De4† etc.
 Nr. 1484. 1. Dh1—h8 Kg3 2. Dh4† etc. 1. . . . bel. 2. Sd1. etc.
 Nr. 1485. 1. g6—g7 Kg6 2. Lf3 etc.
 Nr. 1486. 1. b7—b8S etc. Nr. 1487. 1. Dg7—a1 etc.
 Nr. 1488. 1. Ta5—f5 etc. Die fünffach beherrschte 4. Reihe wird freigelegt; zu vergleichen mit 1526.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Gonin, Zürich; O. Steiner, Szeged; Dr. Ch. Euschede, Haarlem; Th. Frey, Zürich; P. Erlebach, St. Gallen; A. Henneberger, Basel; Dr. R. G. Küsnacht; W. Stooss, Lausanne: alle. J. Kastiga, Bern: 75—79, 81—88. J. Wiedemann, Schwenningen: 79—87. Fr. Ida Hebler und Hulda Oswald, Burgdorf: 75, 76, 78—82, 84—88. E. Ramstein, St. Gallen: 75, 76, 79, 81, 85—88. S. G., Bern: 75, 78, 83, 88.

Nachtrag: R. G. in K. und A. Batori alle August Probleme.

Empfangsbestätigung. Es wird unsere Leser freuen zu hören, dass ein Sieger des letzten Jahres für die Löserpreise 1911 Fr. 10. — zur Verfügung gestellt hat. Besten Dank!

Vom Rochadeangriff.

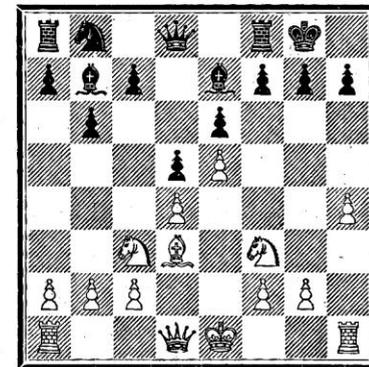
Ein Beitrag zur Theorie des Mittelspiels. Von *Erwin Vællmy*.

(Fortsetzung.)

Wie leicht ersichtlich, war das Qualitätsoffer notwendig, um das Springerschach auf g5 zu ermöglichen. Oft behilft sich die Verteidigung mit der Verhinderung dieses Zuges, der aber durch h2—h4 durchgesetzt werden kann, wenn damit der Th1 in Tätigkeit gesetzt wird. Dabei ergeben sich, auch wenn der König nach dem Springerschach austritt, gewöhnlich Mattführungen, die aber ziemlich kompliziert sein können. Deshalb erscheint es mir angezeigt, nochmals auf Laskers Aufsatz „Common Sense in Chess“ zurückzugreifen und einen dort aufgestellten Typus des Läuferopfers hier zum zweiten Mal abzdrukken. Lasker folgt im Wesent-

lichen einer Partie Fritz-Mason, Nürnberg 1883, die seinerzeit wegen der Frühzeitigkeit des Opfers Aufsehen erregt hat.

Die Diagrammstellung wird durch folgende Variante der französischen Partie erreicht:



Stellung nach dem 9. Zug.

1. e2—e4, e7—e6 2. d2—d4, d7—d5 3. Sb1—c3, Sg8—f6 4. Lc1—g5, Lf8—e7 5. Lg5×f6, Le7×f6 6. Sg1—f3, 0—0 7. Lf1—d3, b7—b6 8. h2—h4, Lc8—b7? (besser La6) 9. e4—e5, Lf6—e7. Nun erfolgt bereits das Opfer: 10. Ld3×h7†, Kg8×h7 11. Sf3—g5† (Wird der Springer jetzt geschlagen, so entscheidet nach dem Abzugschach Dh5 sehr schnell) Kh7—g6! 12. Sc3—e2!! Für den Königsspringer muss der Damenspringer „einspringen“, Le7×g5 13. h4×g5, f7—f5! (Wenn D×g5 so Sf4†! Kf5! Dd3†, Kg4, Dh3†! K×f4. Df3 matt. Wenn aber K×g5, so Th5†!! mit leichter Mattführung) 14. g5×f6, Kg6—f7! 15. Se2—f4 (droht Th7) Tf8—h8 16. Dd1—g4! Th8×h1† 17. Ke1—d2 (droht Matt in zwei Zügen) g7×f6 18. Dg4—g6†, Kf7—e7 19. Dg6—g7†, Ke7—e8 20. Dg7—g8†, Ke8—e7 21. Dg8×e6†, Ke7—f8 (Unterliess Weiss den Umweg, so stand der König jetzt auf g7) 22. Ta1×h1, Kf8—g7 23. Th1—h7†, Kg7×h7 24. De6—f7†, Kh7—h8 25. Sf4—g6 matt.

Daraufhin dürfte das folgende Beispiel leicht verständlich sein.

1058. Damengambit: Fährndrich-Mandelbaum, Wien 1897.

1. d2—d4, d7—d5 2. c2—c4 Sg8—f6 3. Sb1—c3, e7—e6 4. Lc1—g5, Lf8—e7 5. e2—e3, 0—0 6. Lf1—d3, b7—b6? 7. Lg5×f6, Le7×f6 8. c4×d5, Lc8—b7? (Schwarz sollte dem Läufer die Spielwahl lassen; eventuell liesse er sich auf dem Königsflügel verwerfen, z. B.: e6×d5, Sf3, Lg4—h5—g6) 9. Sg1—f3, e6×d5 10. h2—h4, c7—c5 11. Ld3×h7†, Kg8×h7 12. Sf3—g5†, Kh7—h6 13. Sc3—e2, Lf6×g5 14. h4×g5††. Kh6×g5 15. Se2—g3! g7—g6 (Auch auf Th8 würde der Textzug folgen, wonach es kein Entrinnen mehr gibt.) 16. Dd1—f3, f7—f5 17. Df3—f4†, Kg5—f6 18. Df4—e5†, Kf6—g5 19. Th1—h5†! g6×h5 20. De5—g7†, Kg5—h4 21. Sg3×f5†, Tf8×f5 22. Dg7—g3 matt.

Ein in der dritten Linie verfügbarer Turm vermag den Th1 sehr wirkungsvoll zu ersetzen in dem folgenden Beispiel.

1059. Damengambit: Pillsbury-Burn, Hastings 1895.

1. d2—d4, d7—d5 2. c2—c4, e7—e6 3. Sb1—c3, Sg8—f6 4. Lc1—g5, Lf8—e7 5. e2—e3, 0—0 6. Sg1—f3, b7—b6 7. Ta1—c1, Lc8—b7 8. c4×d5, Sf6×d5 9. Lg5×e7, Dd8×e7 10. Sc3×d5, Lb7×d5 11. Lf1—d3, Tf8—c8 12. e3—e4, Ld5—b7 13. 0—0, Sb8—d7 14. Dd1—e2, a7—a6 15. Tc1—c3, c7—c6 (Schwarz wartet zu lang mit c7—c5) 16. Tf1—c1, b6—b5 17. De2—e3, Tc8—c7 18. De3—f4, Ta8—c8 19. e4—e5! c6—c5! (Besser Sf8; siehe das Diagramm und beachte die starke Figurenverlegung von Schwarz) 20. Ld3×h7†, Kg8×h7 21. Sf3—g5†, Kh7—g8! 22. Tc3—h3 (droht Th8†), De7—e8 23. Df4—h4, Kg8—f8 24. Sg5—h7†,

9. Fc1—d2 Cg8—e7
10. Cb1—c3 Cb8—c6
11. Ta1—e1 De5—f5

Mr. prof. Berger fait remarquer ici (Deutsche Schtzg. 1905 p. 130), qu'on aurait pu jouer avec avantage 11. . . . Dc5† 12. Rh1; puis, roquer, et jouer Fg7, comme dans la variante 11. Tael D5 12. Te4 0—0 13. F×f4 Fg7.

12. Cc3—d5 Re8—d8

Dans cette position, la partie des Blancs était jusqu'alors considérée comme perdue (Fc3, puis Cf6 ou Ff6 ne servent à rien, lorsqu'un amateur russe réussit à trouver le coup.

13. Df3—e2

Les analyses de Tschigorine et de Lasker démontrent que ce coup fait gagner. Les Noirs ne peuvent pas prendre la pièce offerte; car, après C×d5 14. F×d5 D×d5 15. Fc3, ils perdraient. Par contre, le coup indiqué par prof. Berger

13. . . . b7—b5

paraît suffisant. Après F×f4 15. T×f4 D×f4 16. C×f4 bc4, les Noirs ont des chances de gain.

14. Cd5×e7 Df5—c5†

15. Tf1—f2
Meilleur que Rh1, indiqué par Berger.

15. . . . Dc5×e7

16. De2—h5 De7—g5

17. Dh5×f7 Dg5—g6

17. . . . bc4 était probablement plus

fort; par ex., 18. Fc3 Fa6 (ou bien Tf8 19. Ff6†, puis Te8†) 19. Fh8 Rc8 et les Noirs obtiennent un léger avantage matériel.

18. Fd2—c3! Th8—f8!

19. Tf2—e2

Les Noirs s'attendaient à Ff6† D×f6 20. Te8†, puis 21. D×f6†. Les Blancs choisissent Te2, considérant que la position qu'ils obtiendraient après les 4 coups suivants leur procurerait le gain de la partie.

19. . . . Dg6×f7

20. Fc4×f7 d7—d5

21. Ff7×d5 Fc8—d7

22. Fd5×c6 Fd7×c6

23. Te2—e6

Mr. von Hennig fait observer que les Blancs auraient pu jouer au 22. coup déjà Te2—e6!

23. . . . f4—f3!

24. Te1—f1?

La faute capitale. Les Blancs auraient pu obtenir le remis en jouant: g†3 Tg8† 25. Rf2 Tg6 26. Df6† Rd7 27. Te7† Rd8!

25. . . . Tf8—g8!

Pas de réponse à ce coup. Si 25. T×c6, alors Fe3†; si 25. T×h6, alors T×g2† 26. Rh1 Fb7 avec f2, puis Tg1. De toutes façons les Noirs gagnent par Tg6.

26. Abandonnent.

Une partie courte, mais intéressante.

1064. Partie italienne (Giuoco piano).

Blancs: *E. Busch.*

Noirs: *A. Duhm.*

1. e2—e4 e7—e5
2. Cg1—f3 Cb8—c6
3. Ff1—c4 Ff8—c5
4. c2—c3 Cg8—f6
5. d2—d4 e5×d4
6. c3×d4 Fc5—b4†
7. Cb1—c3 Cf6×e4
8. 0—0 Fb4×c3
9. d4—d5 Fc3—f6!
10. Tf1—e1 Cc6—e7
11. Te1×e4 d7—d6

12. Fc1—g5 Ff6×g5
13. Cf3×g5 h7—h6?
Mieux Ff5.
14. Dd1—e2! Fc8—f5
15. Te4—e3 h6×g5
16. Ta1—e1 Re8—f8
17. Te3×e7 Ff5—e6
18. Te7×e6 f7×e6
19. d5×e6 Dd8—f6
20. e6—e7† Rf8—e8
21. De2—c2!

Aucune réponse à ce coup.

21. . . . c7—c6

Ou Rd7 22. Fe6†, etc., ou aussi Tc8 22. Db3, etc.

22. Fc4—a6! Re8—d7

Ou ba6 23. D×c6† Rf7 24. Dd5†, etc.

23. Fa6×b7 Ta8—c8

24. Dc2—e4 Abandonnent.
(Df7 25. Dg4†, etc.)

Empfangsbestätigungen.

Klub Montreux Fr. 38.—; R. K., Binn, Fr. 4.—; F. Q., Paris, Fr. 1.50; St. Gallen Fr. 14.—; J. M., Belgrano, Fr. 4.95; F. B., Szonolung, Fr. 5.—; Fr. V., Zürich, Fr. 5.—; Chaux-de-Fonds Fr. 10.—; C. K., Basel, Fr. 2.—; A. P., Brunn, Fr. 3.75; F. H., Wonau, Fr. 5.—; H. G., Bern, Fr. 20.—; H. P., Chaux-de-Fonds, Fr. 15.—; H. B., Zürich, Fr. 20.—; R. G., Künacht, Fr. 10.—; K., Basel, Fr. 10.—; S., Basel, Fr. 25.—.

Der Kassier des Schweiz. Schachvereins:

Dr. M. Henneberger, Palmenstrasse 3, Basel.

Postscheckkonto Nr. V 1127.

Berichtigungen und kein Ende.

Anonym und mit offenem Visier werden wir auf die Fehler der letzten Probleme aufmerksam gemacht: Nr. 1498 unlösbar, 1499 nebenlöslich, 1502 unlösbar, 1503 nebenlöslich, 1509 dito. Wir nehmen uns und die Herren Komponisten an den Ohren! Die Probleme des vorliegenden Heftes sind fehlerfrei; wer uns da noch einen Fehler nachweist, erhält eine Prämie!

Schachabzeichen!

Eine neue grosse Partie Schachabzeichen ist angelangt. Der Wechsel der Firma hat zur Folge, dass zum bisherigen Preis der Turm in eleganterer Form geliefert wird. Wir machen besonders die Vorstände der Lokalsektionen darauf aufmerksam; die Abzeichen sind billige und doch elegante Turnierpreise. Preis pro Stück Fr. 1.20, per Dutzend Fr. 12.—, Porti zu unsern Lasten.

Dr. M. Henneberger, Palmenstrasse 3, Basel.

H. Ranneforth's Schachkalender pro 1912

wird in den nächsten Tagen erscheinen; er kann zum Preis von Fr. 1.50 bei uns bezogen werden.

Dr. M. Henneberger, Palmenstrasse 3, Basel.

Mitteilungen.

Basel. Der Vorstand der Gesellschaft wurde wie folgt neu bestellt: Dr. M. Henneberger, Präsident; E. Voellmy, Sekretär und Vizepräsident; A. Kraye-Burckhardt, Kassier; Prof. Dr. Veillon und A. Fritschin, Beisitzer. — An das Davoser Turnier wurde ein Beitrag von Fr. 50.— bewilligt. — Der Schachkurs, an dem etwa 30 Damen und Herren teilnehmen, ist in vollem Gang.

Thun. Als Sektion des kaufmännischen Vereins hat sich ein Schachklub gebildet. Es wird am Freitag Abend im Café Wenger (I. Stock) gespielt. Leiter die Herren J. Staub und A. Büchler. Gäste sind stets willkommen.

Langenthal. Am 14. Oktober bereitete Herr E. Voellmy aus Basel zum zweitenmal in diesem Jahre unserm Klub das Vergnügen einer Simultanvorstellung. Leider war diese Veranstaltung nicht so besucht wie letztes Frühjahr. Immerhin wurden mit 9 Spielern 15 Partien durchgeführt. Das Resultat war für Herrn V. ein überaus ehrenvolles; denn er gewann 14 Partien und führte die letzte zum Remis. Der Schachklub Langenthal schaut mit Befriedigung auf das vergangene

Sommersemester, da die wenigen Mitglieder durch pünktliches Eintreffen zum Spiel (Montag Abend im Hotel Bären) und zähes Aushalten bis in die spätesten Stunden sich auszeichneten. Für den Winter stehen uns Zusammenkünfte mit Burgdorf und Aarau in Aussicht, woraus wir für unser Vereinsleben weitere Förderung erhoffen.

Győr. Am 29. Oktober spielte F. J. Marshall als Gast des Győrer Schachklubs gleichzeitig gegen 23 Gegner; er gewann 21 und verlor nur eine. Am folgenden Tage zeichnete er sich im Einzelspiel gegen die stärksten Klubmitglieder aus. — Dem Ungarischen Schachbund gehören an: 8 Gönner, 11 Sektionen mit 449 Mitglieder und 157 Einzelmitglieder. Das nächste Jahr wird entweder im Badeort Siofok am Plattensee oder noch wahrscheinlicher im Kurort Pistyán ein internationales Meisterturnier bringen.

Paris. Capablanca, le jeune champion cubain, a donné dernièrement dans les salons de l'Automobile Club de France une séance de 40 parties simultanées. Le résultat fut 37 parties gagnées, 2 nulles et 1 perdue. Nos lecteurs seront particulièrement heureux d'apprendre que le seul vainqueur du Maître fut Mr. Basile Samsonoff de Lausanne, actuellement à Paris pour ses études. Nos cordiales félicitations.

Schachkurse.

Soweit Meldungen eingegangen sind, finden Anleitungen für Anfänger und Vorgerückte statt in Biel, Luzern, St. Gallen und Basel. Die Seele dieser Unternehmungen ist Herr Bienz in Luzern. Nach dem Löwendenkmal soll das Demonstrationsbrett die erste Sehenswürdigkeit von Luzern sein. Freilich Basel ist nicht minder stolz auf sein Exemplar, das eine bedeutend verbesserte Auflage des bernischen ist; geistiger Urheber E. Voellmy. Und nun gar das St. Galler Brett! Nach der Beschreibung muss es einen neuen Rekord aufstellen. Nach den an verschiedenen Orten gemachten Erfahrungen sind wir nun in der Lage, jedem Verein ein Demonstrationsbrett zu verschaffen; die Kosten belaufen sich je nach den Anforderungen auf Grösse und Eleganz auf 40—80 Fr. Zur Nachahmung für andere Vereine seien über die Kurse einige Angaben gemacht: Kursgeld Fr. 3.—, vier bis sechs Abende für Anfänger, ebenso viele für Vorgerückte als Fortsetzung; man behandle neben der Lehre der Figuren, Eröffnungen, Mittelspiel, Endspiel, Probleme, Geschichte, Humor etc. auch den praktischen Teil (Beratungspartien, Simultanspiel des Leiters, Fernpartien etc.). Hauptsache ist fleissige Reklame im Text- und Inseratenteil der Blätter. Last not least: man vergesse die Damen nicht!

Hervorheben möchten wir besonders den seltenen Erfolg der St. Galler; dort nehmen am Kurs über 70 Damen und Herren teil; Lehrer: W. Henneberger. Es würde uns nicht überraschen, wenn für 1912 der Schachklub St. Gallen der stärkste wird. Der Beitritt zum S. S. V. ist, wie wir zu unserer grössten Freude hören, beschlossene Sache. Den Herren, die das erreichten, besonders Herrn Bienz, Herrn Uhlendorf, Präs., in St. Gallen und Herrn W. Henneberger sprechen wir den besten Dank aus.

M. H.

Briefkasten.

Es wird unsere Leser freuen zu vernehmen, dass der seit zwei Jahren verwaiste Problemteil unseres Blattes in W. Henneberger, St. Gallen, einen neuen Leiter erhält; sie werden es mit uns lebhaft begrüßen, dass der Genannte seine bewährte Kraft wieder in den Dienst des S. S. V. stellt.

H. K., Neuyork. Ihren Wunsch haben wir uns notiert.

W. P. Bukarest; F. S. Esslingen; S. M. Berlin; W. P. Cham; J. P. Schwenningen; J. J. Kopenhagen; J. H. und H. O. Burgdorf; A. G. Zürich; C. K. Basel; S. G. Bern; R. G. Küsnacht; A. L. Basel; T. F. Zürich; E. R. St. Gallen; E. P. Prag: Beiträge und Zuschriften dankend erhalten.

P. E., St. Gallen. Das Versehen wird aufrichtig bedauert.

E. P., Prag: Wir haben leider unmöglich Raum für weitere Diskussionen über das eine Selbstmatt.

Anonymus, Zürich: Nr. 1051 ist korrekt.

Schachfreunde, gedenket der Inserate!

MM. les membres de la Société suisse des Echecs sont priés de descendre, dans leurs voyages, aux hôtels suivants:

Die Herren Mitglieder des Schweizerischen Schachvereins werden ersucht, auf ihren Reisen folgende Hotels zu frequentieren:

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet mit Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2.50

Local du Club d'Echecs de La Chaux-de-fonds.

H. Desboeuf, propr.

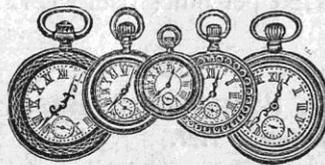
Hotel-Restaurant BEATUS

beim Hauptbahnhof ZÜRICH beim Hauptbahnhof

Renommirtes, gutgeführtes Haus II. Ranges. Modernster Komfort.

Prima Küche und Keller. — Vorzügliche Weine. — Offenes Münchner- und Fürstenberg-Bier.

CARL WIEDENMEIER, Propr.



Grosse Genfer Uhren-
und Bijouterie-Handlung

G. Billian fils, Zürich

Spezialität:

Präzisions-Uhren, Vacheron-Constantin

Schaffhauser Longines etc.